

Dreijahresplan

2020-2023

Schulsprengel Leifers



ERSTER ABSCHNITT:

Der Schulsprengel Leifers stellt sich vor

ZWEITER ABSCHNITT:

**Dreijahresschwerpunkt: Potenziale entfalten mit
Fokus auf Sprachen und Kommunikation**

DRITTER ABSCHNITT:

Laufende Tätigkeiten des Schulsprengels Leifers

Diese Fassung ist an folgenden Stellen mit einem Hyperlink versehen:

- *Schulcurricula*
- *fachspezifische Bewertungskriterien*
- *externe Evaluation*
- *Bibliothekskonzept*
- *Informationsblatt Grundschule Branzoll*
- *Übertritt in die Mittelschule*
- *Informationsblatt Grundschule Leifers*

Inhaltsverzeichnis

ERSTER ABSCHNITT

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Der Schulsprengel Leifers stellt sich vor	4
Der Schulsprengel Leifers auf dem Weg in die Zukunft	5
Unser Leitbild	8
Dreijahresschwerpunkt: Potenziale entfalten mit Fokus auf Inklusion, Sprachen und Kommunikation	10
Inklusive Schule entfaltet Potenziale	11
Vernetzung mit schulischen und außerschulischen Partnern	12
Netzwerke stärken	12
Sprachen mit Musik – ein erfolgreiches Kooperationsprojekt mit der Musikschule	14
Sprachen machen Musik – Projekt gemeinsames Schülerorchester der Mittelschulen	14
Sport4Peace	15
Bildungshaus Pfatten	15
Gestaltung der Übergänge	16
Kindergarten – Grundschule	16
Grundschule – Mittelschule	16
Mittelschule – Oberschule – Fachschule – Berufsschule	17
Früherkennung in den Grundschulen	17
Konzept für Integration	17
Konzept für Begabungs- und Begabtenförderung	20
Konzept Migration	22
Die Rolle der Sozialpädagogin	24
Sprachen und Kommunikation	26
Unser Sprachenkonzept	26
Die verschiedenen Maßnahmen	26
Die Rolle der Schulbibliotheken	30
Gelingende Kommunikation	31
Handyfreie Schule	39

Digitale Schule	41
Räumliche Erfordernisse und Anpassungsnotwendigkeiten	42
Die Schulen stellen sich vor	44
Reformpädagogische Unterrichtskonzepte an den Grundschulen Pfatten und Branzoll	44
Grundschule Pfatten	44
Grundschule Branzoll	47
Stamm- und Ganztagsgruppen an der Grundschule Leifers	46
Erweitertes Nachmittagsangebot an der Mittelschule Leifers	46
Grundschule St. Jakob: Schul- und Organisationsentwicklung	47
Eins-zwei-drei Sprachentandem – ein Sprachförderungsprojekt	49
Schulübergreifendes Projekt Neubau	51
Weitere Maßnahmen zur Schul- und Unterrichtsentwicklung	52
Gliederung der Unterrichtszeit	54
Studentafeln	55
Schulcurricula der einzelnen Fächer	58
Schülerbewertung	58
Lernberatung und Dokumentation der Lernentwicklung	60
Organisatorische Regelungen	61
ZWEITER ABSCHNITT	
Unser Qualitätskonzept	
Gedächtnis der Schule: durchgeführte Evaluationen	

ZWEITER ABSCHNITT im Detail folgt im Herbst 2020

Dreijahresschwerpunkt:

Bereich A:

Bereich B:

Bereich C:

DRITTER ABSCHNITT (folgt im Herbst 2020)

Situationsplan 2020-2021

Zuweisung der Tätigkeiten für die Schulgemeinschaft

Tätigkeitsplan des Lehrerkollegiums

Projekte 2020-21

Anerkannte außerschulische Bildungsträger

DER SCHULSPRENGEL LEIFERS STELLT SICH VOR

Der Schulsprengel Leifers wurde im Jahre 2001 aus den vier Grundschulen Leifers/Hauptort, Branzoll, St. Jakob und Pfatten und der Mittelschule Leifers gebildet. Zum Einzugsgebiet des Schulsprengels Leifers zählen vier Gemeinden: Leifers, Branzoll, Pfatten, Bozen. Dies bedingt die Zusammenarbeit mit sehr unterschiedlichen Gemeindeverwaltungen (Leifers, Bozen, Branzoll, Pfatten). Alle Schulstellen liegen in einem engen räumlichen Umkreis, weisen aber sehr unterschiedliche räumliche und finanzielle Rahmenbedingungen auf.

Gemeinsam sind allen Schulstellen eine komplexe soziolinguistische Struktur, eine zunehmende sprachliche und soziale Heterogenität in einem stadtnahen und städtischen Ballungsraum. Der zunehmende Anteil von Schülerinnen und Schülern mit anderen Erstsprachen als der Schulsprache Deutsch, die wachsende Vielfalt an unterschiedlichen Kulturen und Religionen, die zunehmende soziale Differenzierung und die vielfältigen Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen sind große Herausforderungen für die kommenden Jahre.



Seit Jahren ist eine stete Zunahme von Schülerinnen und Schülern zu verzeichnen. Es herrscht ein reges Kommen und Gehen. Dies erfordert von den Kindern in den Klassengemeinschaften und von den Lehrpersonen Offenheit und Flexibilität. Insgesamt besuchen nun mehr als 600 Schülerinnen und Schüler die fünf Schulstellen. Jede Schulstelle besitzt ein unverkennbares Profil.

DER SCHULSPRENGEL LEIFERS AUF DEM WEG IN DIE ZUKUNFT

Eine wichtige Grundlage für die Weiterentwicklung des Schulsprenghels ist die Bildungsagenda 2030 mit den darin enthaltenen 17 nachhaltigen Entwicklungszielen, den „Sustainable Development Goals“. Diese wurden 2015 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen in New York verabschiedet. Chancengerechte und hochwertige Bildung spielt dabei eine zentrale Rolle.



Quelle: <https://www.unesco.de/bildung/bildungsagenda-2030/bildung-und-die-sdgs>, 28.09.19

UNESCO-Ziel 4: Für alle Menschen inklusive, chancengerechte und hochwertige Bildung sowie Möglichkeiten zum lebenslangen Lernen sicherstellen

Bildung stattet Lernende aller Altersgruppen mit den notwendigen Fähigkeiten und Werten aus, um verantwortliche Weltbürger zu sein. Dazu zählen die Achtung der Menschenrechte, der Gleichberechtigung der Geschlechter und der ökologischen Nachhaltigkeit. Investitionen in Bildung und die Stärkung des Bildungssektors sind der Schlüssel zur Entwicklung eines Landes und seiner Menschen.

Inklusive Bildung bedeutet, dass alle Menschen an qualitativ hochwertiger Bildung teilhaben und ihr Potenzial voll entfalten können. Weder Geschlecht, soziale oder ökonomische Voraussetzungen noch besondere Lernbedürfnisse dürfen dazu führen, dass ein Mensch seine Fähigkeiten nicht entwickeln kann.

Unsere Schule soll ein Ort sein, an dem nicht nur Wissen vermittelt wird, sondern wo das Individuum mit seinem einzigartigen Potenzial im Mittelpunkt steht. Sie wird helfen, die individuellen Fähigkeiten junger Menschen herauszubilden, damit diese zu verantwortungsvollen Persönlichkeiten heranwachsen und selbständig Entscheidungen treffen, die dem eigenen Wohl und dem der Gesellschaft dienen. Jedes Kind soll die Möglichkeit haben, neue Erfahrungen zu sammeln und seinen Horizont zu erweitern. Daher ist es zum Beispiel wichtig, andere Kulturen und Sprachen kennenzulernen, neue Sportarten auszuprobieren, unbekannte Musik zu hören, offen zu sein für Neues.

Eine zukunftsweisende Schule muss dafür Sorge tragen, dass die ihr anvertrauten Kinder herausfinden, was sie fasziniert, worin sie gut sind, womit sie ihren Beitrag in der Gesellschaft leisten können – individuell und mit Leidenschaft. Dann macht Bildung ein Leben lang Spaß.

In naher Zukunft werden Soziabilität, Flexibilität und Kreativität unser wichtigstes menschliches Kapital sein, weil wir Menschen anders als Maschinen, mit querdenken Muster brechen und vielversprechende Ideen im Teamwork entwickeln können.



Wissen braucht Anwendung. Beim praktischen Lernen werden verschiedene Aspekte miteinander verknüpft. Daher erarbeiten Kinder in Gruppen gemeinsam Themenwelten. Sie entwickeln ihre kreativen und sozialen Fähigkeiten zum Beispiel in den Sprachen und in den Naturwissenschaften, im gemeinsamen Austausch, genauso in Kunst, Musik, Theater, Ernährung sowie Sport und Bewegung.



Kinder sollen die Chancen und Risiken neuer Technologien kennenlernen, um ethisch und fachlich mit den Herausforderungen der Zukunft umgehen zu können. Gesundheit und Ernährung, aber auch Achtsamkeit und Glück für eine zukünftige Lebensgestaltung sollen in die Curricula Eingang finden.

Die Lehrpersonen vermitteln Basiswissen, praktische Kompetenzen sowie immer mehr auch lösungsorientiertes Lebenswissen. Sie unterstützen ihre Schülerinnen und Schüler dabei, ihre Persönlichkeit, ihre Talente und Begabungen zu entdecken und versuchen dabei das Beste aus ihnen herauszuholen.



UNSER LEITBILD

Unsere Schule baut auf zwei Säulen	
<p>Schulklima</p> <p>Wir Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler, Direktorin, Eltern und nicht unterrichtendes Personal tragen zu einem Klima der gegenseitigen Wertschätzung bei. Jeder soll sich mit seinen Stärken und Schwächen angenommen, aber auch gefördert erleben.</p>	<p>Unterrichtsqualität</p> <p>Wir legen Wert auf guten Unterricht. Er muss Qualität haben!</p>
<p>Um das zu erreichen</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind wir um eine gute Zusammenarbeit bemüht; • berücksichtigen wir die Individualität der einzelnen Schülerinnen und Schüler; • fördern wir die Sozialkompetenz der Schülerinnen und Schüler durch vielfältige Unterrichtsformen, z.B. Partner- und Gruppenarbeit, Interaktionsspiele, Projekte; • schaffen wir regelmäßige Möglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler, um über ihre Anliegen zu sprechen, z.B. Morgenkreis, Kummerkasten, Diskussionsrunden, „sportello aperto“; • feiern wir gemeinsam Feste und veranstalten wir sportliche und kulturelle Aktivitäten verschiedenster Art. 	<p>Um das zu erreichen</p> <ul style="list-style-type: none"> • tragen wir alle zu einer entspannten und angenehmen Arbeitsatmosphäre bei; • gehen wir auf die Bedürfnisse der Schüler ein, um sie zu den bestmöglichen individuellen Lernergebnissen zu führen; • setzen wir im Unterricht abwechslungsreiche Methoden ein; • unterrichten wir praxis- und lebensbezogen an verschiedenen Lernorten, z.B. durch den Einsatz vielfältiger Anschauungsmaterialien, durch den Einsatz der Neuen Technologien, durch Lehrausgänge und Kontakte mit Fachleuten; • messen wir dem Umgang mit Wissen, der Informationsbeschaffung, und dem „Lernen – lernen“ besondere Bedeutung bei und bahnen die Haltung zu lebenslangem Lernen an.
<p>Evaluation</p> <p>Um die Qualität unserer Schule zu gewährleisten, treffen wir regelmäßig Maßnahmen, um die angestrebten Ziele zu überprüfen und zu sichern, z.B. durch Umfragen, Beobachtungen, Erfahrungsaustausch.</p>	

DREIJAHRESSCHWERPUNKT:

Potenziale entfalten mit Fokus auf Inklusion, Sprachen und Kommunikation

Der Pädagogische Tag am 26. November 2018 stand unter dem Thema „Potenziale entfalten“. Im Mittelpunkt stand die Frage: Wie können Unterricht und Schule gestaltet werden, dass Kinder und Jugendliche handelnd tätig werden und mit eigenen Erfahrungen lernen können? Diskutiert und bearbeitet wurden die Themen: Lernen mit Freude, Selbstwirksamkeit, würdevolle Beziehungen und Lebensbedürfnisse und was diese für eine Schule, die Talente fördert, bedeuten:



Lernen mit Freude

- im Geschehen des Tages sein
- mit Interesse dabei sein
- Ideen einbringen können
- Engagement
- Spielen
- positives Erleben
- Sinnhaftigkeit
- Engagement
- Zeit haben
- Lob



Selbstwirksamkeit

- selber tun
- eigenes Erleben
- Leidenschaft
- selber ausprobieren
- experimentieren
- ich kann wachsen
- ich kann etwas erreichen
- selbständig arbeiten
- Herausforderung
- Leidenschaft
- aus eigener Erfahrung lernen
- mitmachen dürfen
- Begeisterung teilen
- Spaß haben



Beziehungen und Bedürfnisse

- in Beziehung gehen zueinander
- zusammen leben
- mich erfahren und erleben
- ernst genommen werden
- verstanden werden
- selbst sein
- Bewegung
- mich erfahren und erleben
- wertvoll sein
- Balance finden
- Emotionen

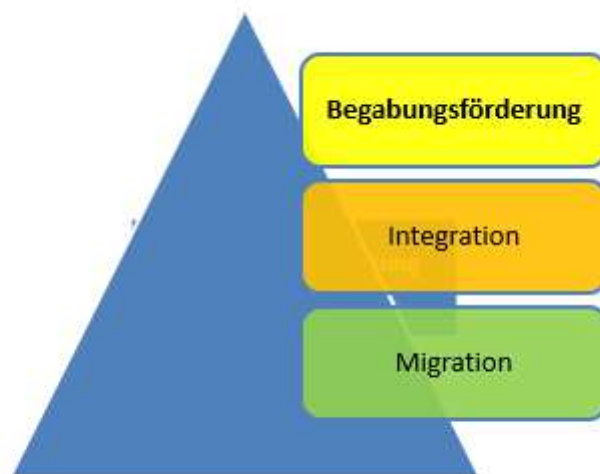
Alle Schülerinnen und Schüler sollen, ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen entsprechend, gefördert werden. Angestrebt wird eine breit gefächerte Potenzialentfaltung, die Kinder und Jugendlichen sollen ihre Stärken entdecken und entfalten können. Angestrebt wird insbesondere eine vielseitige Förderung von Begabungen.

INKLUSIVE SCHULE ENFALTET POTENZIALE

Inklusive Bildung rückt die unterschiedlichen Bedürfnisse aller Lernenden in den Mittelpunkt und begreift Vielfalt als Chance für die Lern- und Bildungsprozesse. Sie ist Voraussetzung für ein friedliches und soziales Miteinander. In einer humanen Gesellschaft erfährt jeder Mensch mit seinen individuellen Eigenschaften, Interessen und Bedürfnissen Anerkennung und Wertschätzung und erhält die Chance auf gesellschaftliche Teilhabe. Jede Form der Exklusion wirkt einem friedlichen, sozialen und humanen Zusammenleben entgegen. Inklusive Bildung ist daher ein wichtiger Baustein für die Entwicklung einer Gesellschaft, in der in dieser Weise Vielfalt gelebt und jedem Menschen die Chance auf Teilhabe gewährt wird. (Quelle: <https://www.unesco.de/bildung/inklusive-bildung>)

Unser stufenübergreifendes Konzept für Inklusion besteht aus den drei Säulen Integration, Migration und Begabungsförderung. Die dazu gehörigen Bereiche Frühförderung, Gestaltung der Übergänge, Integration und Begabungsförderung sowie Migration werden sukzessive überarbeitet, aktualisiert und ergänzt.

Ein gut ausgebildetes Team von Lehrpersonen und qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie eine enge Vernetzung mit anderen Institutionen sind Bestandteile des Konzeptes, um die Schülerinnen und Schüler individuell begleiten und betreuen zu können.



Der Pädagogische Tag am 26. November 2018 stand unter dem Thema „Potenziale entfalten“. Im Mittelpunkt stand die Frage: Wie können Unterricht und Schule gestaltet werden, sodass Kinder und Jugendliche handelnd tätig und mit eigenen Erfahrungen lernen können? Diskutiert und bearbeitet wurden die Themen: Lernen mit Freude, Selbstwirksamkeit, würdevolle Beziehungen und Lebensbedürfnisse und was sie für eine Schule, die Talente fördert, bedeuten:

VERNETZUNG MIT SCHULISCHEN UND AUSSERSCHULISCHEN PARTNERN

Es ist wichtig, dass alle Kinder und Jugendlichen vielseitige Bildungschancen und Entwicklungsimpulse bekommen, damit sie ihre Stärken und Neigungen erkennen und nutzen lernen. Wir wollen sie dazu befähigen, ihren zukünftigen Lern- und Lebensweg möglichst selbstbewusst, eigenständig und verantwortungsbewusst zu gestalten. Die Schule öffnet in Zusammenarbeit und Vernetzung mit verschiedenen schulischen und außerschulischen Partnern möglichst vielseitige Lernchancen und Lernwege, so über zahlreiche Projekte und über die Akkreditierung von Musikschule und anderen Vereinen.

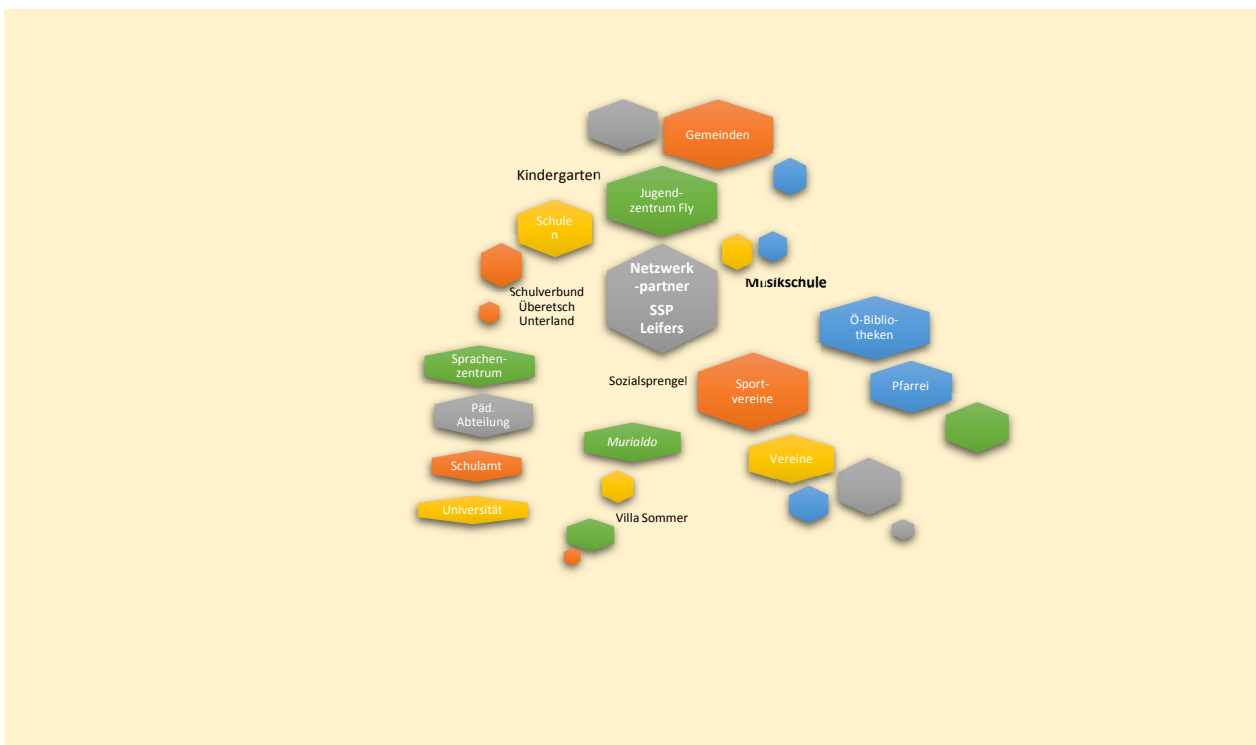
In den größeren Orten, vor allem in Leifers und St. Jakob, gehen die Angebote der Schulen in enger Vernetzung und Zusammenarbeit mit dem Jugendzentrum „Fly“ und der außerschulischen Betreuungseinrichtung „Archi“ oft schon in Ganztags- und Ferienbetreuung über, da die Bedürfnisse der Familien dies erfordern: betreute Hausaufgabenhilfe, Mensabegleitung und Mensaaufsicht, Mittagsbetreuung, Sprachkurse und Bastelkurse am Nachmittag und im Sommer, zusätzliche Projekte usw.

Netzwerke stärken

Lokale Netzwerke mit verschiedenen Partnern und die enge Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen und Unterstützungssystemen stärken und begleiten den Schulsprengel in der Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrages.

Vernetzung des Schulsprengels Leifers:

- Projekte und Sprachförderung mit der Musikschule Leifers: Sprache(n) mit Musik, Musicalprojekte usw.
- Projekt „Bildungshaus Pfatten der Grundschule“ mit dem Kindergarten



- „Cafè Fly“: Sozialpädagogin in Zusammenarbeit mit dem Jugendzentrum
- Leseförderung und Lesepatzen mit dem Jugendzentrum und der Öffentlichen Bibliothek
- Sprachförderung mit dem Sprachzentrum und Sprachschulen, mit dem Humanistischen Gymnasium Bozen
- Begabungsförderung mit der Oberschule für Landwirtschaft
- Begabungsförderung im Schulverbund und mit der Pädagogischen Abteilung
- Gesundheitsförderung, Sport und Bewegung, Projekt sport4peace mit Vereinen und der Pädagogischen Abteilung bzw. dem Pädagogischen Beratungszentrum Bozen
- Soziale Kompetenzen stärken über Projekte mit den Sozialdiensten, Einrichtungen der Gemeinden wie Seniorenheimen, Pflegeeinrichtungen
- Netzwerk Leifers: Schulen, Sozialsprengel, Tagesbetreuungsstätten, Kindergärten sowie fallweise der Fachambulanzen zur Optimierung der Betreuung von Kindern und Familien
- Sprachgruppenübergreifende Schulentwicklungsprojekte mit den italienischen Grundschulen und der Mittelschule vor Ort
- ESF Projekt Achilles mit der Pädagogischen Abteilung
- Erasmus plus K1 und E-Twinning mit der Pädagogischen Abteilung
- Fortbildungsangebote mit verschiedenen Partnern
- Kinder- und Jugendstadt: Kooperationsprojekt zur ganzheitlichen Betreuung mit den Jugendzentren und der Gemeinde Leifers
- Projekte und Praktika der Mittelschule mit dem Handwerkerverband und anderen Vereinen
- Schul- und Organisationsentwicklungsprojekte mit Universitäten, Hochschulen und der Pädagogischen Abteilung
- Tutoren und Mentoren für Lehrpersonen in der Ausbildung, für Praktikantinnen, auch in der Verwaltung in Kooperation mit der Bildungswissenschaftlichen Fakultät und der Personalabteilung

Sprachen mit Musik - ein erfolgreiches Kooperationsprojekt mit der Musikschule

In der Grundschule Leifers gibt es seit Jahren einen Schulchor, der sich rege am Stadtleben und an landesweiten Singprojekten beteiligt. In allen Schulstellen gibt es regelmäßig Projekte und besondere Darbietungen, wie zum Beispiel das weihnachtliche Musizieren in der Mittelschule, das Mitwirken bei Musicals und anderen Veranstaltungen (Musical „Heidi“)

Mit der Musikschule Leifers-Regglberg gibt es eine enge Zusammenarbeit. In den Ganztagsklassen und Ganztagsgruppen der Grundschule Leifers ist die musikalische Frühförderung im schulischen Angebot integriert, regelmäßig gibt es in den verschiedenen Schulstufen Projekte und Singspiele (Singspiel „das kleine Ich bin ich“).

In den nächsten Jahren sollen die Erkenntnisse der Gehirnforschung, dass zwischen dem Lernen von Sprachen und Musik ein enger Zusammenhang besteht, in einem gemeinsamen Projekt umgesetzt werden. Kernstück ist die Integration musikalischer Aktivitäten in den Sprachenunterricht und Anfangsunterricht. Dieser Lernansatz kann Sprachbarrieren reduzieren, Selbstvertrauen fördern und die soziale Integration unterstützen. Er fördert Ausdrucksfähigkeit wie auch musikalische Fähigkeiten gleichermaßen. Darüber hinaus sind Hören, Wahrnehmen, Imitieren und Produzieren sowohl in der Sprache als auch in der Musik grundlegende Fähigkeiten.

Mit dem Schuljahr 2017-18 konnte das Projekt „Sprachen und Musik“ auch in den ersten und zweiten Klassen der Grundschule St. Jakob gestartet werden.

2019-2020 erfolgt die Ausweitung des Projektes auch auf die Grundschulen Branzoll und Pfatten. Somit findet das Projekt an allen Grundschulstellen statt.

Die Kooperation wird in den nächsten Jahren im Bereich der Begabungsförderung verstärkt werden, zum Beispiel durch das „Drehtürmodell“ für Schülerinnen und Schüler, die besondere musikalische Begabungen haben.

Sprachen machen Musik – Projekt gemeinsames Schülerorchester der Mittelschulen

Das Vorprojekt startet mit einer Pilotphase „Schulband“ im zweiten Semester 2019-20 in der deutschen und italienischen Mittelschule. Im Rahmen eines gemeinsamen Wahlpflichtangebotes werden die beiden Mittelschulen in unterschiedlichen Phasen gemeinsam proben und planen, mit Instrumentalisten und Sängerinnen/Sängern aus den eigenen Reihen. Geplant ist der sprachliche Austausch über die Musik: die Proben und Aufführungen werden deutsch, italienisch und englisch erfolgen.

Ausgebaut und gefördert werden sollen:

- aktive Partizipation
- Mehrsprachigkeit und Sprachenaustausch
- Soziale Kompetenzen
- Kreativität und Begabungsförderung, Potenzialentfaltung
- Vernetzungen mit Tanz, Kunst
- Vernetzung mit den Musikschulen
- gemeinsame Veranstaltungen

Sport4Peace

Im Rahmen des Sportunterrichts nehmen die interessierten Klassen im Sportunterricht an "Sport4Peace" teil und sollen dabei Respekt, Toleranz, Einhalten von Regeln und Zusammenarbeit ganz konkret erleben und kennenlernen.

Sports4Peace“ ist im Jahre 2003 im Rahmen des österreichweiten Friedensprojektes „Lifestyle4Peace“ entstanden. Entwickelt und ins Leben gerufen wurde das Konzept von Mag. Alois Hechenberger, freiberuflicher Spielpädagoge, Seminarleiter und Lehrbeauftragter in Spielpädagogik in Luzern und an der UNI Bozen.

Sports4Peace fördert nicht nur bei Kindern und Jugendlichen soziale Kompetenzen und Werte, egal ob bei kooperativen Spielen oder in Wettkampfsituationen. Fairplay, Kommunikation und Interaktion im Mittelpunkt.

Weitere Schwerpunkte des Konzepts sind: Einsatz und Freude, respektvolles Verhalten, gegenseitige Motivation, die Ehrlichkeit, das Miteinbeziehen auch der Schwächeren, das Fairplay und das Einhalten der Spielregeln.

All diese Faktoren tragen wesentlich zur Persönlichkeitsbildung der Kinder bei und fördern nachweislich den Teamgeist einer Gemeinschaft.

Nach dem Motto: gewinnen ist schön, dabei sein und mitspielen schöner, sind die Weichen gestellt für den Aufbau eines schönen Zusammengehörigkeitsgefühls.

Das Konzept ist auf 6 Spielregeln im Sinne von Sports4Peace aufgebaut, wobei jede Regel versucht den Grundsatz der „Goldenen Regel“ („was du von anderen erwartest, das tu auch ihnen...“) für den Sport zu entfalten. Diese Regeln wollen nicht die spezifischen Regeln einer Sportart oder Spiels aufheben, sondern sie betonen die innere Grundhaltung der Spielpartner. Sie wollen auch nicht den Wettbewerb unterbinden, sondern laden dazu ein, das Beste zu geben und gleichzeitig den anderen, egal ob Gegner oder Mannschaftskollege, mit Respekt zu behandeln. Die 6 Spielregeln sind auf einem aufblasbaren Würfel abgedruckt, der vor jeder Sport- und Spielaktivität eingesetzt wird.

Bildungshaus Pfatten

Die Kindertandirektorin Neumarkt und der Schulsprengel Leifers arbeiten an einem gemeinsamen Projekt über die Zukunft von KG und GS Pfatten der deutschen Sprachgruppe. In der ersten Phase wurden gemeinsame Potenziale ausgelotet, Möglichkeiten der Kooperation erörtert, eine Ideenschmiede und Begegnungspunkte angedacht: gemeinsame Mittagspause, Ausflüge, Projekte und weitere Begegnungsmöglichkeiten.

Europaweite und überregionale Netzwerke wie die ESF-Projekte und Erasmus plus Projekte, E-Twinning stellen eine wertvolle Ressource dar und sollen verstärkt genutzt werden.

GESTALTUNG DER ÜBERGANGE

Die Übergänge von einer Bildungsstufe in die nächste sollen für die Schülerinnen und Schüler möglichst ohne Brüche erfolgen. Deshalb sind Absprachen und gegenseitiges Vertrauen sowie gute Kenntnisse und Einblicke in die nächste Bildungseinrichtung sehr wichtig.

Kindergarten – Grundschule

Es erfolgen bereits im ersten Halbjahr Besprechungen zwischen der Kindertagendirektion und der Direktorin, um allfällige Fragen zu klären. Ebenso treffen sich die Kindergartenleiterinnen und die Direktorin oder die Schulleiter, um erste Elternabende für die einzuschulenden Kinder (Muss und Kann-Kinder) im Dezember zu organisieren und allfällige Fragen zu besprechen. Besonders bei Kindern mit besonderen Bedürfnissen, bei Fragen und Zweifeln zur Einschulung oder Schulwahl müssen die Eltern spüren, dass in beiden Einrichtungen zum Wohle der Kinder konstruktiv zusammengearbeitet wird. Die Eltern erhalten Informationsbroschüren zu den Grundschulen und Hinweise zur Sprachförderung in Familie und Schule. Auch eine Führung durch die jeweilige Schule wird angeboten. Die Kinder lernen sich durch gegenseitige Besuche in Kindergarten und Schule kennen und wissen schon Bescheid über ihre zukünftige Schule.

Grundschulen Leifers und St. Jakob: Nach erfolgter Einschreibung treffen sich Kindergartenleiterinnen, Lehrpersonen und Schulleiter/innen bzw. Direktorin zu ausführlichen Übertrittsgesprächen über die einzuschulenden Kinder. Für das Schuljahr 2019-20 ist an den großen Grundschulen eine gemeinsame Beratung zur Einteilung der Neueinzuschulenden in Gruppen bzw. Klassen geplant.

Zu Schulbeginn treffen sich die Lehrerteams der ersten Klassen noch einmal mit den Kindergärtnerinnen, um über die ersten Wochen in der Schule zu reflektieren und um offene Fragen zu klären, um den Übertritt möglichst konkret miteinander zu gestalten. Bei Bedarf treffen sich auch die Eltern mit Lehrpersonen und Kindergärtnerinnen.

Grundschule – Mittelschule

Die Lehrpersonen beider Schulstufen treffen sich zu ausführlichen Übertrittsgesprächen. Die Grundschul Kinder der fünften Klassen besuchen die Mittelschule schon im November/Dezember an einem Vormittag, um den Schulalltag und das Schulgebäude kennenzulernen. Sie können den Unterricht in verschiedenen Fächern besuchen. An diesem Vormittag können auch interessierte Eltern mitkommen und den Schulbetrieb kennenlernen. Für Fragen stehen Lehrpersonen zur Verfügung. Materialien liegen auf. Zudem erhalten die Eltern eine ausführliche Informationsbroschüre über die Mittelschule.



Ein erster Besuch in der Mittelschule



Mittelschule – Oberschule – Berufsschule – Fachschule

Es werden verschiedene Veranstaltungen zu Angeboten der weiterführenden Schulen besucht: Schulmesse in Neumarkt, Futurum, Schnuppertage und Tage der offenen Tür. Die Information, Organisation und Koordination zu den verschiedenen Veranstaltungen (Schulmesse, HDS und LVH, Schulen u.a.) obliegen der Koordinatorin für Orientierung und Übergänge.

Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen oder jene Kinder, die große Probleme haben, ihre Stärken und Neigungen zu benennen, können mithilfe von Schnupperpraktika in verschiedenen Einrichtungen und Unternehmen eine Orientierungshilfe bekommen. Die Organisation und Begleitung erfolgt über die Schule unter Mitwirkung des Direktorstellvertreters, der AG Inklusion, der Lehrpersonen, der Sozialpädagogin.

Für einzelne Schülerinnen und Schüler oder interessierte Kleingruppen werden Besuche in speziellen Einrichtungen organisiert.

Auf Wunsch der Eltern führen Lehrpersonen für Integration auch Übertrittsgespräche mit den Lehrpersonen der nächsten Bildungsstufe.

Früherkennung in den Grundschulen

In den ersten, zweiten und dritten Klassen der Grundschulen besteht die Möglichkeit, Tests zur Erfassung der phonologischen Bewusstheit und der Benennungsgeschwindigkeit, der Erkennung von Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten (Luna, Zwerg Albert) durchzuführen. Die Ausweitung auf Frühförderung in Mathematik erfolgte 2017-18 und wird nun systematisch durchgeführt.

Lehrpersonen der Unterstufe haben die Möglichkeit bei Auffälligkeiten im Schriftspracherwerb bzw. in der Mathematik eine schriftliche Empfehlung für eine logopädische Behandlung abzugeben zur Unterstützung oder Kompensation der festgestellten Schwächen.

Gemeinsam mit den Eltern bemüht sich die Schule auch um die fachliche und kompetente Abklärung von Lernschwierigkeiten und Auffälligkeiten über die Fachambulanzen. Das frühzeitige Erkennen von Lernstörungen ist wesentlich, damit die Kinder die Freude und Motivation am Lernen nicht verlieren.

KONZEPT FÜR INTEGRATION

Die Integration von Kindern und Jugendlichen mit besonderen Bedürfnissen ist eine wesentliche Zielsetzung von Kindergarten und Schule und gesetzlich geregelt. Integration zielt auf die Unterschiede und holt jene in die Gemeinschaft herein, die anders sind. Inklusion hingegen schafft Bedingungen, um alle Schülerinnen und Schüler mit ihren vielfältigen Kompetenzen aktiv an Gemeinschaft und Bildung zu beteiligen. Alle Schülerinnen und Schüler sollen Lernaufgaben erhalten, die für sie eine Herausforderung sind, aber auch die notwendige Unterstützung, um sie bewältigen zu können. (Quelle: <http://www.provincia.bz.it/bildung-sprache/didaktik-beratung/inklusion.asp>, entnommen am 19.11.2019)

Die Lehrpersonen beobachten und begleiten die Kinder und leiten bei Bedarf in Zusammenarbeit mit den Eltern eine kompetente und fachliche Abklärung über die zuständigen Fachambulanzen in die Wege. Das frühzeitige Erkennen und Abklären von Entwicklungsverzögerungen, Lernschwächen,

Verhaltensauffälligkeiten und von besonderen Bedürfnissen ist wesentlich, damit die Kinder Lernen weiterhin mit Freude und Motivation erleben können.

Kinder mit Funktionsbeschreibungen oder Funktionsdiagnosen oder besonderen sozialen Bedürfnissen erhalten individuell angepasste Lern- und Unterstützungsangebote. In regelmäßigen Kontakttreffen mit Lehrpersonen, Experten und Eltern werden die Fortschritte, Maßnahmen und Entwicklungsmöglichkeiten besprochen.

Über das „Netzwerk Leifers“ besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Sozial- und Gesundheitssprengel, mit den Tagesbetreuungseinrichtungen, mit den Jugendzentren und mit allen Kindergärten und Schulen des Territoriums. In den Netzwerktreffen werden Projekte und lokal relevante Fortbildungsangebote ausgearbeitet und durchgeführt. Ziel ist dabei immer das Wohl der Kinder und Jugendlichen.

In der Mittelschule werden in Zusammenhang mit der Berufsorientierung und Berufsfindung und dem Besuch weiterführender Schulen zusätzliche Lernarrangements, bereits ab den ersten Klassen, getroffen.

Die folgenden Maßnahmen werden grundsätzlich für alle Schülerinnen und Schüler angeboten, besondere Bedürfnisse werden sorgfältig und achtsam berücksichtigt.

Lernwerkstätten in der Mittelschule

a) autonomes Lernen für Schüler mit spezifischen Lernstörungen (LRS, AD(H)S, Dyskalkulie) bzw. Schüler mit Migrationshintergrund und Adoptivkinder, Dyspraxie, Grenzbereich intellektueller Fähigkeiten (Schweregrad)

Ziele: Arbeitsaufträge verstehen, Verantwortung für das eigene Lernen übernehmen, .den Schulalltag organisieren

Maßnahmen:

- spezifische Software (Korrekturprogramm, EasyReading, Cyber homework, Online-Übungen Deutsch, Englisch, Mathematik, Audioaufnahmen)
- Erlernen des 10-Finger-System
- Nutzung und schülergerechter Einsatz von Hilfsmitteln (Umgang mit 1x1-, Formel-, Grammatiktabellen, Taschenrechner, Synonymwörterbuch)

b) Berufsorientierung/Zukunftsplanung (Maßnahmen gegen Schulabbruch)

Ziele: Einführung in die Arbeits- und Berufswelt
weiterführende konkrete Schul-/Berufswahl
Team- und Kommunikationsfähigkeit
Lern- und Planungskompetenz

c) Persönlichkeitsentwicklung

Projekte zur Persönlichkeitsentwicklung und Persönlichkeitsstärkung in Zusammenarbeit mit der Sozialpädagogin, auch im Rahmen des ESF Projektes „Achilles“

ESF Projekt Achilles 19-20



Stark fürs Leben, fit für den Beruf – ESF Projekt Achilles in der Mittelschule

Stärkung von Lebenskompetenzen für den zukünftigen Berufsweg
individuelle Beratung und Unterstützungsmaßnahmen für junge Menschen
Schulabbruch und der Schulverweigerung vorbeugen.
mehr Finanzierungsmöglichkeiten für Angebote der Mittelschule
Dienst der Schulsozialpädagogin kann ausgebaut werden (Vollzeitstelle)

Interventionen und Präventionsmaßnahmen

Die Organisation erfolgt in Kursform, anders als im schulischen Alltag!

Soll weitergeführt werden bis 2024!



In Lernwerkstätten und Schnupperpraktika lernen die Schülerinnen und Schüler Verantwortung für ihr Lernen zu übernehmen.

Maßnahmen:

- Umgangsformen (Höflichkeit, Wertschätzung)
- Schnuppertage/Praktika in verschiedenen Betrieben/Einrichtungen in der näheren Umgebung (Gärtnerei, Seniorenheim, Näherin, Hotel, Verkauf, Landwirtschaft, Konsortium)
- Besuch der weiterführenden Schulen und Betriebsbesichtigung mit Experten
- Teamfähigkeit soll durch Flexibilität, konstruktives Mitarbeiten und Regelbewusstsein erreicht werden
- Kommunikationsfähigkeit soll durch korrekte Ausdrucksweise erfolgen, Konflikte sollen konstruktiv bewältigt werden
- Die Lern- und Planungskompetenz soll durch pünktliches Erscheinen am Arbeitsplatz, Pflichtbewusstsein, zuverlässige Arbeitshaltung (selbständiges Erledigen von Arbeitsaufträgen, Eigeninitiative), Annehmen von Hilfestellung, Umsetzung von Anweisungen

Ausbildung und Fortbildung sowie Vernetzung der Lehrpersonen, der Sozialpädagogin, der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen für Integration

Die Mitglieder der AG Inklusion sind gut ausgebildet und bilden sich ständig weiter: Diplomstudium Pädagogik mit Schwerpunkt Integration, Heil- und Sonderpädagogik, verpflichtende Fortbildungsstunden der Fachstelle Gesundheitsförderung und Inklusion (4jährig), regelmäßige inklusionsspezifische Fortbildungen, langjährige Praxiserfahrung im Bereich der Inklusion, universitärer Lehrgang für Integration.

Die enge Vernetzung der Lehrpersonen mit der Sozialpädagogin, den Mitarbeiterinnen für Integration, dem Sozialsprengel, der Comunità Murialdo, der Schulberaterin, der Villa Sommer, Fachstelle Gesundheitsförderung und Inklusion (Beratung), Jugendzentrum Fly, Sprachenzentrum,

zweisprachige Projekte, Zusammenarbeit mit Experten aus der Berufswelt, einschlägige Erfahrung mit Schülerberufspraktika stärken, bereichern und entlasten.

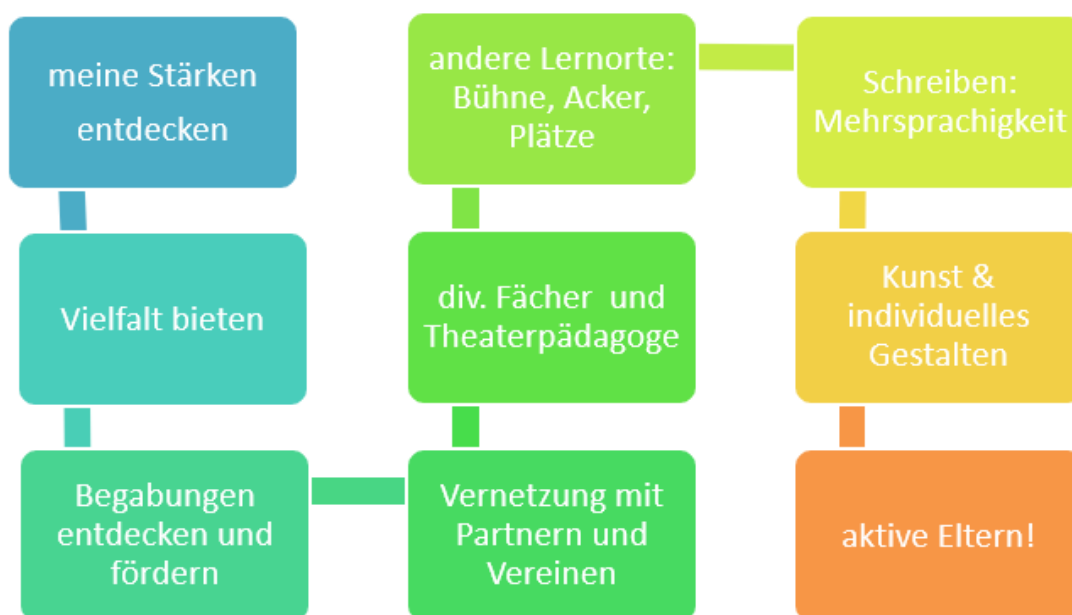
KONZEPT FÜR BEGABUNGS- UND BEGABTENFÖRDERUNG

In der Begabungsförderung gilt es, die vielen Stärken und Talente der Schülerinnen und Schüler zu entdecken, weiterzuentwickeln und zu fördern. Es ist der Schulgemeinschaft wichtig, die besonderen Begabungen, Anlagen und Interessen der Kinder und Jugendlichen wahrzunehmen, deren Fähigkeiten und Stärken zu würdigen, Leistung und Einsatz zu schätzen. Wir sehen die Begabungs- und Begabtenförderung als breit angelegte und systematische Form der Unterstützung, die es möglich macht, die Entwicklung begabter Kinder und Jugendlicher zu begleiten und zu unterstützen. Die Schule bemüht sich, die Voraussetzungen für individuelle und vielseitige Lernwege, für selbstverantwortliches Lernen in einem motivierenden und wohlwollenden Lernklima zu schaffen. Das Konzept orientiert sich am Modell der multiplen Intelligenzen von Howard Gardener.

Begabungsförderung soll immer auch in der Schulentwicklung, in der Unterrichtsentwicklung und in der Qualitätssicherung mitgedacht werden.

Das Konzept der Begabungsförderung ist dem gesamten Kollegium bekannt und wird bei Sitzungen und Gesprächen immer wieder zum Thema gemacht.

Bausteine der Begabungsförderung



Prinzipien

- Methodenvielfalt
- Selbstständigkeit, Selbsttätigkeit der Schülerinnen und Schüler fördern, ihnen grundsätzlich Freiräume gewähren, z.B. durch freies Arbeiten, häufige Wahlmöglichkeiten (auch innerhalb des Unterrichts)
- Entwicklung eines positiven Selbstkonzepts und Selbstbildes fördern, Verständnis und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und Kompetenzen stärken,
- Qualitätssicherung (quantitative und qualitative Evaluation der Angebote)
- aktive Einbeziehung der Eltern
- enge Vernetzung mit schulischen und außerschulischen Partnern sowie mit anderen Bildungseinrichtungen

Die Ebenen der Begabungsfördernden Angebote

1. Permanent: Projekte über das gesamte Jahr/Semester (z.B. Wahlfach am Nachmittag)
2. Temporär: z.B. eine Woche, ein Tag
3. Im Unterricht: differenzierter Unterricht, offene Unterrichtsformen, Portfolioarbeit, Binnendifferenzierung, Enrichment, d.h. zusätzliche Lernangebote, Lehrplanflexibilität (Komprimierung, Beschleunigung und Anpassung an Individuen und Gruppen, Lernfelder bzw. Fächer übergreifende Projekte, Drehtür (Schüler/Innen verlassen den Unterricht, um an einem Projekt, wie z.B. der Schülerzeitung oder Schülerlabor zu arbeiten), Leistungserhebung: Wahlmöglichkeit bei Aufgabenstellung mit Kennzeichnung(teilweise), Zusatzaufgabe, Texte mit unterschiedlichen Niveaus (in (Fremd)sprachen, Mathematik, Geografie, Geschichte)
4. Außerhalb des Unterrichts (Drehtürmodell, Wahlfach, Theaterprojekt, Sport, Musik, Biologie, Geschichte usw.
5. Mischformen (außerhalb und innerhalb des Unterrichts)

Maßnahmen zur inklusiven Begabungs- und Begabtenförderung

- Produkte stärker sichtbar machen: Webseite kurze Präsentationen, Sichtbarmachen von Produkten und Ergebnissen; am Ende eines Projektes soll ein sichtbares Ergebnis stehen, in Form einer Präsentation oder Vorstellung
- Für Leistung begeistern: Erfolge sichtbar machen und würdigen
- Begabte Schülerinnen und Schüler zeigen ihr Können und ihre Fertigkeiten (bei Schulveranstaltungen, als Sänger, als Sportler, als Moderatoren, als Sprecher, in der Technik, im Organisatorischen ...)

- Schülerinnen und Schüler stellen ihre Ergebnisse immer selbst vor, sie präsentieren ihre Produkte selbständig, die Lehrpersonen sind Mentoren und Berater
- Gegenseitiger Expertenaustausch (Lehrpersonen untereinander, Schülerinnen und Schüler als Experten)
- Alternative Lernorte
- Vereinbarung zum individuellen Arbeiten
- Benötigte Ressourcen zur Verfügung stellen
- Europäische Schulpartnerschaften anstreben
- Austauschprojekte
- Modell der „Drehtür“ etablieren in Vernetzung mit anderen Schulen, Musikschulen, externen Anbietern in verschiedensten Bereichen
- Akzeleration für Hochbegabte andenken, auch nur für einzelne Fächer

Die Lehrpersonen sind Berater, Mentoren, Begleiter, Fazilitatoren (Interessen wecken, motivieren)

Qualifikation der Lehrpersonen

Die Lehrpersonen, die die Begabungsförderung betreuen und begleiten, besitzen eine Ausbildung und geschulte diagnostische Kompetenzen in Form einer Kursfolge oder eines Lehrganges. Sie sind die Experten und Ansprechpartner für die anderen Lehrpersonen. Schulinterne Beratung durch qualifizierte Fachkräfte hat folgende Aufgaben und Ziele:

- Beratung von Lehrpersonen
- Erste diagnostische Hilfestellung mithilfe von etablierten Tests und Fragebögen
- Aufmerksame Begleitung von besonders begabten Schülerinnen und Schülern
- Dokumentation des Unterstützungsverlaufs
- Hinzuziehung von externer Beratung für Eltern und Lehrpersonen bei Bedarf
- Regelmäßige spezifische Fortbildung, aktueller Forschungsstand (Kongresse und Tagungen)
- Diagnostische Kompetenz der interessierten Lehrpersonen schulen
- Fortbildungsmaßnahmen und diagnostische Schulung für Lehrpersonen anbieten
- Ausbildung von interessierten Lehrpersonen über Lehrgänge und Kursfolgen

KONZEPT MIGRATION

Die ethnische, kulturelle und sprachliche Vielfalt spiegelt sich auch in den Schulen des Schulspiegels Leifers wider. Viele Kinder und Jugendliche nutzen innerhalb ihrer Familien oder ihres sozialen Kontexts eine oder mehrere Sprachen neben dem Deutschen. Das Aufwachsen mit mehreren Sprachen ist an und für sich kein Hindernis für die Bewältigung schulischer Anforderungen. Wenn Kinder aber Deutsch erst im schulischen Kontext neu erlernen oder wenn sie außerschulisch nur geringe bildungssprachliche Impulse erhalten, dann stehen sie vor großen H(vgl.

Stopfner, Maria und Zanasi, Lorenzo: Sprachenvielfalt in der Mittelschule, Ergebnisse einer Langzeitstudie, Konferenz eurac research 27. 11. 2019)

Zur Integration von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund und anderen Erstsprachen haben sich in enger Zusammenarbeit mit dem Sprachenzentrum Unterland folgende Maßnahmen etabliert, die in einer jährlichen Vereinbarung festgehalten werden.

- Die Sprachkurse für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund werden in Modulen entsprechend den Alters- und Niveaustufen organisiert und bieten aufbauenden Sprachunterricht an. Sie finden im August und bei Bedarf auch während des Schuljahres statt.
- Die Schule meldet die Schülerinnen und Schüler schriftlich beim Sprachenzentrum an (auch Quereinsteiger). Die Eltern werden informiert, die Teilnahme ist verpflichtend.
- Die Kurse während des Schuljahres können Teil des Wahlpflicht- bzw. Wahlbereichs sein.
- Die Schule stellt die geeigneten Räumlichkeiten zur Verfügung. Die Kurse der Sprachenzentren sind schulische Veranstaltungen.

In einigen Kursen werden Lehrwerke verwendet: Der Schüler/die Schülerin bzw. die Schule ist verpflichtet, das Lehrwerk so bald als möglich zu beschaffen. Für die Kursstufen ohne Lehrwerk erstellt die Sprachlehrperson die Kursunterlagen. Die Schülerinnen und Schüler sammeln die Unterlagen in einer Sprachmappe. Kursbuch bzw. Sprachmappe dienen als roter Faden und sind allen Lehrpersonen, die mit den Schülerinnen und Schülern arbeiten, bekannt.

Die Schule stellt didaktische Hilfsmittel wie Fotokopien, CD-Player, Fernseher, Zugang zu Computerraum/Bibliothek usw. zur Verfügung.

Sprachlernmaterialien: Die Sprachlehrpersonen und das Sprachenzentrum beraten die Schule beim Ankauf aktueller und passender Materialien für die Schulbibliothek.

Alle Schülerinnen und Schüler, die neu an die Schule kommen, haben Anrecht auf sprachliche Förderung in der Unterrichtssprache Deutsch, aber auch in der Zweitsprache Italienisch. Zum Erlernen der Sprachen wird für einen bestimmten Zeitraum ein IBP (personenbezogener Lernplan) erstellt. Die Kurse des Sprachenzentrums sind eine von vielen Fördermaßnahmen innerhalb des IBPs der einzelnen Schülerinnen und Schüler. Im IBP sind das Sprachförderangebot des Sprachenzentrums und der Schule enthalten. Das Sprachenzentrum unterstützt und berät den Klassenrat bei der Erstellung des IBP.

Regelmäßige Kontakte zwischen Sprachlehrperson und Schule sind für die durchgängige sprachliche Begleitung der Kinder und Jugendlichen wichtig.

Für die GS Leifers, GS St. Jakob und die MS Leifers gibt es jeweils eine Ansprechperson.

Im Sommer finden Deutsch-Sprachkurse für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund statt. Zusätzliche Sprachkurse und Sprachförderungsprojekte für interessierte Eltern finden in Zusammenarbeit mit externen Partnern, dem Sozialsprengel Leifers-Pfatten-Branzoll und Haslach/Oberau, dem Sprachenzentrum Überetsch Unterland, den Kindergärten, dem Jugendzentrum Fly und den Öffentlichen Bibliotheken statt. Das Projekt „Lesepaten“ wird in Zusammenarbeit mit dem Jugendzentrum Fly und der Öffentlichen Bibliothek durchgeführt. Über die Sommermonate finden Leseaktionen statt.

Der Schule ist es wichtig, dass auch die Eltern, besonders die Mütter, die deutsche Sprache erlernen. Jährlich werden daher Sprachkurse angeboten in Zusammenarbeit mit dem „Netzwerk Leifers“ (das heißt mit den Kindergärten, dem Jugendzentrum Fly, den Sozialdiensten von Leifers-Pfatten-Branzoll und Haslach-Oberau sowie mit der Sprachschule „Alfabetta Piccadilly“, dem Sprachenzentrum Überetsch Unterland) Grundsätzlich stehen die Deutschkurse allen Eltern offen. Für Eltern mit Migrationshintergrund findet jährlich ein Einführungsabend zu wichtigen schulischen Organisationsabläufen und Informationen statt, an dem auch Mediatoren anwesend sind. Das „Netzwerk Leifers“ bietet seit dem Schuljahr 2018-19 Fortbildungsangebote für Lehrpersonen, Kindergärtnerinnen, Mitarbeiterinnen für Integration, Sozialassistentinnen, Mitarbeiter des Sprachenzentrums, des Jugendzentrums und interessierte Eltern zum Thema „Interkulturalität“ an.

Der Schulbesuch ist ein in der Verfassung verankertes und grundlegendes Recht des Kindes auf Bildung. Damit hängt auch die Verpflichtung der Eltern zusammen, das Kind regelmäßig in die Schule zu schicken. Um dies zu gewährleisten, hat das Lehrerkollegium am 3. Oktober 2018 einen Beschluss gefasst, der längere Abwesenheiten während des Schuljahres regelt (siehe auch Seite **XX**).

Weitere Ausführungen siehe unter „Unser Sprachenkonzept“, Seite 26 ff.

DIE SOZIALPÄDAGOGIN

Im Schulsprengel Leifers gibt es seit dem Schuljahr 2014-2015 eine Sozialpädagogin, die vor allem in der Mittelschule zur Unterstützung der Schülerinnen und Schüler, der Lehrpersonen und der Mitarbeiterinnen für Integration im psychopädagogischen Bereich arbeitet. Im Laufe der Jahre hat sich gezeigt, dass auch die Grundschulen zunehmend Unterstützungsbedarf haben: Mobbing, Psychische Probleme, Verhaltensauffälligkeiten, Schulabsentismus, Essstörungen und schwierige familiäre Situationen treten genauso gehäuft auf. Daher ist sie mittlerweile an allen Schulen tätig. Die Sozialpädagogin soll die sozialen Kompetenzen stärken und sie ist in der Schule und im Schulhaus präsent (zu Unterrichtsbeginn, in den Pausen, bei Ausflügen usw.). Sie baut Beziehungen zu den Schülern und Schülerinnen, Lehrpersonen und Eltern auf. Die Sozialpädagogin ist eine Vertrauensperson und unterliegt der Schweigepflicht, außer bei Vorfällen von Gewalt und sexuellem Missbrauch. Sie steht für Gespräche zur Verfügung; agiert im Netzwerk (Psychologischer Dienst, Sozialdienst, Schulberatung usw.). Sie arbeitet mit der Schulführung eng zusammen und pflegt den regelmäßigen Austausch. Die Sozialpädagogin führt mit den Schülerinnen und Schülern in Absprache mit den Lehrpersonen individuelle Projekte und periodische Rückblicke durch. Sie ist „Blitzableiter“, aber auch präventiv tätig und sie beteiligt sich auch an EU-Projekten. Auf Wunsch der Lehrpersonen nimmt sie an Klassenratssitzungen und Planungssitzungen teil, macht Klassenbesuche und wirkt unterstützend, beobachtet den Unterricht, begleitet und bereichert die Arbeit der Lehrpersonen durch Projektarbeit. Sie ist Teil des Lehrerkollegiums- Die Sozialpädagogin ist keine Lehrperson, sie hat jedoch Anspruch auf Fortbildung, auf begleitende Supervision (fünf Mal jährlich) und auf die Teilnahme an Netzwerktreffen (zwei Mal jährlich)

Seit dem Schuljahr 2019-20 hat die Sozialpädagogin mithilfe des ESF-Projektes Achilles eine Vollzeitstelle.

Mit der Weiterführung des Projektes ist die Vollzeitstelle vermutlich bis 2023 gesichert.

Aufgrund der hohen sozialen Komplexität des Schulsprengels wird in den nächsten Jahren eine zweite Stelle angestrebt, sodass wichtige Interventions- und Präventionsmaßnahmen bereits in den Grundschulen umfassend umgesetzt werden können.

SPRACHEN UND KOMMUNIKATION

UNSER SPRACHENKONZEPT

Der Spracherwerb ist ein sehr langer und komplexer Prozess. Sprache entwickelt sich in vielfältigen Lebenszusammenhängen – in der Familie, in Alltagssituationen, in Bildungseinrichtungen.

Sprachliche Bildung muss die gesamte Kindheit begleiten. Sie stellt ein durchgängiges Prinzip im schulischen Alltag dar und wird in alle Fächer und Angebote miteinbezogen und als langfristiger, ganzheitlicher Prozess verstanden.

Die Sprachensituation in Südtirol ist durch sprachliche Vielfalt gekennzeichnet. Neben den drei Landessprachen Deutsch, Italienisch und Ladinisch gibt es zunehmend andere Erstsprachen. Die zahlreichen Dialekte und Hochdeutsch, die Zwei- und Mehrsprachigkeit bedürfen daher besonderer Beachtung.

Die Schule von heute steht im Spracherwerbsprozess der Schülerinnen und Schüler vor mehrfachen Herausforderungen:

- Das Grundrecht auf Bildung und das Anrecht der deutschsprachigen Minderheit auf den muttersprachlichen Unterricht muss gewährt werden.
- Das Recht der Eltern, die Schulwahl frei zu treffen, muss gewährt werden. Viele Familien mit Migrationshintergrund sind überzeugt davon, ebenso viele italienischsprachige, dass das deutsche Schulsystem eine gute Grundbildung und Ausbildung bietet. Die Schulwahl ist meistens eine bewusst getroffene Wahl, denn sie wird von den Familien mit mehr Zukunftschancen für ihre Kinder gleichgesetzt.
- Die Internationalisierung der Gesellschaft nimmt zu. Es gibt immer mehr Familien, in denen nicht nur mehr eine Erstsprache gesprochen wird, sondern auch eine zweite und dritte. Die Erstsprache/Muttersprache Deutsch ist immer öfter nicht mehr die alleinige Sprache der Kinder.
- Die Sprachniveaus in der Erstsprache und in den anderen Sprachen sind unterschiedlich. Das sprachliche Klima und das Bildungsniveau der Familie haben einen großen Einfluss auf die Qualität der sprachlichen Entwicklung eines Kindes.

Sich ändernde Rahmenbedingungen erfordern jedoch Veränderungen in der Unterrichtsorganisation, in der Zusammensetzung der Klassen, neue Unterrichtsmodelle werden relevant und bringen Veränderungen für die herkömmlichen und tradierte Schulstruktur mit sich.

In der globalisierten Welt ist die Kenntnis mehrerer Sprachen eine wichtige Voraussetzung für gelungene Kommunikation und friedliches Zusammenleben. Mehrsprachigkeit ist mittlerweile eine Selbstverständlichkeit im Gesellschafts- und Berufsleben. Sprachenlernen und Sprachpflege sind wichtige Aufgaben der Schule, aber auch der Familie.

Der Erstsprache der Kinder in ihren Familien kommt in diesem Zusammenhang eine Schlüsselrolle zu: Nur wer die Erstsprache beherrscht und festigt, kann darauf aufbauend andere Sprachen erlernen. Das sprachliche Klima und das Bildungsniveau der Familie haben erwiesenermaßen einen großen Einfluss auf die Qualität der sprachlichen Entwicklung eines Kindes. Kinder mit wenig sprachlicher Anregung in ihrer Familie sind in ihrer sprachlichen Entwicklung häufig benachteiligt und brauchen außerhalb ihrer Familie besonders vielfältige sprachliche Lernchancen und Lernangebote (Ausschnitt aus den Rahmenrichtlinien)

Sprache spielt im Entwicklungsprozess eines jeden Menschen eine wesentliche Rolle, sie ist für die Entstehung aller Denkprozesse ein unverzichtbares Mittel. Daraus leitet sich für die Schule ein

wichtiger Auftrag ab. Alle Schülerinnen und Schüler sollen in den drei Unterrichtssprachen zu altersgemäßen Kompetenzen befähigt werden. Zusätzlich zur der Bildungssprache Deutsch fördern wir auch den Erwerb der Zweit-sprache Italienisch und der Drittsprache Englisch. An unserer Schule legen wir großen Wert auf die Pflege der deutschen Sprache und Kultur.

Frühzeitig einsetzende und durchgängige Sprachbildungsmaßnahmen zur Förderung der deutschen Sprache und Kultur erachten wir als sehr sinnvoll für alle Lernenden. Wichtig ist uns die Erweiterung des herkömmlichen Deutschunterrichts mit sprachsensiblen Unterrichtsangeboten.

Wir unterstützen unsere Schülerinnen und Schüler in ihrem Spracherwerb in vielerlei Hinsicht: im Unterricht unter anderem durch das Anbieten von individuellen Lernwegen, durch Teamunterricht, durch den Einsatz von Sprachlehrerinnen, durch Sprachförderungsangebote am Nachmittag in beiden Schulstufen.

Wir achten auf einen korrekten Gebrauch der Sprachen und bemühen uns diesen auch unseren Schülerinnen und Schülern zu vermitteln. Dieser Grundsatz zieht sich durch alle Bereiche des Unterrichts und des Schulalltages.

Die verschiedenen Maßnahmen

Folgende Maßnahmen werden systematisch durchgeführt, laufend verbessert und neu überdacht:

- 1) Homogene Klassen im mehrsprachigen Kontext in den GS Leifers und St. Jakob
- 2) Ganztagsgruppen in der GS Leifers
- 3) Projekt „Sprache und Musik“ in allen Grundschulen (eigene Projektbeschreibung Seite XX)
- 4) Erweitertes Nachmittagsangebot an der Mittelschule
- 5) Sprachen machen Musik – Projekt gemeinsames Schülerorchester der Mittelschulen
- 6) Gezielte Sprachförderung von Schülerinnen und Schülern mit Anrecht auf Unterstützung durch die Sprachzentren
- 7) Sprachenlehrpersonen arbeiten in den Klassen und in den Teams mit allen Kindern
- 8) Systematische Frühförderung
- 9) Alternativunterricht besteht in allen Klassenstufen aus gezielten Sprachförderungsangeboten
- 10) Jeder Unterricht ist auch Sprachunterricht: sprachsensibler Sachfachunterricht
- 11) Sprachförderungsprojekt in der Grundschule St Jakob: Eins-Zwei-Drei-Sprach(en)Tandem
- 12) Vernetzung mit außerschulischen Partnern: Sprechkanäle schaffen und Begegnungen ermöglichen
- 13) Schulpartnerschaften und gemeinsame Projekte mit den italienischen Nachbarschulen
- 14) Projekte zum regelmäßigen Austausch und zur Begegnung schaffen
- 15) Kinder- und Jugendstadt Leifers in Zusammenarbeit mit den Jugendzentren und Sozialpartnern
- 16) Mehrsprachencurriculum verankern und ausbauen

1) Homogene Klassen im mehrsprachigen Kontext in den GS Leifers und St. Jakob

Alle einzuschulenden Kinder werden vor Beginn des Schuljahres in möglichst homogene Gruppen eingeteilt. Dabei wird versucht, ein ausgewogenes Sprachenniveau und Sozialgefüge herzustellen. Besonderes Augenmerk legt die Schule auf eine bestmögliche Förderung und Entwicklung der Sozialkompetenzen, die durch die Bildung von Stammgruppen und Ganztagsgruppen (die auch an den Nachmittagen unterrichtet werden) verstärkt gefördert

werden kann. Schulische Methoden, die das Erlernen sozialer Kompetenzen erleichtern, wie das autonome Lernen, das offene Lernen, der kommunikative Unterricht können besonders effektiv umgesetzt werden. Durch die Parallelschaltung der Stundenpläne in Deutsch, Italienisch und Mathematik können die Klassen differenzierende Angebote nutzen. Folgende Kriterien werden bei der Klassenbildung berücksichtigt:

- Ausgeglichene Anzahl von Buben und Mädchen
- Hinweise der Kindergärtnerinnen
- Sprachenzugehörigkeit
- Zufallsprinzip
- Kulturenviefalt

2) **Ganztagsgruppen in der GS Leifers**

Seit dem Schuljahr 2009-2010 gibt es in der Grundschule Leifers Regel- und Ganztagsklassen. Eine Überarbeitung des Modells wurde aufgrund der zunehmenden sprachlichen und sozialen Komplexität notwendig. Die Herausforderungen, die sich stellen, sind: Zunehmende Individualisierung „Jedes Kind ist anders“, die Schulsprache Deutsch stärken, Zwei- und Mehrsprachigkeit: unterschiedliche Sprachniveaus, Begabungsförderung, Selbständiges Arbeiten, eigenverantwortliches Lernen. Das reformierte Ganztagsmodell mit den ersten Klassen und wird laufend überarbeitet und verbessert. Die Stammgruppen (Klassen) setzen sich aus Schülerinnen und Schülern zusammen, die den Halbtagsunterricht oder Ganztagsunterricht besuchen. An den Vormittagen und an zwei Nachmittagen findet für die Klassenstufen zwei bis fünf gemeinsam der Kernunterricht statt. Die erste Klasse hat nur einen gemeinsamen Nachmittag. An den restlichen Nachmittagen werden für die Kinder, die die zusätzlichen Nachmittage besuchen, folgende Lerneinheiten durchgeführt:

A) Lernzeit mit Hausaufgaben und dadurch Vertiefung des Lernstoffes, z. B. Sprache, in der ersten Stunde

B) verschiedene Bildungsangebote in der zweiten Stunde, z. B. Sprachen leben und erleben, Leben in der Gemeinschaft, Kreativität, Natur und Technik – Bauen und Konstruieren ...In Zusammenarbeit mit Institutionen und akkreditierten Vereinen (Fly, SSV Leifers) werden verschiedene Lernangebote erstellt. Eine enge Kooperation besteht mit der Musikschule, Kinder der Ganztagsgruppe können die musikalische Frühförderung innerhalb der Unterrichtszeit besuchen (DJP, Seite 14). Am Freitag im Wahlfach können sie auch Instrumentenkunde besuchen. Einzelne Schülerinnen und Schüler können über das Drehtürmodell auch den Instrumentalunterricht besuchen.

3) **Projekt „Sprachen und Musik“ in allen Grundschulen (eigene Projektbeschreibung)**

Die Entwicklung erfolgte in enger Zusammenarbeit mit der Musikschule Leifers-Deutschnofen-Regglberg. (DJP, Seite 14)

4) **Erweitertes Nachmittagsangebot an der Mittelschule**

Seit dem Schuljahr 2014-2015 bietet die Mittelschule dieses Organisationsmodell für den Nachmittagsunterricht an. Es besteht die Möglichkeit, den Unterricht an vier Nachmittagen in der Woche (WPF und WF) zu besuchen, zusätzlich zum obligatorischen Unterrichtsnachmittagen. Die Schülerinnen und Schüler können an vier drei Nachmittagen Angebote teils nach ihren Neigungen wählen, teils in Absprache mit ihrem Lernberater In den Lernwerkstätten der Mittelschule gibt es spezifische Angebote für Autonomes Lernen (DJP, Seite 18 ff.).

Angedacht wird ein zusätzliches Sprachenangebot, zum Beispiel Spanisch für interessierte

Schülerinnen und Schüler

Jugendliche Sprachmentoren für Deutsch in der Mittelschule, ein Kooperationsprojekt mit dem Humanistischen Gymnasium Bozen startet versuchsweise mit dem Schuljahr 2019-20

- 5) **Sprachen machen Musik – Projekt gemeinsames Schülerorchester der Mittelschulen**
Die Entwicklung erfolgte in enger Zusammenarbeit mit der italienischen Mittelschule „Filzi“ in Leifers. (DJP, Seite 14)
- 6) **Gezielte Sprachförderung von Schülerinnen und Schülern mit Anrecht auf Unterstützung durch die Sprachzentren**
Die Sprachförderung erfolgt wie vom Gesetz vorgesehen mit zusätzlich zugewiesenen Ressourcen und in enger Zusammenarbeit mit den Sprachzentren für jene Schülerinnen und Schüler, die Anrecht darauf haben. Die Sprachlehrpersonen arbeiten darüber hinaus eng mit den Klassenteams, siehe auch unter Punkt 6 und Punkt 8, zusammen.
- 7) **Sprachenlehrpersonen arbeiten in den Klassen und in den Teams mit allen Schülerinnen und Schülern**
Immer, soweit es mit eigenen Ressourcen möglich ist, arbeiten die Sprachenlehrpersonen in allen Klassen gemeinsam mit den Klassenteams mit allen Schülerinnen und Schülern, indem sie gemeinsam differenzierende Angebote und kleine Projekte planen und umsetzen. Zum Beispiel: „Unser Buch“, Kinder schreiben persönliche Texte und Geschichten, die dann in einem Buch zugänglich gemacht werden; Veranstaltungen in der Schulbibliothek ... Ziel ist es, möglichst viele konkrete Sprachanlässe zu schaffen.
- 8) **Systematische Früherkennung in den ersten, zweiten und dritten Klassen der Grundschulen**
In den ersten drei Klassen der Grundschulen werden Test zur Erfassung der phonologischen Bewusstheit und der Benennungsgeschwindigkeit durchgeführt. Siehe auch DJP, Seite 18.
- 9) **Alternativunterricht besteht in allen Klassenstufen aus gezielten Sprachförderungsangeboten**
Der Alternativunterricht wird für die Kinder angeboten, die den Religionsunterricht nicht besuchen. Da es sich dabei größtenteils um Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund handelt, bietet sich zusätzliche Sprachförderung an. Die Angebote im Alternativunterricht variieren je nach Größe der Gruppe und Altersstufen.
- 10) **Jeder Unterricht ist auch Sprachunterricht: sprachsensibler Sachfachunterricht**
Alle Lehrpersonen bemühen sich aufgrund der Ergebnisse des Pädagogischen Tages 2016 „Sprachenvielfalt“ um Sprachbewusstsein und bemühen sich die vorhandenen sprachlichen Ressourcen der Schüler/innen optimal zu nutzen. Der Erwerb bildungssprachlicher Kompetenzen kann nicht alleine im Deutschunterricht erfolgen, sondern muss als Unterrichtsprinzip in allen Lernbereichen gelten. Die Lehrpersonen orientieren sich an den Vorschlägen und Anleitungen des Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrums:
 - Selbst Sprachvorbild sein und sprachsensibel agieren
 - Zur Sprachproduktion ermutigen
 - Unterricht kompetenzorientiert planen
 - Lernunterstützende Zusatzmaterialien einsetzen und alle Sinne der Kinder ansprechen
 - Sprachensible Aufgabenstellungen

- Sprachhilfen einsetzen, um die Sach- und Textkompetenz zu fördern

11) Sprachförderungsprojekt in der Grundschule St Jakob: Eins-Zwei-Drei-Sprach(en)tandem

Der Start erfolgte im Schuljahr 2018-19 in der GS St. Jakob (siehe eigene Projektbeschreibung, Seite 49. Das Projekt wird Jahr für Jahr fortgeschrieben. Angedacht wird eine wissenschaftliche Begleitung durch die Universität Bozen/Bildungswissenschaftliche Fakultät).

12) Vernetzung mit außerschulischen Partnern: Sprechanlässe schaffen und Begegnungen ermöglichen

Der Schulsprengel Leifers ist bemüht, mit anderen Partnern auch außerschulisch Angebote zu schaffen, die die sprachliche Entwicklung aller Kinder unterstützt:

Deutsch-Sprachkurse für Kinder und Eltern, zusätzliche Hausaufgabenhilfe und Sprachkurse im Jugendzentrum für Deutsch und Italienisch, zusätzliche Projekte mit Theaterverein und Musikschule, Sommerangebote in deutscher Sprache, Müttertreff im Sozialsprengel, Feste feiern und mitgestalten, Spielen und Erzählen mit dem Seniorenclub

Neu ist das Projekt Lesepaten mit der Öffentlichen Bibliothek und dem Jugendzentrum: Freiwillige treffen sich einmal wöchentlich mit Kindern und Jugendlichen um vorzulesen und zu erzählen.

13) Schulpartnerschaften und gemeinsame Projekte mit den italienischen Nachbarschulen

Dazu gehören zahlreiche Initiativen in der Mittelschule, vereinzelt auch in den Grundschulen. Theatraki- Theater zur Spielsucht, Settimana Azzurra im 2-Jahres-Rhythmus die durch eine „Landwoche“ ersetzt werden sollte, Farmacologico, ALIperLe MENTI usw., gemeinsame Sportangebote und Sportprojekte, Schülerparlament in der Mittelschule
Projekt des gemeinsamen Schulorchesters: gemeinsam musizieren fördert den Sprachenaustausch, die aktive Mitgestaltung des gesellschaftlichen Lebens in der Stadtgemeinde Leifers, die Sozialkompetenzen, siehe Seite

14) Mehrsprachencurriculum verankern und ausbauen

Unter besonderer Beachtung der Förderung der Erst- und Muttersprache Deutsch sollen in den kommenden Jahren weitere Maßnahmen, zusätzlich zu den oben genannten, umgesetzt werden. Auch geht es um den Ausbau der Fähigkeiten, mehrere Sprachen sprechen und verstehen zu können.

Gedacht wird an ein zusätzliches Sprachangebot in der Mittelschule im Wahlfach oder in der Pflichtquote für interessierte Schülerinnen und Schüler, zum Beispiel Spanisch oder Japanisch.

Eine „Sprach- und Literaturwerkstatt“ für unterschiedliche Erstsprachen könnte die Sprachenvielfalt sichtbar machen und auch für den Deutschunterricht genutzt werden. Weitere Beteiligung an Aktionen und Forschungsvorhaben der Europäischen Akademie und der Universitäten zum Thema Mehrsprachigkeit, das Projekt „Unser Sprachendorf“ war zum Beispiel sehr motivierend für Schüler/innen und Lehrpersonen.

Lehrpersonen sollen sich im Bereich Mehrsprachigkeit bewusst fortbilden können, zum Beispiel über EU- und Erasmusprojekte (K1), e-Twinning

Anreize über Theater, Kunst und Musik wahrnehmen, auch durch die Teilnahme an den Projekten des Stadttheaters, des Museions oder der Stiftung Haydn

Schulpartnerschaften anstreben

Schulbibliothek mit Büchern in mehreren Sprachen und Sprachniveaus ausstatten

DIE ROLLE DER SCHULBIBLIOTHEKEN

Die Schulbibliotheken sind Orte der Begegnung, des Lernens und Arbeitens, an denen die Schülerinnen und Schüler verschiedene Kompetenzen und Fähigkeiten erweitern und vertiefen können.

Die Bibliothek soll als wertvolle und gern genutzte Medienschatzinsel gesehen werden, in der sich die Kinder mithilfe verschiedener Methoden Medienkompetenz aneignen in unterschiedlichen Bereichen erproben können. Im Mittelpunkt stehen die Leseförderung und Lesemotivation. Daher ist es sehr wichtig, dass den Schülerinnen und Schülern der Zugang zur Bibliothek kontinuierlich möglich ist und von den Lehrpersonen und Schülergruppen vielfältig genutzt wird. Dabei ist eine Einführungs- und Orientierungsphase ausschlaggebend, um den Kindern das Konzept einer Bibliothek näher zu bringen. Bücher sind Teil des Lehrangebotes. Den Kindern werden verschiedenste interaktive Übungen angeboten, z. B. Vorlesestunden, Bilderbuchkinos, Buchausstellungen, Autorenbegegnungen ...



Bücherkiste "Was Sache ist" in der GS Branzoll



Leseprojekt GS Leifers

In der Bibliotheksarbeit wird viel Wert auf die Leseförderung gelegt. Diesbezüglich versuchen die Schulbibliothekarinnen, die Medien den Schülern und Schülerinnen so zu präsentieren, dass Leselust und Lesekompetenz gefördert werden. Viele Lehrpersonen bieten Bücherrallyes an, stellen Rätselaufgaben zu Büchern, erstellen Lückentexte, oder Ähnliches.

Schon beim Ankauf der Bücher wird darauf geachtet, dass das Sprachniveau an die Zielgruppe angepasst ist. Für leseschwache Schülerinnen und Schüler werden spezifische Bücher mit der Silben-Lesemethode angekauft. Auch die Interessen der Kinder sowie der Lehrpersonen werden berücksichtigt.

Vernetzung und Zusammenarbeit

Die Schulbibliotheken arbeiten mit folgenden Partnern zusammen:

- Öffentliche Bibliotheken (in deutscher und italienischer Sprache) der jeweiligen Gemeinde
- Schulbibliotheken untereinander
- Bibliotheksverband Südtirol
- Amt für Bibliotheken und Lesen
- Kulturinstitut
- Buchhandlungen (Europa, Südtiroler Buchhandlung, Alte Mühle, Athesia, ...)
- Vorlesepädagogen, Autoren, Illustratoren

Das Bibliothekskonzept; gekürzte Fassung

Der Schulsprengel Leifers umfasst insgesamt fünf Schulbibliotheken. Diese befinden sich in den Grundschulen von Branzoll, Leifers, Pfatten und St. Jakob, sowie in der Mittelschule von Leifers. In allen Schulstellen gibt es eine Schülerbibliothek. Die Lehrerbibliothek für die Grundschullehrpersonen befindet sich in der Grundschule von Leifers, welche allen Lehrpersonen des Sprengels zugänglich ist. Die Mittelschullehrpersonen haben eine eigene Lehrerbibliothek in der Mittelschule von Leifers eingerichtet.

Ziele, Aufgaben und Funktionen der Schulbibliotheken:

Die Schulbibliotheken setzen sich zum Ziel, die Bibliothek als Ort des Lernens zu gestalten, an welchem die Schülerinnen und Schüler eigene Kompetenzen und Fähigkeiten erfahren und erweitern können. Die Bibliothek soll als Medienschatzinsel gesehen werden, in der sich die Kinder verschiedene Methoden der Medienkompetenz aneignen und sich in unterschiedlichen Bereichen erproben können.

Im Mittelpunkt stehen dabei die Leseförderung und Lesemotivation, die durch verschiedenste Maßnahmen angestrebt werden soll.

Die Schulbibliotheken nehmen somit einen zentralen Platz im Schulgeschehen ein. Sie sind nicht nur für die Schüler und Schülerinnen, sondern auch für die Lehrpersonen und Mitarbeiter der Schule ein wichtiger Bezugspunkt. Die Bibliotheken werden als Lernorte mit vielfältigen Möglichkeiten genutzt. Deshalb ist es uns als Schulgemeinschaft ein großes Anliegen, dass sie rund um die Uhr genutzt werden kann. Eine Einführungs- und Orientierungsphase für die Schüler/innen und Lehrpersonen ist demnach ausschlaggebend, um ihnen das Konzept einer Bibliothek näher zu bringen.

Didaktische Nutzung:

Die Schulbibliotheken werden in erster Linie zum Schmökern, Lesen und Ausleihen von Büchern genutzt. Es werden aber auch immer wieder verschiedene Angebote von den Lehrpersonen oder den Bibliotheksleiterinnen durchgeführt. In der Grundschule Leifers werden jährlich für alle Klassen besondere didaktische Einheiten geplant, welche auf die jeweiligen Schulstufen und die Bedürfnisse der Klassen zugeschnitten werden. Auch bei Schulprojekten wie beispielsweise der Lesewoche, den offenen Vorlesestunden oder dem Besuch von den Kindergartenkindern wird die Bibliothek als Lern- und Erlebnisort miteinbezogen.

Die Räumlichkeiten werden aber beispielsweise auch im Rahmen der Wahlpflichtfächer, des Wahlangebotes oder der Sprachförderung in Anspruch genommen. Die Bibliotheken haben somit einen wertvollen Lern- und Fördercharakter.

Leseförderung:

Um die Schüler und Schülerinnen in ihrem Leselernprozess zu unterstützen und um sie adäquat zu fördern, steht bereits beim Ankauf von Medien die Leseförderung im Vordergrund.

Es gehört zur Aufgabe der Bibliotheken, einen aktuellen, ansprechenden und interessanten Bestand an unterschiedlichen Medien für die Bibliotheksnutzer anbieten zu können. Somit ist ein

kontinuierlicher Bestandsaufbau sowie -abbau nötig, um den Bestand möglichst an die Anforderungen der Bibliotheksnutzer anzupassen. Inputs durch Buchrezensionen, Buchmessen und gezielten Fortbildungen helfen beim Ankauf neuer Medien. Da sich die Schulen des Sprengels Leifers in einem sprachlich vielfältigen Umfeld befinden, werden beispielsweise mehrsprachige Bücher sowie sprachlich einfache und übersichtlich gestaltete Bücher angekauft. Auch Bücher mit der Silbenleseschrift haben sich in den letzten Jahren bewährt. Wir versuchen ein reiches Angebot zur Verfügung stellen zu können, um allen Interessen möglichst entgegen zu kommen. Es gibt Zeitschriften für Kinder und Lehrpersonen, Pop-Up-Bücher, Tip-Toi, Buchreihen, CDs, DVDs, usw. Ein reiches Angebot genügt jedoch noch nicht, um die Leselust und Lesemotivation der Schüler/innen und Lehrpersonen zu wecken. Deshalb sind die räumliche Gestaltung sowie die Präsentation der Medien ein wichtiger Bestandteil der Bibliotheksarbeit. Wir sind bemüht, den Lernenden einen Ort zu bieten, in denen sie sich wohl fühlen. Die Bibliotheken sind mit Kissen, Sitzsäcken, Rückzugsmöglichkeiten oder gemütlichen Leseecken ausgestattet. Passend zu Jahresereignissen oder bei Neuankäufen von Medien werden Thementische erstellt, um das vorhandene Angebot zu visualisieren und anzupreisen.

Kurzbeschreibung der einzelnen Schulbibliotheken:

Grundschulbibliothek Branzoll

Die Grundschule von Branzoll besitzt eine eigene Bibliothek, die sich im Eingangsbereich der Schule befindet. Sie wird von ungefähr 70 Schülern und Schülerinnen sowie 10 Lehrpersonen regelmäßig genutzt und ist während der Unterrichtszeit für alle zugänglich.

Auch während der Zeit des Freien Lernens ist die Bibliothek für alle frei zugänglich und wird stets sehr viel genutzt. Die Schüler/innen suchen in Büchern Informationen zu ihren persönlichen Themen oder lesen und schmökern in Ruhe in einem Buch. Auch können die Kinder diesen Raum nutzen, um in Ruhe eine Aufgabe zu erledigen.

Seit September 2019 haben die Kinder auch einen eigenen Zugang zum web-basierten Programm Antolin. Dort können die Kinder zu den gelesenen Büchern Quizfragen beantworten und Punkte sammeln.

Die Bibliothek ist geräumig und übersichtlich gestaltet. Einige Ecken und Nischen bieten die Möglichkeit, sich zurückzuziehen, in Büchern zu schmökern oder ungestört Hörbücher anzuhören. Teppiche, Kissen und weitere Sitzgelegenheiten lassen den Raum gemütlicher und wohnlicher wirken. Auf einem Regal stehen die Bücher für die Erstleser. Auf zwei weiteren Regalen befindet sich die Belletristik für die fortgeschrittenen Leser und auf dem vierten Regal sind die Sachbücher und Nachschlagwerke untergebracht. Die Bilderbücher werden in verschiedenen Holzkisten, die im Raum überall verteilt sind, aufbewahrt.

Grundschulbibliothek Leifers:

In der Grundschule Leifers befindet sich die Direktionsbibliothek. Sie umfasst eine Kinder- sowie Lehrerbibliothek.

Die Kinderbibliothek wird von mehr als 250 Schülern und Schülerinnen genutzt.

Die Lehrerbibliothek steht allen Lehrpersonen des Sprengels offen und wird somit von ca. 70 Lehrpersonen in Anspruch genommen. Auch die Sozialpädagogin des Schulsprengels Leifers nutzt die Bibliothek für ihre Arbeit.

Die einzelnen Schulklassen besuchen jeweils eine Stunde wöchentlich mit ihrer Klassenlehrperson die Bibliothek. Ein gemeinsam erstellter Plan regelt die fixen Uhrzeiten für jede Klasse. In diesen Stunden können die Kinder in den Büchern schmökern, sie lesen, ausleihen sowie zurückgeben. Viele Lehrpersonen organisieren für ihre Schüler/innen in diesen Stunden aktive Angebote, wie z.B. Leserallys, Buchpräsentationen, Bücherwiesen, ...

In den übrigen Stunden kann die Bibliothek nach Vormerkung für weitere Tätigkeiten genutzt werden.

Mit dem Schuljahr 2019/2020 werden zusätzliche Öffnungszeiten der Bibliothek durch die Bibliotheksleiterinnen angeboten. An drei Tagen haben die Schüler/innen die Möglichkeit nach Absprache mit ihrer Lehrperson, die Schulbibliothek individuell zu besuchen. Dieses Angebot soll vor allem den Viellesern die Möglichkeit der kontinuierlichen Ausleihe bieten, die Kinder in der Leseauswahl unterstützen und die Lehrpersonen entlasten.

Die Bibliotheksleiterinnen sind außerdem für die Verwaltung der Bibliothek sowie für die Durchführung didaktisch-pädagogischer Einheiten zuständig. Dafür stehen ihnen im laufenden Schuljahr insgesamt 3 Stunden pro Woche zur Verfügung.

In diesen Stunden werden vor allem verwaltungstechnische Aufgaben ausgeführt, wie Ankauf von neuen Medien, Gestaltung der Bibliothek (z. B. Thementische, Ausstellung der Neuerscheinungen, ...), Ordnung halten, Reparaturen, Ausleihe und Rückgabe, ...

Es werden aber auch für alle Klassenstufen unterschiedliche Aktivitäten angeboten. Die Angebote sind spielerisch aufgebaut und sollen einen Einblick und eine Einführung in die Organisation und den Aufbau der Bibliothek geben. Je nach Schulstufe werden auch Angebote zur Lesemotivation, Leseförderung und Medienkompetenz organisiert.

Grundschulbibliothek Pfatten:

Die Grundschule Pfatten ist die kleinste Schule im Schulsprengel Leifers und zählt mit einer Schülerzahl von 10 zu der Kategorie der niederorganisierten Schulen.

Die Schulbibliothek befindet sich im Zentrum der Schule und ist für Schüler/innen und Lehrpersonen rund um die Uhr frei zugänglich. Sie bildet gemeinsam mit einem Computertower (für die Arbeit mit neuen Medien) und einem runden Gruppentisch (für das kooperative Arbeiten) das Herzstück der Schule.

Die Bibliothek besteht aus sechs bunten Regalen, welche gleichzeitig als Raumteiler dienen. Im ersten Bereich befindet sich die Belletristik, im zweiten Teil die Sachbücher und Lexika.

Zeitschriften, MCs und CDs werden gesondert aufbewahrt.

Die Bibliothek spielt in der Unterrichtskonzeption eine wichtige Rolle und wird in allen Fächern zur Förderung von Lese-, Medien-, Informations-, Recherche- und Präsentationskompetenz genutzt.

Die Ausleihe erfolgt händisch über Listen und wird von allen Lehrpersonen getätigt. Alle weiteren Arbeiten werden von einer Lehrperson, welche für die Bibliothek zuständig ist, geleitet und erledigt. Der Medienbestand für die Schüler/innen wurde in den letzten Jahren laufend erweitert und aktualisiert, Optimierungspotential ist aber vorhanden.

Grundschulbibliothek St. Jakob:

Die Schulbibliothek der Grundschule St. Jakob befindet sich im Parterre des Schulhauses an zentraler Stelle und ist für die Schulgemeinschaft jederzeit frei zugänglich. Durch Wandpaneele wurde innerhalb der Aula ein Raum geschaffen, der nach oben hin geöffnet ist und vom oberen Stock aus auch einsehbar ist. Darin stehen drei hohe und zwei niedrige Buchregale, die den Bestand der Schülerbibliothek fassen (Bücher für Erstleser, Belletristik, Sachbücher, sowie Bücher in italienischer und englischer Sprache), sowie drei Rollkästen, in denen die Bilderbücher verwahrt sind. Einmal wöchentlich wird von den Klassenlehrpersonen entweder eine Bibliotheksstunde eingeplant oder den Kindern in Kleingruppen jeweils die Möglichkeit zum Schmökern und zur Ausleihe von Büchern gegeben. Die Ausleihfrist beträgt bis zu vier Wochen.

Eine Lehrperson ist zuständig für die Verwaltung der Bibliothek, für Neuankäufe und die Aussortierung von beschädigtem Bestand.

Mittelschulbibliothek Leifers:

Die Schulbibliothek der Mittelschule besteht aus einer Lehrer- und einer Schülerbibliothek, welche in unterschiedlichen Räumlichkeiten untergebracht sind. Erstere befindet sich im Lehrerzimmer der Mittelschule und ist jederzeit für die Lehrpersonen zugänglich.

Die Schülerbibliothek hingegen befindet sich in einem anderen Raum.

Insgesamt wird die Mittelschulbibliothek von rund 30 Lehrpersonen und ca. 150 Schülern und Schülerinnen genutzt. Sie werden vor allem von den Deutschlehrpersonen regelmäßig dorthin begleitet, wobei sie dann die Möglichkeit haben verschiedene Medien auszuleihen. Außerdem arbeiten auch andere Fachlehrpersonen mit den Schülern/Schülerinnen in der Bibliothek, wenn z.B. Nachschlagwerke oder Sachbücher benutzt werden, um bestimmte Arbeiten auszuführen. Zum Medienbestand der Schülerbibliothek zählen auch italienisch- und englischsprachige Werke. Die italienischen Medien sind in einem anderen Raum untergebracht, der u.a. verschiedenste Materialien enthält, welche für den Italienischunterricht benutzt werden. Die Italienischlehrpersonen arbeiten regelmäßig mit der Öffentlichen Bibliothek (Biblioteca Interscholastica) zusammen. Die Angebote der deutschsprachigen öffentlichen Bibliothek werden ebenfalls genutzt.

Sowohl die Lehrer- als auch die Schülerbibliothek werden von zwei Lehrpersonen betreut, welchen dafür gemeinsam zwei Wochenstunden zur Verfügung stehen.

Bestandsaufbau (Inhalte und Organisation):

Der Bestandsaufbau wird von den Leiterinnen der jeweiligen Schulbibliothek organisiert. Die Lehrpersonen und Kinder können während des Schuljahres Wünsche und Ideen für Neuankäufe vorbringen, welche möglichst berücksichtigt werden. Neuankäufe werden in der Regel zweimal im Jahr getätigt. Bei Bedarf, können aber auch weitere Bestellungen durchgeführt werden.

Die Mitglieder der AG Bibliothek informieren sich gegenseitig über interessante Literaturtipps und sprechen sich bei Ankäufen spezifischer Themenpakete ab.

Folgende Medien sind in unseren Bibliotheken vertreten:

- Belletristik
- Sachbücher

- Bilderbücher
- Hörbücher
- CD's
- DVD's
- Nachschlagewerke
- Klassensätze
- Zeitschriften
- Kamishibai-Erzähltheater mit verschiedenen Geschichten und Märchen

Beim Ankauf neuer Literatur stehen Sprachförderung und Lesefreude im Vordergrund. Auch die Aktualität der Medien spielt eine wesentliche Rolle. Deshalb wird auf folgende Schwerpunkte beim Ankauf geachtet:

- neue Medien
- förderliche Literatur für Kinder mit Migrationshintergrund
- unterstützende Literatur für Integrationsschüler
- Bücher mit der Silbenlesemethode
- mehrsprachige Bücher
- Fachliteratur zur didaktischen Arbeit

Finanzierung:

Die Direktion des SSP Leifers sieht jährlich in ihrem Haushaltsplan ein Budget für den Ankauf von Medien vor. Dieses Budget wird auf die verschiedenen Schulstellen gerecht aufgeteilt (je nach Anzahl der Schüler/innen und Lehrpersonen). Zusätzlich haben die Grundschulen des Sprengels aufgrund der durchgeführten Reorganisation eine Sonderzuweisung für den Bestandsaufbau bekommen. Dieses Budget ist ausschließlich für den Ankauf von Medien für die Schulbibliothek gedacht. Verbrauchsmaterialien, Einrichtung und Ausstattung für die Bibliothek werden mit anderen Geldmitteln der Schule gedeckt.

Personelle Ressourcen:

Jede Schulbibliothek hat einen oder zwei Bibliotheksleiter bzw. Bibliotheksleiterin. Diese bilden gemeinsam das Team für die AG Bibliothek des SSP Leifers. Je nach Bedarf setzen sich die Mitglieder im Laufe des Schuljahres zusammen, um gemeinsame Überlegungen anzustellen und sich auszutauschen.

Zu deren Aufgabenbereich zählen: Medienbestellungen, Ausscheiden von veralteten, kaputten oder ungeeigneten Medien, Organisation von Autorenlesungen, Bibliothekspflege, didaktische Angebote planen und durchführen, Planung der räumlichen Gestaltung, Koordination der Bibliotheksnutzung, Buchpräsentation, Verwaltung der Bücher durch das Bibliotheksprogramm, Ausarbeitung und Ergänzung des Bibliothekskonzeptes, Zusammenarbeit und Austausch mit unterschiedlichen Institutionen und Einrichtungen, Jahresabschluss und Statistik, Inventur

Die Bibliotheksleiter/innen besuchen jährlich Fortbildungsangebote, Lehrgänge und Kursfolgen, um ihre Kompetenzen im Verwaltungsbereich sowie in der didaktisch-pädagogischen Bibliotheksarbeit zu erweitern.

Die Koordinatorin der Schulbibliotheken befindet sich in einer fachlichen Ausbildung zur Leseförderung und Bibliotheksdidaktik.

Medienverwaltung und -bearbeitung:

Die Katalogisierung der neu angekauften Medien wird an den BVS ausgelagert.

Das Einbinden der Bücher wird von den Bibliotheksleitern mit Einbezug der Lehrpersonen vorgenommen. Dies wird vorwiegend in den letzten Schultagen durchgeführt.

Einmal im Schuljahr werden alle Bücher abgeputzt und der Bestand kontrolliert. Ende Juni führt die Koordinatorin der Schulbibliotheken den Verwaltungsabschluss (Statistik und Jahresabschluss) durch. Die Medieninventur wird ca. alle drei Jahre durchgeführt. Hierfür wurde im Sommer 2018 ein Inventurscanner angekauft.

Die Ausleihe und Rückgabe der Medien übernimmt jede Fachlehrperson selbst, wenn die Schüler/innen in die Bibliothek begleitet werden.

Reorganisation, Software und Systeme:

2015 wurde in allen Schulbibliotheken der Grundschulen des Sprengels eine Reorganisation durchgeführt. Die Medien wurden mit professioneller Hilfe und Unterstützung des Amtes für Bibliotheken und Lesen aussortiert. Dabei wurden alte, kaputte, kaum entliehene und uninteressante Bücher ausgeschieden. Die Ausscheidung der Medien wurde sowohl in der Kinderliteratur als auch im Bestand der Lehrerbibliothek vorgenommen.

Der Bibliotheksverband wurde mit der Reorganisation beauftragt, wobei alle Medien in ein neues Bibliotheksprogramm aufgenommen wurden. Die Medien der Schülerbibliothek werden nach Interessenkreisen geordnet, jene der Lehrerbibliothek nach der Einheitssystematik für Südtiroler Bibliotheken.

2015-2016 wurde die Software des Bibliotheksprogrammes auf das Programm „Bibliotheca Plus“ umgestellt. Die Verwaltung der Medien wird seit dem Schuljahr 2016-2017 über dieses Programm getätigt. Im Herbst 2019 wurde auch die Schulbibliothek von Pfatten auf das Verwaltungssystem umgestellt.

Kleines Audit:

Im Frühjahr 2019 wurde die Erneuerung des kleinen Audits durchgeführt und erfolgreich bestanden. Dafür wurden dem SSP Leifers jährlich 5 Stunden im Stundenkontingent zugewiesen. Die Schulbibliotheken des Schulsprengels - mit allen Schulstellen – besitzen das Qualitätszertifikat. Das nächste kleine Audit ist im Jahr 2023 fällig.

Geplante Maßnahmen für 2020-2023

- **Ausbau der informations- und Medienkompetenz in der Mittelschule**

Der Bereich „Informations- und Medienkompetenz“ könnte vor allem in der Mittelschule noch weiter ausgebaut werden. Nach der Einführung in die Bibliothek für die ersten

Klassen könnten in den nachfolgenden Klassen noch weitere Unterrichtseinheiten zur Vermittlung der Informations- und Medienkompetenz angeboten werden (Recherchetechniken, Recherchieren in verschiedenen Medien, in Print- und digitalen Medien, Nutzung von digitalen Ressourcen, z.B. Chiri, ...).

Die bereits vorhandenen Unterrichtseinheiten (Einführungen, Lexikonrallye, ...) können die Basis für ein curricular aufgebautes (fächerübergreifendes) Programm zur Vermittlung von Kompetenzen sein (Informations-, Medien- und Methodenkompetenz).

- **Verknüpfung mit dem Schulcurriculum in der Mittelschule**

Die Inhalte und Kompetenzen des Schulbibliotheksprogrammes sollen eng mit dem Schulcurriculum verknüpft werden, sodass mehrere Lehrpersonen aus verschiedenen Fächern bei der Planung und Umsetzung involviert sein sollten. Ausgangspunkt könnte die Vorbereitung der Schüler/innen auf die Abschlussarbeit in der 3. Klasse sein. Die Schüler/innen könnten schrittweise dazu hingeführt werden. Die Schulbibliothek könnte die „Schaltzentrale“ und Koordinierungsstelle dafür sein.

- **Ausbau der Informations- und Medienkompetenz in der Grundschule**

Erarbeitung des Computerführerscheins, wie gehe ich mit dem Internet um, grundlegende Verhaltensregeln für WhatsApp, Instagram und Co, keine Macht dem Cybermobbing

- **Weitere Möglichkeiten zu Qualifizierung für Lehrpersonen** schaffen: Lehrgänge, Kursfolgen und Seminare, an allen Schulstellen

- **Hauptamtliche Schulbibliothekarin** für den Schulsprengel Leifers anstreben, auch schon provisorisch und vor Ende des Neubaus in Sankt Jakob

- mit dem Neubau der Grundschule Sankt Jakob, wo eine neue kombinierte Bibliothek entstehen soll, sind mit der neuen kombinierten Bibliothek die räumlichen Voraussetzungen für die **Anstellung einer Schulbibliothekarin** für den Schulsprengel Leifers geschaffen

- gegebenenfalls Ergänzung und Überarbeitung des Bibliothekskonzeptes

- kontinuierlicher Bestandsaufbau und Erneuerung vor allem in verschiedenen sprachlichen Kompetenzstufen und in verschiedenen Sprachen

- Sach- und Fachliteratur sowie didaktische Software in verschiedenen sprachlichen Kompetenzstufen für die Grund- und Mittelschule ankaufen

- Computer für Recherche und Wissensvermittlung, Software und Hardware

- Datenbanken für Schülerinnen und Schüler, um sich selbständig Wissen zu erwerben; besonders für die Mittelschule

- dringende **Sanierung und Erweiterung der Schulbibliothek in der Grundschule Leifers** und möglicherweise Ausdehnung im Parterre oder im Zuge der räumlichen Erweiterung auf zwei Stockwerke

- **Erweiterung der Schulbibliothek der Mittelschule** beziehungsweise Andenken einer neuen räumlichen Lösung mit Verlagerung in den Klassentrakt; eine weitere Möglichkeit besteht

darin zusammen mit der Grundschule eine Vergrößerung anzustreben

- Vernetzung und Ausbau der Zusammenarbeit mit der Öffentlichen Bibliothek: Nutzung bei Projekten und bei zusätzlichen Bildungsangeboten für Sprachförderung, Nachmittagsangebote
- Das Stundenbudget für die Lehrpersonen in der MS sollte erhöht werden, eventuell in Form von Auffüllstunden.
- Die bereits zugesagte Zuweisung von zusätzlichen Stunden für qualifizierte Lehrpersonen erfolgt von Amts wegen für vier Schuljahre.

GELINGENDE KOMMUNIKATION

Kinder und Erwachsene wollen gesehen, gehört und verstanden zu werden. Bildung braucht Beziehung: Sich in seinen existenziellen Bedürfnissen nach Anerkennung, Respekt, Wertschätzung angenommen und verstanden zu fühlen. Gesehen und wertgeschätzt werden ist Voraussetzung für die Aktivierung der Motivationssysteme des menschlichen Gehirns

Auch belegen zahlreiche Studien, dass das Lernen in der Schule maßgeblich von positiven Bindungs- und Beziehungserfahrungen beeinflusst wird. Eine Atmosphäre des Vertrauens und Zutrauens, der Fürsorge, des Wohlwollens und des Respekts ist unverzichtbar für Bildung und schulische Leistung. Dabei kommt es auf jede einzelne Lehrperson und ihren Unterricht an: sie bringt ihre Persönlichkeit in den Unterricht ein, sie ist Vorbild und beispielgebend im alltäglichen Miteinander. Lernkultur und Lernumgebung in unserer Schule bieten ausreichend Zeit und Raum für wichtige zwischenmenschliche Beziehungsgestaltung. Gesprächsführung, miteinander reden, auch und gerade in Konfliktsituationen erlernen die Kinder und Jugendlichen mithilfe der Erwachsenen zuerst von Angesicht zu Angesicht. Die Schule ist ein geschützter Raum, um die Grundkompetenzen der gelingenden Kommunikation zu üben und zu erlernen. Aus dieser Überzeugung heraus ist die Entscheidung für die handyfreie Schule zu verstehen.

Folgende Maßnahmen zum Umgang mit Konflikten und Mobbing werden bereits umgesetzt und laufend weiterentwickelt:

- für ein gutes Schulklima, Arbeits- und Klassenklima sorgen
- Vertrauenspersonen, Lehrpersonen oder Sozialpädagogin führen Einzelgespräche
- ein gemeinsames Gespräch mit den Beteiligten führen
- gegebenenfalls einen Vertrag zwischen den Parteien abschließen
- Kummerkasten kann genutzt werden
- Information von Expertinnen und Experten für Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen und Eltern, auch in Form von Fortbildungsangeboten
- kritischen Umgang mit dem Internet und digitalen Medien fördern
- Hinweisen zu Mobbing schnell und zielführend nachgehen
- Streitschlichter-Ausbildung in allen Grundschulen und in der Mittelschule mit der Sozialpädagogin, an jeder Schule wird ein Streitschlichter-Büro eingerichtet
- Fortbildung der Lehrpersonen, Weiterbildungsangebote für Eltern, Thematisierung im Unterricht

- „Unterstützerteams“, bestehend aus Lehrpersonen, Eltern, nicht unterrichtendem Personal, Sozialpädagogin, Direktorin
- Verstärkte Informationsarbeit
- Präventionsmaßnahmen, mehrere Projekte im Netzwerk
- Vernetzung mit dem Sozialsprengel und anderen Einrichtungen
- Projekte zur Persönlichkeitsentwicklung in Zusammenarbeit mit der Sozialpädagogin, auch im Rahmen des ESF Projektes „Achilles“
- Einzelinterventionen der Sozialpädagogin bei Schülern und Eltern

- Lehrpersonen achten auf ihre Gesprächskultur im Team
- Gruppensupervision für Junglehrer/innen
- auf Lehrgesundheit achten: gemeinsame Sportangebote, Essen und Abschlussfest

Geplante Maßnahmen 2020-2023

- Weiterführung gelungener Maßnahmen
- Weiterführende Schulungen der Lehrpersonen der Grundschulen und der Mittelschule
- Leitfaden zu den wichtigen Grundlagen gelingender Kommunikation in unserer Schule erstellen
- Internet-Führerschein“ mit Grundlagen zur Kommunikation im Netz für Grund- und Mittelschule
- Arbeitsmaterialien zur Stärkung der Sozialkompetenz (z.B. Fach Religion, Deutsch, usw.) ausarbeiten

Für eine gelingende Kommunikation hat sich eine enge und aktive Zusammenarbeit zwischen den Schulstellen, mit den italienischen Schulen und den Jugendzentren als erfolgreich erwiesen. Vor allem in den Bereichen Sport und Bewegung, Gesundheitserziehung, Musik und Kunst, Italienisch und Deutsch ergeben sich immer wieder neue Möglichkeiten zur Kommunikation:

- Gemeinsame Sportveranstaltungen der Schulen, z. B. Leifers läuft
- Handyfreie Schule in allen Schulen
- Nachmittagsangebote für die GT Klassen gestalten, aber auch offene Angebote, zusammen mit dem Jugendzentrum Fly
- Sports4Peace, soziales Lernen durch Spiel und Bewegung, ein Projekt der Mittelschule im Rahmen des staatlichen Projektes „Le Pratiche dello Sport“ in der Mittelschule

Ethikunterricht

längerfristig wird man auch an ein Curriculum für Ethikunterricht in den höheren Klassenstufen denken müssen.

Kinder- und Jugendstadt Leifers

Die Grundidee dabei ist, die schulischen Bedürfnisse und die familiären Bedürfnisse zum Wohle der Kinder zusammenzuführen und zu verbessern. Für alle, besonders für sozial und ökonomisch benachteiligte, Kinder, die die Ganztagsgruppen besuchen und jene, die in der täglichen Nachmittagsbetreuung untergebracht sind, auch in den Sommermonaten. Ziel ist eine umfassende sprachliche, aber auch soziale Unterstützung als Beitrag zur Chancengerechtigkeit in Zusammenarbeit mit den Jugendzentren und Sozialpartnern.

HANDYFREIE SCHULE

Der richtige und verantwortungsbewusste Umgang mit Tablet, Handy, Computer usw. stellt die Gesellschaft und die Schule vor große Herausforderungen. Cyber-Mobbing und unsachgemäßer Umgang mit neuen Medien sind weit verbreitet und beschäftigen die Schulgemeinschaft und die Familien immer wieder. Der Schulgemeinschaft ist bewusst, dass es sich dabei um ein soziales und gesellschaftliches Problem handelt. Es geht uns darum, die ethischen Grundlagen für eine korrekte und gelingende Kommunikation immer wieder zu thematisieren und bewusst zu machen. Private Handys in der Schule beeinträchtigen die Konzentration und lenken ab. Auch um die Verletzung des Datenschutzes und des Persönlichkeitsrechtes zu vermeiden, sind wir eine handyfreie Schule. Auch die Strahlenbelastung soll so gering als möglich gehalten werden.

In der Schule gilt folgender Grundsatz: Kein Handy darf in der Schule visuell oder akustisch wahrnehmbar sein. Diese Regel gilt während des Unterrichts, der Pause, der Mensa und der Mittagspause und auch 15 Minuten vor und nach dem Unterricht im Schulgelände. Während der unterrichtsbegleitenden Veranstaltungen dürfen Handys ebenfalls nicht benutzt werden (außer mit ausdrücklicher Genehmigung der Lehrperson).

Ein umfassender Maßnahmenplan für Grund- und Mittelschule zur digitalen Bildung wird umgesetzt und kann nach Bedarf wiederholt werden: Information der Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen sowie Eltern durch Vorträge von Postpolizei und Fachleuten, Streitschlichter-Ausbildung, Internetführerschein für die Grundschulen, Projekte zu Kommunikation und gegen Cyber-Mobbing mit der Sozialpädagogin und Experten, Klassengespräche mit Lehrpersonen und Direktorin, Gespräche mit den Eltern, Informationsschreiben an die Eltern, Fortbildungsangebote für Eltern und Lehrpersonen im Schulverbund, enge Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule, Zusammenarbeit mit Vereinen und Jugendzentren usw.

Die Lehrpersonen und Eltern erhalten zusätzlich regelmäßige Informationen zu Tagungen und Fortbildungsangeboten sowie die Broschüre „Medienfit“ des Amtes für Film und Medien sowie die Einladungen zu Veranstaltungen verschiedener Vereinigungen und Institutionen, die in diesem Bereich tätig sind.

DIGITALE SCHULE

Im gesamten Schulsprengel Leifers erfolgt laufend eine Verbesserung der digitalen Ausstattung. Die Schüler haben auch ohne Handy ausreichend Möglichkeiten, sich digitale Kompetenzen anzueignen.

Einige Maßnahmen sind 2020-23 vorgesehen:

- PC-Raum: Geräte in der Mittelschule und in der Grundschule St. Jakob ersetzen
- Beamer in allen Schulstellen, möglichst in allen Klassen und Bibliotheken
- Einführung des digitalen Registers
- Ankauf von Tablets in Klassenstärke für die GS Leifers, auch für die anderen Schulstellen
- digitale Tafel, soll als Pilotprojekt in der GS Branzoll starten und auf alle Schulstellen erweitert werden
- Siehe auch Bibliothekskonzept 33

- Weiterführung der Erneuerung der digitalen Ausstattung und Schulung der Lehrpersonen der Grundschulen und der Mittelschule
- Aus- und Fortbildungen für die Lehrpersonen und die Mitarbeiterinnen in der Verwaltung

Räumliche Erfordernisse und Anpassungsnotwendigkeiten 2020-2023

A) Schallisolierung und Lärmschutzmaßnahmen in der Grund- und Mittelschule Leifers

Im kommenden Schuljahr 1920/21 werden drei Schüler und Schülerinnen mit mittel- bis hochgradiger Schwerhörigkeit im Schulsprengel Leifers eine Schule besuchen. Immer mehr Schülerinnen und Schüler erhalten die Diagnose „Störungen mit Autismus-Spektrum“, erwiesenermaßen sind diese Kinder besonders lärmempfindlich und in den Diagnosen werden auch schallgedämmte Räume vorgeschrieben und angeraten. Zudem gibt es in Leifers hörbeeinträchtigte Kinder. Damit die Integration und die spezifische Förderung gelingen kann, ist es notwendig, bestimmte Voraussetzungen zu erfüllen.

1. Akustische Sanierungsmaßnahmen, Schall- und Lärmdämmung in mindestens drei Klassen, im Kunstraum und im Technikraum der Mittelschule Leifers; wünschenswert wäre natürlich die Isolierung von allen 7 Klassen und allen Spezialräumen, da dies den Unterrichtsalltag für alle Kinder wesentlich verbessern würde.
2. Akustische Sanierungsmaßnahmen, Schall- und Lärmdämmung im Musikraum der Grundschule Leifers
3. Akustische Sanierungsmaßnahmen, Schall- und Lärmdämmung in der Aula der Grundschule Leifers

Folgende technische und bauliche Mängel sollten weiters behoben werden.

4. Neue Eingangstür in der Grundschule Leifers (Sicherheit muss garantiert werden)
5. Klimaanlage im Großraumsekretariat und in der Direktion
6. Neue Böden in allen Klassen und Gängen der Mittelschule (Ansuchen bereits 2019 gestellt)
7. Sanierung des Bodens der Schulbibliothek in der Grundschule Leifers aufgrund von mehreren Wassereintritten (Ansuchen bereits 2019 gestellt)
8. Innenanstrich und Außenanstrich des Schulgebäudes der Mittelschule
9. Innenanstrich und Außenanstrich des Schulgebäudes der Grundschule Leifers
10. Verlegung des Schülersekretariats in der Grundschule Leifers aus Platzgründen in benachbarte Gebäude bzw. Anmietung von Räumlichkeiten in unmittelbarer Nähe (Ansuchen bereits 2019 gestellt)

11. Feuchtigkeit an den nordseitigen Innenwänden der Direktion (Ansuchen 2019 gestellt) beseitigen
12. Boden im Innenhof der Grundschule Leifers und Sonnenschutzvorrichtung erneuern
Der Boden im Innenhof der Grundschule wird im Frühjahr durch die Hitze weich, hebt sich und stinkt stark nach Asphalt. Die Kinder der unteren Klassen verbringen ihre Pausen in diesem Hof, auch die vielen Kinder des „Kindersommers der Gemeinde Leifers“ verbringen Stunden auf diesem Boden und ohne jeglichen Sonnenschutz in der sengenden Hitze.

In der Grundschule Leifers besteht aufgrund der wachsenden Schülerzahlen und aufgrund der schulischen Weiterentwicklung neuer Unterrichtsmodelle Platzmangel. Es ist notwendig, die Räumlichkeiten im Parterre für den Unterricht zu nutzen. Das Sekretariat muss unbedingt verlegt werden, um einen zusätzlichen Raum für die Sprachförderung, offene Unterrichtsformen sowie Alternativunterricht anstelle des Religionsunterrichts gewinnen. Eine Erweiterung des Gebäudes muss in den nächsten Jahren geplant und konkret ins Auge gefasst werden.

Für die Mittelschule Leifers, die in die Jahre gekommen ist, muss eine umfassende und gründliche Sanierung und Anpassung an die Erfordernisse eines zeitgemäßen Unterrichts geplant werden.

Die einzelnen Schulen stellen sich vor

REFORMPÄDAGOGISCHE UNTERRICHTSKONZEPTE AN DEN GRUNDSCHULEN PFATTEN UND BRANZOLL

Grundschule Pfatten

Als die Grundschule **Pfatten** im Jahre 2003 „traditionelle Pfade“ verließ und sich auf den Weg machte neue Lernformen in den Unterricht einfließen zu lassen, gab es klare Vorstellungen von pädagogischen Elementen, die sich im Laufe der Jahre zu einem ganzheitlichen Konzept zusammengefügt haben. Getragen wurden diese Bausteine von reformpädagogischen Grundsätzen und hatten einen fixen Ausgangspunkt: das Kind.

Aus diesem Bewusstsein heraus entstand Schritt für Schritt eine Schule, die neben dem traditionellen Unterricht Kindern Freiräume anbietet, sie zum selbstständigen und selbsttätigen konstruktivistischen Arbeiten anleitet. Sie vermittelt soziale Kompetenzen und befähigt die Schülerinnen und Schüler Formen des Lernens und Arbeitens zu verinnerlichen, die sie für ihr späteres Leben brauchen. Durch Methodenvielfalt versuchen die Lehrpersonen, die Freude der Kinder am Lernen zu erhalten und zu fördern, Angst vor Misserfolgen abzubauen und Schule als Raum gemeinsamen Lebens und Lernens zu gestalten.

Das Auflösen der Klassenverbände, jahrgangsübergreifende heterogene Lerngruppen, die Konzepte der Reformpädagogen Petersen, Montessori, Freinet und Parkhurst, werk-stattorientiertes fächerübergreifendes Lernen und Arbeiten in ganzheitlichen Zusammenhängen, bilden hierbei das Grundgerüst aller Tätigkeit.

Angereichert wird der Unterricht zudem mit Elementen des Lerncoachings und der kooperativen Lernformen, die ebenfalls Platz im Unterricht finden und den Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten bieten, sich in größtmöglicher Freiheit und Selbstverantwortung zu entfalten.

Mit der Schaffung eines sprachlich/kreativen und eines mathematisch/logischen Klassenraumes, der Einrichtung eines Computertowers für die Arbeit mit Neuen Medien, einer frei zugänglichen Bibliothek und einer Lernecke für das kooperative Arbeiten entspricht auch die räumliche Konzeption den Anforderungen einer reformpädagogisch orientierten Schule und rundet dieses Angebot ab. Dieses Konzept von Schule geht von dem Selbstverständnis aus, selbst eine lernende Einrichtung zu sein, und schließt zukünftige Entwicklungs- und Verbesserungsmöglichkeiten nicht aus.

Im Raum steht in den kommenden Jahren das stufenübergreifende Bildungshaus Pfatten in enger Zusammenarbeit mit dem Kindergarten.

Seit 2019 wird in enger Zusammenarbeit mit dem Kindergarten am stufenübergreifenden Bildungshaus Pfatten gearbeitet: gemeinsame Ausflüge und Aktivitäten, Aktionen und Projekte werden bereits umgesetzt und in den nächsten Jahren verstärkt.

Grundschule Branzoll

Innerhalb der Vorgaben der Landes-Rahmenrichtlinien richten die Lehrpersonen der Grundschule **Branzoll** den Unterricht nach reformpädagogischen Ideen aus. Er orientiert sich dabei im Wesentlichen an den Reformpädagogen Célestine Freinet, Maria Montessori und Helen Parkhurst. Das Lernen wird als eine aktive, kreative Tätigkeit gesehen, die Selbstständigkeit fördert und

Eigeninitiative zulässt. Selbstplanung, Selbstorganisation, Verantwortung und Teamfähigkeit sind Merkmale dieser Arbeitsprozesse. Aufgrund der individualisierten Lernangebote werden das Selbstvertrauen und das Selbstbewusstsein im Kind gestärkt und seine Begabungen gefördert. Das forschende und kooperative Lernen stehen im Mittelpunkt, die Schülerinnen und Schüler eignen sich verschiedene Lernstrategien an. Dabei dürfen sie sich innerhalb des Schulgebäudes frei bewegen und ihren Lernort selbstständig aussuchen.

Der Unterricht an der Grundschule Branzoll gliedert sich in den gebundenen Unterricht und das Freie Lernen (einige Einheiten in einigen Fächern, zum Beispiel Deutsch, GGN, Kunst und Technik, Mathematik, Italienisch), wobei die Unterrichtsorganisation in der Unterstufe davon abweichen kann:

<p>Unterrichtsorganisation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Freies Thema • Gesprächskreis in der Stammgruppe • Lernverträge • Präsentationen • Jahrgangsübergreifende Gruppen • Fächerübergreifendes Arbeiten • Digitale Medien • Reflexion in Form einer wöchentlichen, individuellen Lernberatung • selbstständige Organisation der Lernmaterialien 	<p>Demokratische Erziehung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Klassenkonferenz • Schulkonferenz • Respekt als Grundlage • Partnerschaftliches Arbeiten • Moderation der Gesprächskreise • Klassenübergreifendes Arbeiten
	<p>Elternarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hospitationen • Rückmeldungen (Fragebogen)

Weiterbildungsmaßnahmen und Qualifizierung:

Mehrere Lehrpersonen haben einen Lehrgang für Reformpädagogik bereits abgeschlossen. Weitere besuchen den laufenden Lehrgang. Die Lehrpersonen besuchen kontinuierlich Fortbildungsveranstaltungen, die reformpädagogische Inhalte und Methoden zum Thema haben.

Digitales Lernen

Oh, arbeiten wir beim Freien Lernen am Computer. Diese kindgerechten Lernprogramme helfen dem Unterrichtsstoff zu vertiefen. Das Internet ist ergänzend zu den Sachbüchern in unserer Schulbibliothek eine Informationsquelle, die die Schüler für Recherchen heranziehen. Verschiedene Programme (Word, PowerPoint) ermöglichen es, ein Thema wirkungsvoll zu präsentieren.

Dabei lernen die Schüler mit digitalen Medien kritisch und zielorientiert umzugehen.

Das Freie Lernen an der Grundschule Branzoll

Seit dem Schuljahr 2020/21 gibt es in der Grundschule Branzoll das „Freie Lernen“ nach reformpädagogischen Prinzipien.

An der Grundschule Branzoll wird von Montag bis Donnerstag zu einigen Stunden der „normale“ Unterricht aufgehoben. Während dieser Zeit, die wir „freies Lernen“ nennen, arbeiten die Schüler in altersgemischten Gruppen. Die 1. und 2. Klasse hält sich im Erdgeschoss auf, die 3., 4. und 5. Klasse im ersten Stock.

Wollen Sie uns besuchen?

Gerne können Sie uns besuchen und zuschauen, wie wir arbeiten. Melden Sie sich bitte eine Woche vorher schriftlich im Mitspracherecht an oder schreiben Sie eine E-Mail. Wir setzen uns dann mit Ihnen in Verbindung.

Adresse: Grundschule Branzoll
Rauchstraße 32A
I-39025 BRANZOLL
Telefon: 0471/98798
Fax: 0471/98717
Email: grundschule.branzoll@gmail.com

Unterrichtsorganisation

Die Klassen werden aufgelöst und abergeordnete Stammgruppen gebildet. Die Lehrperson begleitet die Gruppe und unterstützt sie in ihrem Lernprozess. Beim Anfangs- bzw. Abschlusskreis übernimmt ein Kind die Leitung. Bei diesen Treffen wird über Vorkäufen, Pläne und erledigte Aufgaben nachgedacht und es werden folgende Fragen besprochen:

Was möchte ich lernen? Was habe ich geleistet? Habe ich Vereinbarungen eventuell nicht eingehalten? Habe ich das Lernziel der letzten Woche erreicht?

Beim Freien Lernen haben die Schüler/innen die Möglichkeit:

- den Unterrichtsstoff der Fächer Deutsch, GON, Mathematik, Italienisch, Kunst und Technik mit Pflichtaufgaben und Freien Aufgaben zu vertiefen,
- die eigenen Begabungen einzubringen, fächerübergreifende Lernangebote zu nutzen und eigene Projekte zu erstellen,
- über ein Thema zu recherchieren, es zu bearbeiten und vorzustellen.

Jedes Kind arbeitet – gemäß seinen Fähigkeiten und seinen Interessen – an einem persönlichen Arbeitsplan, der als wichtige Lerndokumentation gilt. Wöchentlich findet mit Hilfe des Arbeitsplanes eine individuelle Lernberatung statt. Dabei kann sich das Kind selbst einschätzen, wie es gearbeitet hat und bekommt eine Rückmeldung von Seiten der Lehrperson. Auch die Eltern haben die Möglichkeit ihren Kindern ein schriftliches Feedback zu geben.



Gezielte Förderung

Beim Freien Lernen können sich die Lehrpersonen nach intensiver als im gebundenen Unterricht den Schüler/innen widmen. Dadurch können Lernrückstände besser aufgehoben, aber auch leistungsstarke Schüler gezielter gefördert werden.

Die Lehrpersonen haben im Freien Lernen eine andere Rolle. Sie sind nicht mehr vorrangig Wissensvermittler, sondern Lernbegleiter für die Schüler/innen. Sie nehmen sich zurück, stehen ihnen beratend zur Seite, helfen bei der Ausarbeitung und bei der Organisation der Aufgabe.



„Lernen“ leicht gemacht

Das Lernen ist nicht mehr reiner Wissenserwerb, sondern ein Mittel zum Zweck. Die Schüler lernen, wie man sich die Arbeit organisiert und wie man sich sinnvoll die Zeit einteilt. Dabei erwerben sie Strategien, die ihr Lernen nachhaltig positiv beeinflussen.

Die Kinder haben im Rahmen des Freien Lernens die Möglichkeit an freien Themen zu arbeiten. Diese wählen die Kinder selbst, dadurch wird die Freude am Lernen gefördert. Durch das Präsentieren ihrer Arbeiten wird die Selbstkompetenz der Schüler gestärkt. Sie lernen vor einer Gruppe aufzutreten und die erarbeiteten Inhalte vorzustellen.



Kein fixer Platz



Während des Freien Lernens suchen sich die Schüler/innen ihre Lernumgebung selbst aus. Sie dürfen sich frei bewegen und alle Fachräume für das Lernen nutzen.




Soziales Lernen

Jedes Kind sucht sich aus, ob es alleine oder mit einem Lernpartner arbeiten möchte. Die Lernpartner kann älter oder jünger sein, somit kann sich jedes Kind in der Rolle des Lehrenden, Gesellen oder Meisters oder Mitschers wiederfinden.



Mitreden erwünscht

In regelmäßigen Klassen- und Schulkonferenzen lernen die Schüler/innen, ihre Anliegen, Fragen, Kritik und Lob zu formulieren. Die Kinder leiten diese Konferenzen und lernen so die demokratischen Regeln des Zusammenlebens kennen.

Informationsblatt Branzoll

STAMM- UND GANZTAGSGRUPPEN AN DER GRUNDSCHULE LEIFERS

Seit 2009 gibt es in der Grundschule Leifers Regel- und Ganztagsklassen. Das Modell der Ganztagsklasse war als Angebot für berufstätige Eltern gedacht. Eine Überarbeitung des Modells wurde aufgrund der zunehmenden sprachlichen und sozialen Komplexität notwendig. Die Herausforderungen, die sich stellten, sind: Zunehmende Individualisierung „Jedes Kind ist anders“, die Schulsprache Deutsch stärken, Zwei- und Mehrsprachigkeit: unterschiedliche Sprachniveaus, Begabungsförderung, Selbständiges Arbeiten, eigenverantwortliches Lernen.

Die Stamm- und Ganztagsgruppen starteten 2016-2017 mit den ersten Klassen und wurden in den darauffolgenden Jahren aufbauend weitergeführt und reformiert. Die Stammgruppen (Klassen) setzen sich aus Schülerinnen und Schülern zusammen, die den Halbtagsunterricht oder Ganztagsunterricht besuchen. Am Vormittag sowie Dienstag (1.Klasse) und Donnerstag (2.-5.Klasse) Nachmittag findet gemeinsam der Kernunterricht statt. An den restlichen Nachmittagen werden für die Kinder (max. 22 Schülerinnen und Schüler), die die zusätzlichen Nachmittage besuchen, folgende Einheiten durchgeführt: Lernzeit mit Hausaufgaben, Vertiefung des Lernstoffes, verschiedene Bildungsangebote wie beispielsweise Projektarbeit, Leben in der Gemeinschaft ... Eine enge Kooperation besteht auch mit der Musikschule, Kinder der Ganztagsgruppe können die musikalische Frühförderung innerhalb des Wahlfaches besuchen über das Projekt „Sprachen mit Musik“. Mit 2019-2020 wird das Modell für die Nachmittage angepasst und optimiert, in Zusammenarbeit mit dem Jugendzentrum. Zielsetzungen: Stärkung der Sozialkompetenzen durch gemeinschaftliche Tätigkeiten und spielerisches Lernen, Werkstätten und Labore, Potenzialentfaltung fördern, Sprachförderung und Sachfachlernen zur Erweiterung des Wortschatzes fördern, Bewegung und Sport fördern.

Der Besuch der Mensa ist für die Schülerinnen und Schüler des Ganztagsunterrichts/der Ganztagsgruppen verpflichtend.

Der Unterricht beginnt für die Ganztagsklassen um 7.40 Uhr und endet um 15.45 Uhr. Freitags endet der Unterricht um 14.45 Uhr. Am Freitagnachmittag können die Kinder zudem ein Wahlfach besuchen. Am Donnerstagnachmittag findet das Wahlpflichtangebot statt.

Die Grundschule Leifers arbeitet an der Einführung von reformpädagogischen Bausteinen, so wurde in diesem Schuljahr die gleitende Eintrittszeit eingeführt. In einigen dritten und vierten Klassen werden Bausteine des freien Arbeitens ausprobiert.

MITTELSCHULE LEIFERS

1. Erweitertes Nachmittagsangebot

Seit dem Schuljahr 2014-2015 bietet die Mittelschule ein eigenes Organisationsmodell für den Nachmittagsunterricht an. Um den Bedürfnissen der berufstätigen Eltern, aber auch anderweitigen Erfordernissen entgegenzukommen, gibt es die Möglichkeit den Unterricht an vier Nachmittagen in der Woche zu besuchen. Montags, mittwochs und donnerstags finden schulische Angebote - Pflichtquote und Wahlbereich- statt. Zusätzlich gilt der Dienstag als verpflichtender Unterrichtsnachmittag für alle. Die Nutzung der Mensa ist an allen Schultagen möglich. Mit dem Schuljahr 2020-2021 ist für den Freitagnachmittag für interessierte und begabte Schülerinnen und Schüler ein gemeinsames Schulorchester für die italienische und deutsche Mittelschule geplant.

2. Teamorientierte Unterrichtsentwicklung

2019-2021 wird das Arbeiten mit offenen Lernformen verstärkt. Das gesamte Teilkollegium besucht eine zweijährige Ausbildung zu „Teamorientierten Unterrichtsformen“ mit den Zielen die Grundprinzipien des kooperativen Lernens und den entsprechenden Methoden dazu kennenzulernen.

3. Bewegung und Gesundheit

Kinder und Jugendliche brauchen Bewegung, damit sie sich gesund und leistungsfähig entwickeln. Regelmäßige Bewegung ist unerlässlich für die körperliche und auch für die kognitive Entwicklung. Sie fördert zudem die Lernbereitschaft, die Lernfähigkeit und das psychosoziale Wohlbefinden. Aus diesem Grund beschloss das Teilkollegium im Schuljahr 2018/19 Atem- und Bewegungsübungen von einigen Minuten in der Klasse oder im Freien einzuführen. Diese werden am Ende der 2. bzw. 5. Unterrichtsstunde jeweils von der anwesenden Lehrperson durchgeführt. Zu diesem Zwecke liegen in allen Klassen Bewegungskalender auf.

4. Sprachen machen Musik - ein schulübergreifendes Orchester

Ziel ist über das gemeinsame Musizieren hinaus auch der sprachliche Austausch in den zwei Unterrichtssprachen, die Förderung der sozialen Kompetenzen, die aktive Partizipation. Die Schülerinnen und Schüler sollen durch ihre Mitbeteiligung auch das Gesellschafts- und Gemeinschaftsleben der Stadtgemeinde bereichern und gestalten: Besuch im Senioren- und Altersheim, Gestaltung der Schulfeste und Schulfestern; Musizieren in unterschiedlichen Gruppen. Siehe auch DJP, Seite 15.

5. Weitere Kooperationsprojekte mit Fokus auf unseren Schwerpunkten

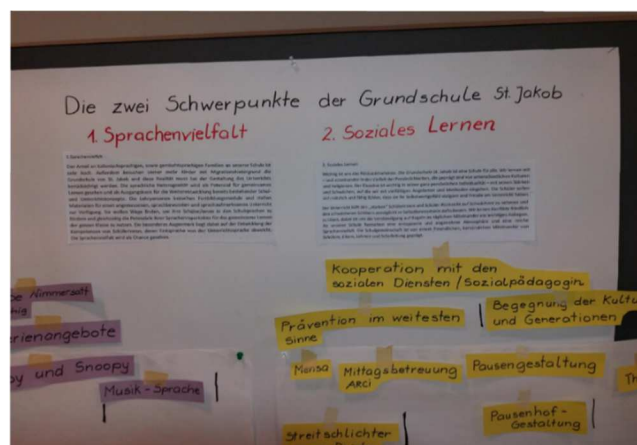
viele bewährte Veranstaltungen, die beibehalten werden: Sportveranstaltungen, Sportprojekte, Kunstprojekte, Schülerparlament, gemeinsame Fortbildungen für Lehrpersonen und Eltern im Bereich Prävention (Sucht, Mobbing usw.)

GRUNDSCHULE ST. JAKOB: ORGANISATIONS- UND SCHULENTWICKLUNG

Die Grundschule St. Jakob befindet sich in der Mitte des Stadtviertels/Dorfes. Das deutsche und das italienische Grundschulgebäude hängen zusammen, die beiden Gebäude haben zwei Haupteingänge. Die deutsche Grundschule besetzt zwei Stockwerke. Im Parterre befinden sich zwei Klassenräume, ein kleiner Computerraum und ein Lehrerzimmer und im ersten Stockwerk befinden sich drei Klassenzimmer, ein kleiner Ausweichraum und ein kleiner Abstellraum. Neben dem Schulgebäude befindet sich die Turnhalle und der Theatersaal der Gemeinde. Aufgrund der starken Bevölkerungszunahme in den letzten Jahren mussten zwei Klassen in Containern im Hof untergebracht werden

Schulentwicklungs- und Organisationsentwicklungsprozess GS St. Jakob

Der bevorstehende Neubau und die Veränderung der ehemals fünfklassigen Schule zu einer Stadtschule mit mehreren Klassenzügen und einem wachsenden Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund haben einen Schul- und Organisationsentwicklungsprozess notwendig gemacht, der in den Schuljahren 2016 bis 2018 stattfand. Dabei haben sich neben organisatorischen Verbesserungen auch Ziele und Schwerpunkte in der Schulentwicklung ergeben. Die deutsche Grundschule St. Jakob hat zwei Schwerpunkte: Sprachenvielfalt und soziales Lernen.



1. Sprachenvielfalt als Chance

Der Anteil an italienischsprachigen sowie zweisprachigen Familien an unserer Schule ist sehr hoch. Außerdem besuchen immer mehr Kinder mit Migrationshintergrund die Grundschule von St. Jakob und diese Realität muss bei der Gestaltung des Unterrichts berücksichtigt werden. Die sprachliche Heterogenität wird als Potenzial für gemeinsames Lernen gesehen und als Ausgangsbasis für die Weiterentwicklung bereits bestehender Schul- und Unterrichtskonzepte. Die Lehrpersonen besuchen Fortbildungsmodule und stellen Materialien für einen angemessenen, sprachbewussten und sprachaufmerksamen Unterricht zur Verfügung. Sie wollen Wege finden, um ihre Schülerinnen und Schülern den Schulsprachen zu fördern und gleichzeitig die Potenziale ihrer Sprachenrepertoires für das gemeinsame Lernen der ganzen Klasse zu nutzen. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Entwicklung der Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern, deren Erstsprache von der Unterrichtssprache abweicht. Die Sprachenvielfalt wird als Chance gesehen. Das Sprachenprojekt „eins-zwei-drei Tandem“ findet in der ersten und zweiten Klasse statt und soll sukzessive ausgebaut werden.

Eins-Zwei-Drei-Sprach(en)tandem - Sprachförderungsprojekt in der Grundschule St Jakob:

Unter Einsatz der Erkenntnisse der modernen Sprachendidaktik sollen Methoden zum Einsatz kommen, die die Gemeinsamkeiten und Unterschiede mehrerer Sprachen hervorheben. Zunächst erfolgt dies vor allem mit der Erstsprache Deutsch und der Zweitsprache Italienisch, später mit weiteren Sprachen wie Englisch und den Herkunftssprachen der Kinder.

Gearbeitet wird vor allem an der Sprachbewusstheit: der Aussprache und der Phonologie, der Beziehung zwischen Phonemen und Graphemen in den beiden Sprachen, dem Aufzeigen von Interferenzen.

Projektstart: 2018-19 in der GS St. Jakob, 1. Klasse

Projektplan: sukzessive Weiterentwicklung in den nächsten 5 Jahren

Ressourcen: eine Tandemstunde pro Klasse

Projektziele:

Parallele Alphabetisierung 1. Klasse Grundschule: Schreiben und Lesen lernen mit Anlauttabellen, die dieselben Wörter mit denselben Anfangsbuchstaben enthalten (nach Quaki, ladinisches Muster). Die Kompetenzen, die damit entwickelt werden sollen beziehen sich auf die Entwicklung des sprachlichen, des sozialen und kulturellen Bereichs

Angestrebte Kompetenzen in der Sprachförderung:

- Den Wortschatz entwickeln und erweitern (lexikalische Kompetenz) die Untersuchungen der Universität Verona zum Spracherwerb von Kindern aus zweisprachigen Familien empfehlen Fördermaßnahmen
- Lese- und Schreibkompetenzen in zwei Sprachen gleichzeitig entwickeln und erwerben
- Metalinguistische Kompetenzen erlernen über das bewusste Nachdenken und Sprachhandeln zu Vergleichen und Unterschieden in beiden Sprachen
- Gute mündliche Sprachkompetenzen in beiden Sprachen entwickeln

Angestrebte soziale und kulturelle Kompetenzen:

- Die Kultur und Besonderheiten der Sprachgruppen in Südtirol, aber auch der „neuen“ Kulturen kennenlernen
- Sich in einer multikulturellen Gesellschaft zurechtfinden können
- Eine offene Haltung geben über anderen Kulturen entwickeln
- Interkulturalität

Projekttablauf und Arbeitsweise der Lehrerinnen im Sprachentandem:

- Gemeinsame Planung der Lerninhalte und Lernprozesse der Tandem-Lehrerinnen für Deutsch und Italienisch
- Gemeinsame Begleitung des Schreib-Lese-Lern-Prozesses der Kinder
- Gemeinsame Reflexion der Lernprozesse und Lernfortschritte
- Die Sprachentandem-Lehrerinnen sind wöchentlich eine Stunde gemeinsam im Unterricht
- In dieser Stunde werden ab und zu unterschiedliche Gruppen innerhalb der Klasse gebildet: nach Sprachniveau, nach Sprachen, nach Lerninhalten, je nach Inhalt und Stundenziel unterschiedlich
- Auseinandersetzung mit Bewertungsformen und Entwicklung von Bewertungsmethoden
- Überlegungen zur Projektevaluation und zur Prozessqualität
- eigenes dafür konzipierte didaktische Materialien und Schulbücher

2. Soziales Lernen

Wichtig ist uns das Rücksichtnehmen. Die Grundschule St. Jakob ist eine Schule für alle. Wir lernen mit- und voneinander in der Vielfalt der Persönlichkeiten, die geprägt sind von unterschiedlichen Kulturen und Religionen. Der Einzelne ist wichtig in seiner ganz persönlichen Individualität – mit seinen Stärken und Schwächen, auf die wir mit vielfältigen Angeboten und Methoden eingehen. Die

Kinder sollen sich nützlich und fähig fühlen, ihr Selbstwertgefühl steigern und Freude am Unterricht haben. Der Unterricht hilft den „starken“ Schülerinnen und Schüler Rücksicht auf Schwächere zu nehmen und den schwächeren Schülern ermöglicht er Selbstbewusstsein aufzubauen. Wir lernen Konflikte friedlich zu lösen, dabei ist uns die Verständigung auf Regeln im täglichen Miteinander ein wichtiges Anliegen. An unserer Schule herrschen eine entspannte und angenehme Atmosphäre und eine reiche Sprachenvielfalt. Die Schulgemeinschaft ist von einem freundlichen, konstruktiven Miteinander von Schülern, Eltern, Lehrpersonen und Schulleitung geprägt.

Mit dem Schuljahr 2019-20 startete das Modell „Paten-Schüler“: jedes Kind in der ersten Klasse bekommt eine ältere Schülerin/einen älteren Schüler als Paten, der durch den Schultag begleitet, informiert, morgens in die Klasse begleitet und in der Pause mit ihm spielt.

SCHULÜBERGREIFENDES PROJEKT NEUBAU ST. JAKOB: deutsch und italienische Grundschule

Nach langen Überlegungen haben sich die Gemeinden Leifers und Bozen für einen Neubau entschieden, in dem die deutsche und die italienische Grundschule untergebracht werden wird. Die Schulen werden von Anfang an in die Planung mit eingebunden. Die Anliegen moderner didaktischer Erfordernisse wurden beim Planungswettbewerb berücksichtigt:

- Gebäude mit einem gemeinsamen Eingang, gemeinsamen Räumen, einer zentralen Bibliothek, einem offenen Begegnungsraum
- Lehrerzimmer, die gemeinsam genutzt werden können
- gemeinsam genutzte Spezialräume: Musik, Kunst usw.
- zentrale Bibliothek für beide Schulen und die Öffentlichkeit
- zentrale Garderobe oder andere innovative Lösungen
- flexible Klassenräume und offene Lernräume (zum Beispiel Arbeit nach reformpädagogischen Konzepten, Montessori), Lerninseln und Lernkorridore, die bespielt werden müssen
- Mensa und Spiel- bzw. Begegnungsflächen
- eine möglichst flexible Gestaltung des Mobiliars und der Raumnutzung

Die beiden Schulsprengel haben eine Vereinbarung mit der Freien Universität Bozen zur wissenschaftlichen Zusammenarbeit vorgesehen und diese bereits unterschrieben. Die beiden Schulsprengel beabsichtigen einen mehrjährigen gemeinsamen und miteinander getragenen Prozess der Schulentwicklung zu beginnen. Ziel ist es, ein klares Leitbild für die Schule zu erarbeiten und darin die Organisation der Lernräume und jener Räume, die für die gesamte Schulgemeinschaft zugänglich sind, einzubinden.

Parallel zu den Planungen wird Frau Prof. Weyland von der Bildungswissenschaftlichen Fakultät Brixen einen gemeinsamen Schulentwicklungsprozess in beiden Kollegien begleiten.

Ab dem Schuljahr 2019/20 geht es in der zweiten Phase darum, dass sich beide Grundschulen (ital. und deutsche GS) gemeinsam auf den Weg machen und an weitergehenden organisatorischen und methodisch-didaktischen Konzepten und Ausrichtung feilen. Die Autonomie der beiden Schulen bleibt dabei gewahrt. Der Prozess ist mehrjährig angelegt, soll beide Kollegien involvieren und ihnen auch die Zeit für die entsprechenden Schulentwicklungsprozesse geben.

Ziel ist es, die Schule von St. Jakob, zu einem Zentrum für die Bevölkerung des Stadtviertels zu machen, zumal sich im großen Eingangsbereich auch eine neue Bibliothek befinden wird.

Projektphasen (ab Herbst 2019 für zwei Jahre zirka)

- 1) Treffen zur Gründung und Installation der Steuergruppe; es werden erste Vereinbarungen für erste experimentelle Versuche im Sinne einer gemeinsamen Forschungsaktivität zusammen mit Lehrpersonen und Professorin Beate Weyland erfolgen.
- 2) Treffen zur Erkundung und Sensibilisierung über einen „offenen Schalter“
- 3) Treffen zu einem gemeinsamen Tag mit Arbeit an einem Workshop

- 4) Treffen für die Herausgabe der ersten Daten zur Abfassung des Pädagogischen Konzeptes
- 5) Treffen zur Verabschiedung des Dokumentes und Vorbereitung der öffentlichen Präsentation

Mit 2020/21 wird die bestehend Schule in eine Containerschule umgesiedelt, der Bezug des Neubaus ist für 2023/24 vorgesehen.

Weitere Maßnahmen zur Schul- und Unterrichtsentwicklung

Netzwerk Leifers

Im Schulsprengel Leifers hat sich in den letzten Jahren für die Inklusion und Sprachförderung, zusätzlich zur bestehenden Organisation der Arbeits- und Fachgruppen, eine eigene Struktur entwickelt, die eng mit den anderen Gruppen vernetzt ist und die Aufgabe hat, die Zusammenschau und Vernetzung sowohl intern im Schulsprengel als auch extern mit außerschulischen Partnern voranzutreiben.

Die Vernetzung mit schulischen und außerschulischen Partnern ist in einem eigenen Kapitel des Dreijahresplanes angeführt (DJP, Seite 13 ff.)

Koordinator für Inklusion

Seit dem Schuljahr 2017-2018 gibt es einen Koordinator für Inklusion. Dieser betreut nicht nur den Bereich Integration im herkömmlichen Sinne, sondern auch die Bereiche Migration, Sprachförderung und Begabungsförderung. Damit soll eine bewusste Fokussierung auf Differenzierung und Individualisierung des Lernens und des Lernangebotes erfolgen.

An allen Schulen gibt es eine Lehrperson, die sich um Sprachförderung und Migration kümmert

AG Inklusion (Integration, Migration, Begabungsförderung)

Der AG Inklusion gehören alle Lehrpersonen für Integration, mit den Arbeitsschwerpunkten Sprachförderung Begabungsförderung, Sozialpädagogin und Mitarbeiterinnen für Integration an.

AG Schulentwicklung und Qualitätssicherung

Sie besteht aus Lehrpersonen aller Schulstellen und plant verschiedene Projekte und Evaluationsvorhaben unter der Leitung der Koordinatorin für Schulentwicklung.

Koordinator für den Bereich „Gesellschaftliche Bildung“ (Staatsgesetz 92 vom 20. 8. 2019)

In den kommenden Schuljahren wird er sich in koordinierender Funktion um die Organisation und Umsetzung des neuen Faches kümmern. Es geht um den Einbau der 33 vorgesehenen Stunden in den Bereich des fächerübergreifenden Lernens, Leben in der Gemeinschaft, Kommunikations- und Informationstechnologie im Rahmen der Kernfächer. Eine Verankerung muss auch im Schulcurriculum erfolgen.

„Gesellschaftliche Bildung“ umfasst sieben Bereiche: Digitalisierung, Persönlichkeit und Soziales, Mobilität, Politik und Recht, Kulturbewusstsein, Nachhaltigkeit und Gesundheit.

Teamleitbild der Verwaltung

Aufgrund von Pensionierungen und Nachbesetzungen wird des notwendig sein, verschiedene Verbesserungen und Veränderungen durchzuführen. Das angestrebte Teamleitbild soll den Mitarbeiterinnen Richtlinie und Stütze bei der Professionalisierung und in der Arbeit sein.

GLIEDERUNG DER UNTERRICHTSZEIT

Die Unterrichtszeit wird in eine verbindliche **Grundquote**, eine der Schule vorbehaltene **Pflichtquote** und einen **Wahlbereich** gegliedert. Durch diese Gliederung der Unterrichtszeit soll eine Individualisierung des Lernprozesses besser verwirklicht werden, indem Bildungsangebote gewählt werden, die den besonderen Neigungen und Begabungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler entsprechen, ihnen aber auch die Möglichkeit bieten, Defizite aufzuholen.

Die verbindliche Grundquote ist Teil der obligatorischen Unterrichtszeit und wird von allen Schülerinnen und Schülern besucht und zielt auf den Erwerb der grundlegenden Kompetenzen ab. Die verbindliche Grundquote umfasst sowohl fachgebundenen als auch fachübergreifenden Unterricht.

Die Pflichtquote ist Teil der obligatorischen Unterrichtszeit und erleichtert die Umsetzung eines individualisierten Lernens. Sie ermöglicht eine zusätzliche Beteiligung der Schüler am eigenen Lernprozess, um den individuellen Lernweg entscheidend mit zu gestalten. In der Pflichtquote wird von Gruppen ausgegangen, die kleiner sind als die normalen Klassen. Die Gruppen setzen sich aus Kindern verschiedener Klassen zusammen. Die Angebote in der Pflichtquote erstrecken sich in der Regel über ein Semester. Bildungstätigkeiten der Schülerinnen und Schüler in der Musikschule des Landes, in den Sportvereinen sowie anderen außerschulischen Bildungsträgern werden vom Schulsprengel Leifers anerkannt, wenn die geforderten Qualitätskriterien erfüllt werden. Dafür kann auf Antrag der Erziehungsverantwortlichen eine Unterrichtsbefreiung von der der Schule vorbehaltenen Pflichtquote gewährt werden.

Der Wahlbereich ist Teil der fakultativen Unterrichtszeit, er dient der Begabungsförderung im Allgemeinen und berücksichtigt Neigungen, Interessen und Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler. Er ist Teil des Bildungsangebotes und eine verpflichtende Dienstleistung der Schule. Die Teilnahme ist für die Schülerinnen und Schüler freiwillig und kostenlos.

Die Unterrichtszeit wurde vom Schulrat wie folgt festgelegt.

Unterrichtszeit für die Grundschulen Leifers, St. Jakob und Pfatten

1. – 5. Klasse	Montag bis Freitag	von 7:45 Uhr bis 12:35 Uhr
1. – 5. Klasse	Dienstagnachmittag	von 13:45 Uhr bis 15:45 Uhr
2. – 5. Klasse	Donnerstagnachmittag	von 13:45 Uhr bis 15:45 Uhr
Wahlbereich	Montagnachmittag für GS St. Jakob Freitagnachmittag für GS Leifers und GS Pfatten	

Unterrichtszeit für die Ganztagesklassen Leifers

Montag bis Freitag von 7:45 Uhr bis 15:45 Uhr

Unterrichtszeit für die Grundschulen Branzoll

1. – 5. Klasse	Montag bis Freitag	von 7:45 Uhr bis 12:35 Uhr
1. Klasse	1. Semester Dienstagnachmittag	von 13:45 Uhr bis 16:00 Uhr
	2. Semester Dienstagnachmittag	von 13:45 Uhr bis 15:15 Uhr
2. – 5. Klasse	Dienstagnachmittag	von 13:45 Uhr bis 16:00 Uhr
	Donnerstagnachmittag	von 13:45 Uhr bis 15:15 Uhr
Wahlbereich	1. Klasse Donnerstagnachmittag	von 13:45 Uhr bis 15:15 Uhr
	2. – 5. Klasse Donnerstag	von 15:15 Uhr bis 16:00 Uhr

Unterrichtszeit für die Mittelschule Leifers

Montag bis Freitag

von 07:45 Uhr bis 13:00 Uhr

Dienstagnachmittag

von 14:05 Uhr bis 15.45 Uhr

Wahlpflichtbereich Montag, Mittwoch

und/oder Donnerstagnachmittag

von 14:05 Uhr bis 15:45 Uhr

Wahlbereich Montag, Mittwoch

und/oder Donnerstagnachmittag

von 14:05 Uhr bis 15:45 Uhr

Projekt Schulorchester: Freitagnachmittag von 13.45 bis 15.45 Uhr**STUDENTAFELN****1. Stundentafel der Grundschulen Leifers, St. Jakob und Pfatten (Regelgruppen)**

	Stundentafel zu 60 Minuten			
Fächer	1. Klasse	2./ 3. Klasse	4. Klasse	5. Klasse
Deutsch	7,5	5	4,5	4,5
Italienisch 2. Sprache	1	4	4	5
Englisch			2	2
Musik	1	1	1	1
Kunst	1	1	1	1
Bewegung u. Sport	2	2	2	2
Geschichte	1	1,5	1	1
Geografie	1	1	1	1
Religion	2	2	2	1
Mathematik	6	5	4	4
Naturwissenschaften	1	1	1	1
Technik	1	1	1	1
Pflichtquote		2	2	2
Insg. verpflichtend	24,5	26,5	26,5	26,5
Wahlbereich	1-3	1-3	1-3	1-3
Insgesamt max.	27,5	29,5	29,5	29,5

Ganztagsgruppen an der GS Leifers

	Stundentafel zu 60 Minuten				
Fächer	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse*	5. Klasse**
Deutsch	10,5	7	7	6,5	6,5
Italienisch 2. Sprache	1	4	4	4	5
Englisch				2	2
Musik	1	1	1	1	1
Kunst	1	1	1	1	1
Bewegung u. Sport	2	2	2	2	2

Geschichte	1	1,5	1,5	1	1
Geografie	1	1	1	1	1
Religion	2	2	2	2	1
Mathematik	10	7	7	6	6
Naturwissenschaften	1	1	1	1	1
Technik	1	1	1	1	1
Pause	100 min	100 min	100 min	100 min	100 min
Mensa	350 min	350 min	350 min	350 min	350 min
Pflichtquote		3	3	3	3
Insgesamt max.	39	39	39	39	39

* ab dem Schuljahr 2019/20

** ab dem Schuljahr 2020/21

2. Stundentafel der Grundschule Branzoll

Fächer	Stundentafel zu 45 Minuten			
	1. Kl	2. Kl	3. Kl	4./5. Kl
Deutsch	9	7	7	5
Italienisch 2. Sprache	2	5	4	6
Englisch				3
Musik	2	2	2	2
Kunst	1,25	1,5	1,5	1,5
Bewegung u. Sport	3	3	3	2
Geschichte	1,5	1,5	1,5	1,5
Geografie	1,5	1,5	1,5	1,5
Religion	2	2	3	2
Mathematik	7	6,5	6,5	5
Naturwissenschaften	2	1,5	1,5	2
Technik	1	1,5	1,5	1,5
Pflichtquote		2	2	2
Insg. verpflichtend	32,5	35	35	35
Wahlbereich	1-3	1-3	1-3	1-3
Insgesamt max.	35	38	38	38

3. Stundentafel der Mittelschule Leifers

Unterrichtsfach	Stundentafel zu 50 Minuten		
	1. Klasse MS	2. Klasse MS	3. Klasse MS
Deutsch	5	5	5
Italienisch 2. Sprache	5	4	5
Englisch	2	3	2
Musik	2	2	2

Kunst	2	2	2
Bewegung und Sport	2	3	2
Geschichte	2	2	2
Geografie	2	2	2
Religion	2	1	2
Mathematik	4	4	4
Naturwissenschaften	2	2	2
Technik	2	2	2
UE Kernunterricht	32	32	32
Pflichtquote	2	2	2
Wahlbereich	1-3	1-3	1-3

SCHULCURRICULA DER EINZELNEN FÄCHER

Die Handreichung zu den Rahmenrichtlinien dient den Lehrpersonen als Grundlage für die curriculare Planung und für eine kompetenzorientierte Unterrichtsgestaltung. Dabei hält sich jeder Klassenrat an die verbindlichen Kompetenzziele in den jeweiligen Fächern, welche zahlreiche Lehrpersonen und Mitarbeiter des Pädagogischen Instituts ausgearbeitet haben.

Die **Schulcurricula** werden von den Fachlehrpersonen bzw. den Fachgruppen periodisch aktualisiert. Dabei werden die Kompetenzziele und Inhalte konkretisiert und mögliche Modalitäten der Umsetzung beschrieben. Jeder Klassenrat passt dann diese Curricula an die Erfordernisse der jeweiligen Klasse an.

Neu dazu kommen wird in den kommenden Schuljahren der Bereich „Bürgerkunde“. Offen ist, welcher Spielraum den autonomen Schulen gewährt wird. Wahrscheinlich wird der Bereich fächerübergreifend in alle Schulstufen und Fächern angeboten werden, die Schulstunden werden nicht erhöht.

2019- 2021: Die Schulcurricula werden angepasst werden.

SCHÜLERBEWERTUNG

Die Bewertung hat die Aufgabe:

- die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler in Hinblick auf Kompetenzen systematisch zu erheben, wobei auf die Qualität der Lernprozesse und die beobachtbaren Fortschritte der Persönlichkeitsbildung bei jeder Schülerin, jedem Schüler zu achten ist;
- zu dokumentieren, was die Schule für die Entwicklung und Erziehung der Kinder leistet, und dies den betreffenden Schülerinnen, Schülern und Eltern mitzuteilen;
- die Kontinuität des Erziehungsprozesses stufenübergreifend –Kindergarten, Grundschule und Mittelschule- zu gewährleisten.

In der Mittelschule wurden auch **fachspezifische Bewertungskriterien** ausgearbeitet.

Beschluss des Lehrerkollegiums vom 11.01.2017 zur Schülerbewertung

1. Das Schuljahr wird in zwei Bewertungsabschnitte geteilt: Der erste Abschnitt reicht vom Unterrichtsbeginn bis zum 31. Jänner. Der zweite Bewertungsabschnitt reicht vom 01. Februar bis Unterrichtsende.
2. Die periodische Bewertung und die Jahresbewertung der Lernprozesse und Leistungen der Schülerinnen und Schüler in allen Fächern der verbindlichen Grundquote erfolgen aufgrund einer ausreichenden Anzahl von Bewertungselementen in Ziffernoten (ausgeschrieben).
3. Die Bewertungsstufen gehen von fünf bis zehn und werden - wie in Anlage 1 festgelegt - definiert. Diese Anlage erhalten die Schüler und Schülerinnen mit dem Mitteilungsblatt des ersten Halbjahres.
4. Die periodische und die Jahresbewertung der Lernprozesse und Leistungen der Schülerinnen und Schüler im fächerübergreifenden Lernbereich KIT (Kommunikations- und Informationstechnologie) erfolgt durch die Angabe von Niveaustufen. Dabei werden die Niveaustufen wie folgt festgelegt: grundlegende Kompetenzen nicht erreicht (fünf), grundlegende Kompetenzen erreicht (sechs), erweiterte Kompetenzen erreicht (sieben, acht), fortgeschrittene Kompetenzen erreicht (neun, zehn).
5. Die periodische und die Jahresbewertung der Lernprozesse und Leistungen der Schülerinnen und Schüler im fächerübergreifenden Lernbereich LiG (=Leben in der Gemeinschaft und Gesellschaft) fließt - wie in Anlage 1 festgelegt - in die Bewertung der verbindlichen Grundquote ein.
6. Die periodische Bewertung und die Jahresbewertung der allgemeinen Lernentwicklung und des Verhaltens der Schülerinnen und Schüler erfolgen in beschreibender Form.
7. Die Bewertung der der Schule vorbehaltenen Pflichtquote und des Wahlbereiches erfolgt durch die Angabe von Niveaustufen und wird in einer eigenen, von der Schule erstellten, zusammenfassenden Bescheinigung als Anlage zum Bewertungsbogen am Ende eines jeden Schuljahres mitgeteilt. Dabei werden die Niveaustufen wie folgt festgelegt: grundlegende Kompetenzen nicht erreicht (fünf), grundlegende Kompetenzen erreicht (sechs), erweiterte Kompetenzen erreicht (sieben, acht), fortgeschrittene Kompetenzen erreicht (neun, zehn).
8. Das Arbeiten nach reformpädagogischen Grundsätzen im Rahmen der Pflichtquote stellt eine ganzjährige Tätigkeit dar und die Bewertung fließt in die Noten der jeweils entsprechenden Fächer der Grundquote ein.
9. Die Lernprozesse und Leistungen im Rahmen der außerschulischen Bildungsangebote sind nicht Gegenstand der Bewertung durch die Schule und scheinen in der zusammenfassenden Bescheinigung der Schule auch nicht auf.
10. Negative Noten scheinen im Bewertungsbogen auf.
11. Eltern werden beim zweiten Elternsprechtag über die auffallend geringe Leistung und Mitarbeit ihres Sohnes/ihrer Tochter informiert. Spätestens Anfang Mai erfolgt eine schriftliche Mitteilung über die gefährdete Versetzung. Diese schriftliche Mitteilung ist Voraussetzung für eine eventuelle Nichtversetzung am Ende eines Schuljahres.
12. Zur Verbesserung der Leistungen in den negativen Fächern trifft die Schule im ersten und zweiten Halbjahr folgende Maßnahmen, die auch im Bewertungsprotokoll vermerkt und den Erziehungsberechtigten schriftlich mitgeteilt werden:
 - Der Schüler/die Schülerin erhält in den negativen Fächern zusätzliche individuelle Hilfestellungen seitens der Fach-, Team- oder Integrationslehrpersonen.
 - Der Schüler/die Schülerin soll die Lernhilfen der Schule (Stützkurse, Hausaufgabenhilfe, Teamunterricht, ...) nutzen.
 - Der Schüler/die Schülerin soll mit vermehrtem Fleiß und Einsatz arbeiten und Hausaufgaben regelmäßig erledigen.

Der Klassenrat kann eventuell noch zusätzliche Maßnahmen treffen. Für Schüler, die nichtversetzt werden, trifft der Klassenrat bei der Jahresbewertung keine spezifischen Maßnahmen, da im darauffolgenden Jahr die Lerninhalte wiederholt werden.

13. Bei Vorhandensein von 1–2 negativen Bewertungen sieht der Klassenrat in der Regel von einer Nichtversetzung bzw. Nichtzulassung ab.
14. Eine Nichtversetzung bzw. eine Nichtzulassung zur Abschlussprüfung ist immer dann begründet, wenn:
 - grundlegende Kompetenzen in einigen oder mehreren Fächern nicht erreicht wurden;
 - die Lernrückstände voraussichtlich auch im Laufe des nächsten Schuljahres nicht aufholbar sind;
 - sich das Lernverhalten des Schülers/der Schülerin im Laufe des zweiten Semesters trotz mehrfach angebotener Hilfestellungen kaum bzw. nicht verändert oder sogar verschlechtert hat;
 - der Klassenrat der Meinung ist, dass ein Wiederholen der Klasse auch für die Persönlichkeitsentwicklung des Schülers/der Schülerin förderlich ist.

In der Grundschule muss die Nichtversetzung mit Stimmeneinhelligkeit, in der Mittelschule mit Stimmenmehrheit erfolgen.

15. Jede Nichtversetzung wird im Protokoll der Bewertungssitzung begründet.
16. Für die Mittelschule erfolgt die Nichtversetzung des Schülers/der Schülerin für den Fall, dass die Höchstzahl der Abwesenheiten überschritten wird, außer die Abwesenheit wird aufgrund einer schwerwiegenden Erkrankung durch ärztliches Attest belegt. Bei fehlender Gültigkeit des Schuljahres wird keine Bewertung vorgenommen.
17. In der, der Schule vorbehaltenen Pflichtquote und im allfälligen Wahlbereich wird von den Lehrkräften, die nicht von Amts wegen zum Klassenrat gehören, die Bewertung in schriftlicher Form rechtzeitig an den zuständigen Klassenrat weitergeleitet. Auch die Sprachlehrpersonen und Lehrpersonen für den Alternativunterricht mit Schwerpunkt Sprache oder Mathematik geben ein Gesamturteil (allgemeine Lernentwicklung und Verhalten) der betroffenen Schülerinnen und Schüler rechtzeitig in schriftlicher Form dem Klassenvorstand oder Lernberater weiter, der diese in der Bewertungskonferenz beim Erstellen des Gesamturteils mitberücksichtigt. Sprachlehrpersonen und Lehrpersonen für den Alternativunterricht mit Schwerpunkt Sprache oder Mathematik arbeiten fast ausschließlich außerhalb der Klasse und führen ein eigenes Register. Bei allen Lehrpersonen, die im Rahmen des Teamunterrichts einer Klasse zugewiesen sind, erfolgt das Weitergeben der Beobachtungen an die zuständige Fachlehrperson in mündlicher Form. Diese Lehrpersonen führen kein eigenes Register. Ihre Beobachtungen werden aber im Register der jeweiligen Fachlehrperson festgehalten und berücksichtigt. Lehrpersonen für den Alternativunterricht mit Schwerpunkt Ethikunterricht führen ein eigenes Register. Sie sind Teil des Klassenrates und müssen somit bei den Bewertungssitzungen anwesend sein.
18. Die Fächer Geschichte, Geografie und Naturwissenschaften werden in der Grundschule zu einem Fächerbündel zusammengefasst und die Bewertung erfolgt im Fächerbündel. Sie bezieht sich auf die, in den Rahmenrichtlinien vorgesehenen Kompetenzen in allen drei Fächern. Es ist Pflicht der Lehrkräfte, die Planung dieses Fächerbündels so vorzusehen, dass alle Bereiche des Bündels in jedem Semester behandelt und bewertet werden. Dasselbe gilt für das Fächerbündel Kunst und Technik in der Grundschule.
19. Am Ende der 5. Klasse Grundschule und der 3. Klasse Mittelschule ersetzt, bei erfolgter Versetzung, die Bescheinigung der Kompetenzen das Urteil zur allgemeinen

Lernentwicklung, nicht aber die in beschreibender Form vorzunehmende Bewertung des Verhaltens.

20. Für Schülerinnen und Schüler mit Anrecht auf Maßnahmen laut Gesetz Nr. 104 kann der Klassenrat entscheiden, die Vorlage zur Bescheinigung der Kompetenzen auf der Grundlage des jeweiligen individuellen Bildungsplans anzupassen.
21. Im Protokoll der Bewertungssitzung wird festgehalten, welche Schüler und Schülerinnen in welchen Fächern auf der Basis eines individuellen Bildungsplans zieldifferent unterrichtet und bewertet wurden. Im Bewertungsbogen gibt es hierzu keine Anmerkung.
22. Der Bewertungsbogen enthält für Schülerinnen und Schüler der dritten Klasse Mittelschule keinen Berufshinweis.
23. Die Bewertung des 1. Halbjahres erfolgt über ein Mitteilungsblatt (siehe Anlagen). Den Bewertungsbogen (siehe Anlagen) erhalten die Erziehungsberechtigten am letzten Schultag.
24. Dieser Beschluss wird auf der Homepage der Schule veröffentlicht (siehe Dreijahresplan).
25. Der vorliegende Beschluss gilt bereits für das Schuljahr 2017/18 und bis auf Widerruf, Abänderung oder Neuregelung der Gesetzeslage.

Beschluss des Lehrerkollegiums vom 13/03/2018 zur Zulassungsnote der 3. Klasse Mittelschule

1. Die Zulassungsnote wird in Zehntelnoten (ohne Kommastellen) ausgedrückt und den Schülerinnen und Schülern im Bewertungsbogen der dritten Klasse mitgeteilt.
2. Die Zulassungsnote ergibt sich aus den durchschnittlichen Jahresbewertungen aller Fächer der Verbindlichen Grundquote der dritten Klasse Mittelschule. Der so erzielte Durchschnittswert wird vom Klassenrat bei der Bewertungssitzung auf die nächste ganze Note auf- oder abgerundet. Für das Auf- und Abrunden des Durchschnittswertes sind die Lernentwicklungen, die erworbenen Kompetenzen, die Mitarbeit und der Fleiß der Schülerinnen und Schüler im Laufe der Mittelschuljahre ausschlaggebend.
3. Der vorliegende Beschluss gilt bereits für das Schuljahr 2017/18 und bis auf Widerruf, Abänderung oder Neuregelung der Gesetzeslage.

LERNBERATUNG UND DOKUMENTATION DER LERNENTWICKLUNG

Die Lernberatung dient der Reflexion über den Leistungs- und Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler und ermöglicht eine Absprache über die weiteren Lernschritte. Die Lehrpersonen beraten den Schüler beispielsweise bei der Auswahl der Tätigkeiten in der Pflichtquote und im Wahlbereich.

In den Grundschulen stehen alle Lehrpersonen des jeweiligen Teams für die Lernberatung zur Verfügung. Jedes Kind darf, je nach Problem und Anliegen, bei der gewünschten Lehrperson um eine Beratung anfragen.

In der Mittelschule betreut jede Lehrperson (Lernberater) – entsprechend ihres Lehrauftrages – eine gewisse Anzahl an Schülerinnen und Schülern. Der Lernberater schreibt die Gesamturteile im ersten und zweiten Semester. Er nimmt, falls eine Funktionsdiagnose oder Funktionsbeschreibung vorliegt, an beiden Kontakttreffen teil und sorgt für die Weitergabe relevanter Informationen an den Klassenrat. Er übernimmt auch die Verantwortung für die Erstellung des individuellen Bildungsplanes (IBP), falls der Klasse keine Integrationslehrperson zugewiesen wurde.

Eine kontinuierliche Dokumentation und Reflexion der Lernentwicklung hilft dem Kind, eigene Lernfortschritte zu erkennen, Selbstverantwortung für das eigene Lernen zu übernehmen, erreichte Kompetenzen und bedeutungsvolle Lern- und Entwicklungsschritte sichtbar zu machen.

Selbsteinschätzung und Selbstbeurteilung der Schülerinnen und Schüler werden ergänzt durch Fremdeinschätzung und Fremdbeurteilung.

In der Grundschule ist das gesamte Team für die Dokumentation der Lernentwicklung und den daraus folgenden weiteren Zielsetzungen zuständig. In der Mittelschule übernehmen die Lernberater die Dokumentation der Lernentwicklung ihrer Schülerinnen und Schüler und legen mit diesen Ziele fest, die für die weitere Lernentwicklung von Bedeutung sind.

ORGANISATORISCHE REGELUNGEN

1. Unterrichtsbeginn

Fünf Minuten vor Unterrichtsbeginn (vormittags und nachmittags) übernehmen jene Lehrpersonen, die die Klasse im Direktunterricht übernehmen, die Aufsicht über die Schüler.

Die Schüler dürfen sich nicht ohne Erlaubnis vom Schulgelände entfernen. Schüler, die später kommen, gehen direkt in die Klassen. Die Schüler betreten und verlassen das Schulhaus diszipliniert, ohne zu laufen und zu schreien.

Die Mittelschüler begeben sich selbstständig in die Klassenräume. Die Grundschüler versammeln sich klassenweise im Schulhof und werden von den Lehrpersonen in die Klassenräume begleitet.

2. Stundenwechsel

Die Unterrichtseinheiten sind so zu planen, dass ein pünktliches Beginnen und Enden erfolgen kann. Manchmal begeben sich die Schüler in Begleitung einer Lehrperson in einen Fachraum. In die Turnhalle werden sie entweder von einem Schulwart oder vom Turnlehrer begleitet.

3. Pause

Kein Schüler darf unbeaufsichtigt in den Klassen zurückbleiben. Für genesende Schüler wird auf schriftlichen Antrag der Eltern ein Aufsichtsdienst während der Pause im Schulhaus organisiert.

Die Aufsicht während der Pause wird laut Dienstplan von Lehrpersonen übernommen. Die Lehrpersonen sind gemeinsam für alle Schüler verantwortlich, nicht nur für die Schüler der eigenen Klasse.

Während der Pause darf kein Schüler den Schulbereich verlassen.

4. Unterrichtsschluss

Der Unterricht endet pünktlich. Beim Verlassen des Schulgebäudes beaufsichtigen jene Lehrpersonen die Schüler, die in der letzten Stunde unterrichten. Die Aufsichtspflicht der Lehrpersonen endet, sobald die Schüler das Schulgebäude verlassen haben oder den Erziehungsberechtigten übergeben worden sind.

5. Kriterien zur Bildung der Klassen und Stammgruppen

In der Grundschule werden die ersten Klassen von der Direktorin nach Rücksprache mit dem Kindergarten zu möglichst homogenen Stammgruppen zusammengesetzt. Zur Anwendung kommen folgende Grundsätze: Kein Kind darf aufgrund seiner Herkunft, seiner Sprache, seiner Religion, seiner Familie und seines sozialen Status benachteiligt werden (Verfassungsgrundsatz, UNESCO-Kinderrechte). Buben und Mädchen werden gleichmäßig auf die Klassen verteilt, auf ausgewogenes soziales Gefüge wird geachtet. Die Kinder der Ganztagsgruppe werden gleichmäßig auf alle Stammgruppen verteilt.

In der Mittelschule werden die Schülerinnen und Schüler nach Rücksprache mit den Grundschullehrpersonen in möglichst harmonische Klassen eingeteilt. Kinder von Außenstellen sollten nicht alleine in einer Klasse sein.

Klassenwechsel einzelner Kinder können in der Regel nur vor Schulbeginn und nur in begründeten Ausnahmefällen vorgenommen werden. Die Entscheidung darüber trifft die Direktorin.

6. Kriterien für die Zuweisung der Lehrpersonen an die Klassen

Die didaktische Kontinuität ist gesetzlich vorgeschrieben. Sie sieht vor, dass eine Schülerin, ein Schüler im Laufe der Schulzeit möglichst von den gleichen Lehrpersonen unterrichtet wird.

Kommt es notwendigerweise zu einer Unterbrechung der didaktischen Kontinuität, sollen folgende Kriterien angewandt werden: zweckmäßige Rotation, vorhersehbare Dienstunterbrechung, besondere Qualifikationen, Unterrichtserfahrung, Unvereinbarkeit/Unverträglichkeit (Verwandtschaft, schwere Konflikte, ...)

7. Kriterien für die Durchführung von unterrichtsbegleitenden Veranstaltungen

Die unterrichtsbegleitenden Veranstaltungen stimmen mit den entsprechenden Zielsetzungen des Schulprogramms und der Rahmenrichtlinien überein. Sie dienen der Veranschaulichung und Vertiefung von Unterrichtsthemen. Demzufolge ist die Teilnahme für Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen verbindlich.

Dem Faktor Sicherheit muss größte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Gefahrenstellen als Ausflugsziel oder auf Wegstrecken bei Wanderungen, Bootsfahrten auf Seen und dgl. Sind unbedingt zu vermeiden. Bei Wanderungen soll besonders darauf bedacht werden, was und wie viel den kleineren Schülern zugemutet werden kann.

Die Planung der unterrichtsbegleitenden Veranstaltungen kann im Laufe des Schuljahres je nach Bedarf erfolgen, muss aber mit dem zuständigen Klassenrat vereinbart werden. Bei der Planung von Lehrausgängen und Lehrausflügen gilt grundsätzlich, dass die Fahrtdauer die Aufenthaltsdauer nicht überschreiten darf. Ausflüge außerhalb der Landesgrenze sind erlaubt.

Die Benützung von öffentlichen Verkehrsmitteln soll grundsätzlich bei der Planung berücksichtigt werden.

Einmal pro Schuljahr steht es jeder Klasse frei, einen Privatbus anzumieten. In Ausnahmefällen, zum Beispiel in Klassen mit Kindern mit körperlichen Beeinträchtigungen, kann bei Bedarf für die Durchführung auch mehrmals pro Jahr ein Privatbus angefordert werden.

Radfahren ist für die 4. und 5. Klassen und der Mittelschule erlaubt. Verkehrsreiche Straßen sollen nach Möglichkeit gemieden werden. Es müssen 2 Begleitpersonen mitfahren.

Alkohol und Zigaretten sind ebenso verboten wie Taschenmesser, Feuerzeuge und Zündhölzer. Elektronische Geräte (z.B. Handys) dürfen während der unterrichtsbegleitenden Veranstaltung (außer mit Genehmigung der Lehrperson) nicht benutzt werden.

Gefahrenstellen als Ausflugsziel oder auf Wegstrecken sind unbedingt zu vermeiden, so zum Beispiel ausgesetzte, gefährliche Wegstrecken bei Wanderungen, Bootsfahrten auf Seen und dgl. Dem Faktor Sicherheit muss größte Aufmerksamkeit geschenkt werden, wobei für konkrete Vorkehrmaßnahmen und bestmögliche Aufsicht gesorgt werden muss. Bei Wanderungen soll besonders darauf bedacht werden, was und wie viel den kleineren Schülern zugemutet werden kann. Wanderwege müssen den Lehrpersonen bekannt sein.

Örtliche Gegebenheiten (Schülertransport, weiter Schulweg, usw.) müssen berücksichtigt werden.

Aufgrund vorliegender Richtlinien erteilt die Schulführungskraft die Genehmigung zur Durchführung unterrichtsbegleitender Veranstaltungen.

Für Aktivitäten in unmittelbarer Umgebung des Schulhauses, die bis zu zwei Stunden dauern, bedarf es keiner schriftlichen Bewilligung seitens der Direktorin; diese müssen jedoch im Sekretariat gemeldet werden. Die Eltern werden direkt über das Mitteilungsheft informiert.

Die Eltern der Schüler werden von den begleitenden Lehrpersonen über den Ausflug informiert, unter anderem mit Angabe des Zieles, des Abfahrt- und Ankunftszeitpunktes. Alle unterrichtsbegleitenden Veranstaltungen beginnen und enden am Ort, in welchem die Schule ihren Sitz hat. Nachdem die Eltern schriftlich darüber in Kenntnis gesetzt werden, können Lehrausgänge und Ausflüge auch außerhalb des Schulgeländes (z.B. Bahnhof Leifers) beginnen und enden. Die Unterrichtszeit des jeweiligen Tages darf nicht unterschritten werden. Der Beginn der Lehrausflüge kann aus fahrtechnischen Gründen um kurze Zeit vorverlegt oder auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden.

Die Ausgaben für unterrichtsbegleitende Veranstaltungen müssen dem Grundsatz der Sparsamkeit und Angemessenheit entsprechen. Sollten hohe Kosten zu Lasten der Eltern entstehen, bzw. die reguläre Unterrichtszeit überschritten werden, ist das Einverständnis der Eltern einzuholen.

Die begleitenden Lehrpersonen müssen für einfache Erste-Hilfe-Leistungen gerüstet sein, dabei ist das Mitnehmen des Erste-Hilfe-Sets verpflichtend. Nennenswerte Dinge (falls z.B. Kinder allergieanfällig sind, Diabetes haben oder ihnen im Bus schlecht wird) sind den Lehrpersonen mitzuteilen.

Die Begleitpersonen haben während der schulbegleitenden Veranstaltungen die Aufsichtspflicht.

Das freie Herumgehen von Schülerinnen und Schülern ist nur in eingeschränktem Ausmaß erlaubt (z.B. in einer Fußgängerzone einer Stadt) und zwar in Kleingruppen.

Jede Schülergruppe wird in der Regel von zwei Lehrpersonen begleitet. Die Anzahl der Begleitpersonen hängt weiters auch von der Schüleranzahl und der Komplexität der Klasse bzw. der Veranstaltungen ab. Bei Lehrausgängen (z.B. im Nahbereich der Schule) können nach Abwägung aller Sicherheitsrisiken kleinere Schülergruppen auch nur von einer Lehrperson begleitet werden.

Für die Durchführung unterrichtsbegleitender Veranstaltungen dürfen – mit Ausnahme von Fahrrädern – in der Regel keine Privatfahrzeuge benutzt werden.

8. Fernbleiben vom Unterricht

Alle Schüler sind schulpflichtig. Schulpflicht bedeutet, dass die Schüler anwesend sein müssen. Bleibt ein Schüler dem Unterricht fern, oder kommt er zu spät zum Unterricht, so ist dies von den Eltern schriftlich zu rechtfertigen. Vorausssehbare Absenzen von einem Tag sind vorher schriftlich bei einem der Klassenlehrer zu beantragen. Sollten die Schüler auf Wunsch der Eltern oder aus Gesundheitsgründen vor Unterrichtsschluss entlassen werden, so sind sie von den Eltern selbst, oder von einem von den Eltern schriftlich beauftragten Erwachsenen abzuholen.

Längere Absenzen wegen Familienurlaube, Familienfeiern, Hochzeiten, Beerdigungen, o. Ä. müssen, falls möglich, mindestens 4 Wochen vorher bei der Direktorin oder dem Vizedirektor angekündigt werden. Solche Absenzen werden nicht entschuldigt und dürfen 10 Unterrichtstage während der 8 Jahre der Unterstufe nicht überschreiten. Bei einer Überschreitung der 10 Unterrichtstage werden die Abwesenheiten von den Lehrpersonen im Globalurteil des Schülers festgehalten. Eine Überschreitung hat auch eine Meldung an die Gemeinde, an die Carabinieri, an die Sozialdienste und an die Staatsanwaltschaft beim Jugendgericht zur Folge. Weiters wird eine Nichtversetzung bei jenen Schülern, die die Lücken trotz Hilfestellungen der Lehrpersonen nicht schließen, ernsthaft in Betracht gezogen.

9. Befreiung vom Religionsunterricht

Die Befreiung vom Religionsunterricht erfolgt in der Regel nach einem schriftlichen Antrag an die Direktorin bei der Einschreibung bzw. spätestens innerhalb 30. Juni des laufenden Jahres. Der Verzicht gilt, sofern die Entscheidung nicht zu Beginn eines neuen Schuljahres abgeändert wird, für die gesamte Schulstufe. Sollte die Schülerin, der Schüler in diesen Stunden auf Wunsch der Eltern das Schulgebäude verlassen, so müssen diese schriftlich die volle Verantwortung übernehmen (Urteil des Verfassungsgerichtshofes Nr. 13 vom 14. Jänner 1991; Rundschreiben des Schulamtsleiters Nr. 17 vom 4. Februar 1991). Auf Anfrage der Eltern bietet die Schule im Rahmen ihrer Ressourcen Alternativen an.

10. Befreiung vom Sportunterricht

Auf schriftlichen Antrag der Eltern aufgrund eines ärztlichen Zeugnisses kann die Direktorin den Schüler vom Sportunterricht zeitweilig oder für das ganze Schuljahr befreien. Die befreiten Schüler müssen in der Regel anwesend sein. Schwimmen ist Teil des Sportunterrichts.

11. Lehrausgänge/Schulsausflüge/Schulsporttätigkeiten

Die Teilnahme an den Lehrausgängen ist für die Schüler verpflichtend. Nimmt ein Schüler an den Schulausflügen nicht teil, wird er an diesem Tag einer anderen Klasse zugewiesen. Interne Sportveranstaltungen, Spiel- und Sporttage, Schwimmkurse u. a. werden entsprechend dem Beschluss des Schulrates und der Genehmigung durch die Direktorin als Teil des Unterrichts betrachtet. Die vorgesehenen und geplanten Ausflüge/Tätigkeiten sollen das vorgesehene Budget, die Schülerbeiträge nicht überschreiten. Es gilt das „Prinzip der Angemessenheit“ im zeitlichen Umfang, bei den Ausgaben und in der ausgeglichenen Verteilung über das gesamte Schuljahr. In der Mittelschule dürfen ab 15. Mai Ausflüge und Lehrausgänge nur mehr in Ausnahmefällen stattfinden.

12. Verteilen von Werbematerial und Schriften

In seiner Sitzung vom 02.10.1998 hat sich der Schulrat darauf geeinigt, dass das Verteilen von Werbematerial, Schriften und Prospekten nicht gestattet ist. Über Ausnahmen entscheidet die Direktorin.

13. Schülerunfälle

Schüler sind auf dem Schulweg, in der Schule und bei allen schulischen Veranstaltungen versichert. Die Versicherung gilt nur dann, wenn sie entweder zu Fuß oder sich mit von der Straßenverkehrsordnung zulässigen Verkehrsmitteln fortbewegen. Zu diesen gehört wohl das Fahrrad, aber nicht der Roller, das Skateboard, die Rollerblades oder Inlineskates. Verletzt sich ein Schüler, so ist umgehend Hilfe zu leisten und je nach Schwere des Falles sind Maßnahmen für eine geeignete ärztliche Versorgung zu treffen. Auf jeden Fall sind die Eltern und die Direktion umgehend davon zu verständigen. Innerhalb von 15 Tagen ist die formale Unfallanzeige auf dem dafür vorgesehenen Formblatt samt ärztlichem Zeugnis über die Direktion an die Versicherung zu richten.

14. Disziplinarordnung

Disziplinarmaßnahmen haben immer einen erzieherischen Zweck und zielen darauf ab, das Verantwortungsbewusstsein zu stärken und zum korrekten Verhalten innerhalb der Schulgemeinschaft zurückzuführen.

Die Verantwortung für Disziplinarverstöße ist immer personenbezogen und darf die Würde des Einzelnen nicht verletzen. Disziplinarmaßnahmen müssen zeitlich begrenzt sein.

Unkorrektes Verhalten darf die Leistungsbeurteilung in den einzelnen Fächern nicht beeinflussen. Folgen und Konsequenzen des Verhaltens müssen schon im Vorfeld klar definiert sein.

Verstöße gegen die Regeln des Zusammenlebens in der Gemeinschaft werden wie folgt geahndet:

Verhalten	Erzieherische Maßnahmen	Organ	Vorgangsweise
Verstoß gegen gemeinsam erarbeitete Regeln	Gespräch Wiedergutmachung Verweis	Lehrperson	Die Lehrperson sucht in erster Linie das Gespräch mit dem Schüler als Appell an sein Verantwortungsbewusstsein. Sollte eine direkte Wiedergutmachung erforderlich und möglich sein, wird diese sofort eingefordert. Die Lehrperson entscheidet, ob ein schriftlicher Verweis bzw. ein Vermerk im Klassenbuch sinnvoll erscheint.
Wiederholtes Vergessen oder nicht Erledigen schulischer Aufgaben	Gespräch Nachholen der Arbeit Vermerk/ Elterninformation	Lehrperson	Die Lehrperson sucht das Gespräch mit dem Schüler als Appell an sein Pflichtbewusstsein. Nicht erledigte Arbeiten werden nachgeholt. Die Lehrperson hält ihre persönlichen Beobachtungen im eigenen Register fest und informiert, wenn sie es für nötig hält, die Eltern.
Wiederholtes Stören des geregelten Unterrichtsablaufes	Gespräch Aufgabe zum Wohle der Gemeinschaft Elterngespräch und/oder schriftlicher Verweis	Lehrperson	Die Lehrperson appelliert an die Vernunft des Schülers. Der Schüler soll eine verantwortungsvolle Aufgabe zum Wohle der Klassengemeinschaft übernehmen. Die Lehrperson sucht das Gespräch mit den Eltern. Sie entscheidet, ob ein Vermerk im Klassenbuch sinnvoll erscheint.
Mit Absicht herbeigeführte Beschädigung eigener und fremder Güter.	Gespräch Wiedergutmachung Ersetzen	Lehrperson	Die Lehrperson sucht im Gespräch die Einsicht des Schülers in sein Fehlverhalten zu wecken. Der Schüler soll sensibilisiert werden eigenes, fremdes und allgemeines Gut wert zu schätzen. Zwischen Schüler, Lehrperson und Eltern kann in einem Gespräch eine Möglichkeit der Wiedergutmachung gesucht werden. Das beschädigte Gut muss ersetzt werden.
Unkorrektes Verhalten und grobe Respektlosigkeit den Mitschülern, den Lehrpersonen	Gespräch	Lehrperson/ Klassenrat	Die Lehrperson weist den Schüler im Gespräch auf sein Fehlverhalten hin.

und dem Schulpersonal gegenüber	Wiedergutmachung Elterngespräch und/oder schriftlicher Vermerk Ausschluss		Schüler und Lehrperson suchen gemeinsam eine Möglichkeit der Wiedergutmachung. Der Schüler reflektiert schriftlich über sein Fehlverhalten. Die Lehrperson sucht das Gespräch mit den Eltern. Sie entscheidet ob ein Vermerk im Klassenbuch sinnvoll erscheint. Der Klassenrat entscheidet, ob ein zeitweiliger Ausschluss vom Unterricht sinnvoll erscheint.
Mutwilliges Verletzen von Personen oder Tieren	Gespräch Elterninformation Wiedergutmachung Ausschluss	Lehrperson/ Klassenrat	Die Lehrperson führt den Schüler in einem Gespräch dazu, sein Verhalten als sehr schwerwiegenden Verstoß zu erkennen. Die Lehrperson setzt das Elternhaus in Kenntnis. Schüler und Lehrer suchen gemeinsam nach einer Möglichkeit der Wiedergutmachung. Der Klassenrat befindet über einen zeitweiligen Ausschluss aus der Klassen- oder Schulgemeinschaft.

Disziplinarmaßnahmen, welche einen Ausschluss aus der Klassen- oder Schulgemeinschaft beinhalten, werden vom Klassenrat verhängt. Der zeitweise Ausschluss eines Schülers aus der Schulgemeinschaft ist als letzte Maßnahme bei besonders schwerwiegenden Vergehen unter Einhaltung der geltenden gesetzlichen Bestimmungen in Erwägung zu ziehen und zwar für höchstens fünfzehn Tage. Während der Zeit des Ausschlusses muss die Beziehung mit dem Schüler und seinen Eltern aufrechterhalten werden, um seine Rückkehr in die Schulgemeinschaft vorzubereiten.

15. Schlichtungskommission

Die Schlichtungskommission im Schulsprengel Leifers besteht neben der Direktorin aus zwei Elternvertretern und zwei Lehrervertretern, wobei für jede Kategorie die gleiche Anzahl Vertreter der verschiedenen Schulstufen gewährleistet wird. Den Vorsitz der Schlichtungskommission hat ein Elternvertreter inne. Die Kompetenzen der Schlichtungskommission werden von Absatz 6 bis 9 des Art. 6 der Schülercharta definiert. Gegen Disziplinarmaßnahmen können die Schülereltern innerhalb von drei Tagen eine Überprüfung bei der Schlichtungskommission beantragen.

Ebenso können Anfragen bei Verletzung der Schülercharta an die interne Schlichtungskommission gerichtet werden. Die Kommission bleibt drei Schuljahre im Amt.

16. Mensa: Regeln, Verhaltensweisen und Organisation:

Es ist notwendig, dass sich die Schülerinnen und Schüler an die Anweisungen der Begleitpersonen halten, Tischmanieren zeigen und miteinander respektvoll umgehen. Dazu müssen die folgenden Regeln eingehalten werden:

1. Beim Essen leise sprechen.
2. Nicht mit dem Essen spielen.

Auf dem Weg hin und zurück haben sich die Schülerinnen und Schüler an die Anweisungen der Begleitpersonen zu halten. Undiszipliniertes Verhalten hat mündliche und schriftliche

Verwarnungen (gelbe Kärtchen) zur Folge. Bei drei gelben Kärtchen werden die Schülerinnen und Schüler vom Schulausspeisungsdienst zeitweise ausgeschlossen.

Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen treffen sich um 13.00 Uhr im Pausenhof. Um 13.15 Uhr versammeln sich die Schülerinnen und Schüler um ihre Bezugslehrperson und begeben sich gemeinsam in den Speisesaal.

Für geplante Abwesenheiten bei der Mensa (z.B. Arztbesuch) müssen die Schülerinnen und Schüler eine Entschuldigung im Voraus bringen. Unentschuldigte Absenzen werden im Klassenbuch vermerkt.

ZWEITER ABSCHNITT

UNSER QUALITÄTSKONZEPT

Das Qualitätskonzept des Schulsprengels Leifers orientiert sich am Leitbild und am verbindlichen Qualitätsrahmen für die Schulen in Südtirol. Letzterer stellt die gemeinsame Basis für Qualitätsentwicklung, Qualitätssicherung, aber auch für die Evaluation dar.

Die Steuerung der Qualitätsprozesse ist eine sehr wichtige Aufgabe der Schuldirektorin. Sie trägt die Verantwortung für die Realisierung und Verbesserung innerer und äußerer Qualitätsprozesse: Zum einen geht es darum, die Ziele und leitenden Werte festzulegen, an denen sich die Entwicklung der Schule orientieren soll; zum andern um die konzeptionelle Festlegung der Prozesse gemeinsam mit der AG Evaluation oder fallweise mit einer Projektsteuergruppe. Die Direktorin ist verantwortlich für den Aufbau der systematischen Feedbackkultur – und Evaluationspraxis, für weitere qualitätssichernde Prozesse. Dazu gehören beispielsweise Mitarbeitergespräche, der Umgang mit Qualitätsdefiziten, die Sicherstellung der Begleitung von neuen Lehrpersonen durch Tutoren und Mentoren, die Qualitätsdokumentation, die korrekte Anwendung von gewählten Qualitätsverfahren. Zu Führungsaufgaben gehören die Gewährleistung von Unterstützung, die Sicherstellung von Verbindlichkeit und Umsetzung bei den vereinbarten Abmachungen und Kontinuität in der Weiterentwicklung.

Der Evaluationsgedanke ist fester Bestandteil aller Arbeitsprozesse. Die Direktorin nutzt regelmäßige Evaluationen für die Steuerung bzw. Optimierung der Schul- und Unterrichtsentwicklung.

Innerhalb des Schulsprengels finden laufend verschiedene Prozesse zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung statt. Sie beziehen sich zum Teil auf den gesamten Schulsprengel (Heterogenität und Mehrsprachigkeit, Umgang mit Konflikten, Handyfreie Schule), zum Teil auf einzelne Schulstellen (Schul- und Organisationsentwicklung in St. Jakob, teamorientierte Unterrichtsentwicklung in der Mittelschule).

Mit einbezogen werden grundsätzlich alle Mitglieder der Schulgemeinschaft: Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer, Mitarbeiterinnen für Integration, Sozialpädagogin, Mitarbeiterinnen in der Verwaltung und Schulwarte. Es hängt jedoch vom Fokus der jeweiligen Fragestellung, von der Zielsetzung und vom Umfang der Befragung ab, welche Gruppen beteiligt werden. Wenn Lehrerinnen und Lehrer beispielsweise ihren Unterricht evaluieren, werden sie die Schülerinnen und Schüler befragen. Wenn das Schulklima evaluiert werden soll, sind alle Beteiligten, Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler, Verwaltungspersonal usw. zu berücksichtigen.

Die innerschulische Qualitätsentwicklung folgt einem **Qualitätszirkel**, der ein bewusstes und systematisches Vorgehen ermöglicht. Die einzelnen Bausteine wiederholen sich und können fallweise verschoben werden. Manchmal fallen einzelne auch weg.

Der Kreislauf der Qualitätssicherung

Jeder Entwicklungsprozess folgt im Grunde dem Qualitätszirkel. Jeder Prozess zur Qualitätsentwicklung, gleich ob er im Klassenzimmer, in der Verwaltung oder in der Schulentwicklung stattfindet, beginnt mit einer Situationsanalyse oder aber mit Evaluationsergebnissen. Diese ergeben Ausgangslage oder Endpunkt eines neuerlichen

Entwicklungsprozesses. Die Prozesssteuerung erfolgt über verbindliche Absprachen, Delegation von Aufgaben an Koordinatoren, Schulleiter, Steuer- oder Arbeitsgruppen und wird von der Direktorin überprüft.



Der Qualitätszirkel

Für die **interne Evaluation** nutzt der Schulsprengel Leifers vielfältige Möglichkeiten zur eigenen Weiterentwicklung, zur Überprüfung von vereinbarten Projekten und Zielen:

- Die Lehrpersonen tauschen sich über die Arbeitsqualität aus und pflegen das kollegiale Feedback. Dies erfolgt in Form von Hospitationen, gegenseitigen Unterrichtsbesuchen mit Vor- und Nachbereitung (gemeinsames Projekt des Schulverbundes Überetsch Unterland).
- Die Lehrpersonen holen sich über ihren Unterricht von den Schülerinnen und Schülern regelmäßig Rückmeldungen ein.
- Die Schule bezieht die Eltern und wichtige Netzwerkpartner (Jugendzentrum, Betriebe, Vereine und Verbände) in den Qualitätsentwicklungsprozess ein.
- Die Direktorin holt Feedbacks zur Qualität ihrer Arbeit ein.



Vorwiegend genutzt werden die Instrumente von IQES-Online. Die Plattform bietet vorgefertigte Fragebögen zu unterschiedlichen Themenbereichen für die Befragung verschiedener Personengruppen an. Es können auch eigene Fragebögen entwickelt und ausgewertet. Die Ergebnisse der internen Evaluation dienen der gegenseitigen Bestärkung und Unterstützung, der kritischen Reflexion, der Ableitung von Maßnahmen, der Weiterentwicklung der Schulqualität und Evaluationskultur.

Jedes Evaluationsergebnis setzt einen neuen Kreislauf der Qualitätssicherung in Gang.

Vorschläge zur Durchführung einer internen Evaluation kommen vom Lehrerkollegium, von der Steuergruppe, von Fach und Arbeitsgruppen, von der Schulführung. Die AG Schulentwicklung sichtet die eingegangenen Vorschläge und erstellt zusammen mit der AG Evaluation Vorschläge zu den jährlichen Evaluationsvorhaben, die in Zusammenhang mit Maßnahmen im Dreijahresplan stehen. Die AG Evaluation, eine Untergruppe der AG Schulentwicklung, setzt die Vorschläge um.

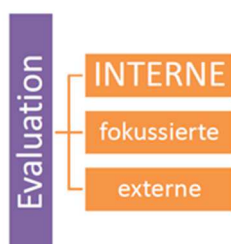
Umgang mit den Daten

Die Datenhoheit der Evaluationen liegt bei der Schule. Sie entscheidet von Fall zu Fall, wer Zugang zu den Evaluationsergebnissen hat und welche Personen neben den Lehrpersonen zusätzlich über die Ergebnisse informiert werden.

Die Durchführung internetbasierter interner Evaluationen über IQES online ist nur mit Passwort möglich. Den Teilnehmenden wird ein Zugangscode zum Fragebogen geschickt. Mit diesem Code wird verhindert, dass der Fragebogen mehrfach ausgefüllt wird. Über den Zugangscode können keine Rückschlüsse auf die befragte Person gezogen werden. Nur die einzelnen evaluierenden Schulen oder Lehrpersonen haben Zugang zu ihren spezifischen Daten. Die Schulleitung sorgt dafür, dass die Zugangsdaten ausschließlich jenen Personen bekannt sind, die zur Durchführung von Schulevaluationen berechtigt sind (Mitglieder der Schulleitung, Qualitätsbeauftragte, Fachgruppenleiter für Evaluation). Die Zugangsdaten werden sorgfältig verwaltet und die Passwörter regelmäßig geändert.

EVALUATION UND VERGLEICHSTUDIEN

Evaluationen sind in die verschiedenen Entwicklungsprozesse mit eingebunden und sie können von Fall zu Fall in unterschiedlichem Umfang, mit verschiedenen Methoden und Instrumenten erfolgen: Darunter sind systematische Analyse, Überprüfung und Auswertung von Projekten, Prozessen und Organisationseinheiten zu verstehen. Evaluationen dienen als Planungs- und Entscheidungshilfe für die Schul- und Unterrichtsentwicklung, Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung.



Interne und externe bzw. fokussierte Evaluationen haben unabhängig voneinander einen hohen Stellenwert für die schulische Qualitätsentwicklung. Innensicht und Außensicht sollen einander in Schulentwicklungs- und Unterrichtsentwicklungsprozessen ergänzen.

Pfeiler der Evaluation

Die externe Evaluation ist die objektive und systematische Sicht von außen auf den Entwicklungsstand der Schule. Die Ergebnisse dienen dazu, neue Prozesse zu initiieren oder laufende in Bewegung zu halten oder zu überdenken. Die externe Evaluation trägt damit dazu bei, die gesetzlich verankerten und garantierten Bildungschancen und das Recht auf Bildung für alle Kinder und Jugendlichen zu sichern.

Bildungsmonitoring

Internationale und nationale Vergleichsstudien im Bildungswesen – VERA in verschiedenen Fächern, PISA, Kompetenztests sowie die INVALSI-Tests bei den Abschlussprüfungen der Mittelschule – geben Aufschluss über den Zusammenhang zwischen den Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler und verschiedenen Bedingungsfaktoren. Der Schulsprengel nimmt regelmäßig an den Studien und Erhebungen teil. Damit wird immer auch der aktuelle Stand der Qualitätsentwicklung evaluiert. Auch verfügen die Schulleitung und die Bildungsverantwortlichen über das nötige Steuerungswissen, um Schul- und Unterrichtsentwicklungsprozesse anzustoßen.

In regelmäßig stattfindenden Fachgruppensitzungen werden die Ergebnisse der Vergleichsstudien ausgewertet und weiterführende Maßnahmen gemeinsam besprochen und durchgeführt. Die Koordinatorinnen und Koordinatoren geben in regelmäßigen Zeitabständen auch dem gesamten Lehrerkollegium Rückmeldungen zu den Ergebnissen der Studien und den daraus resultierenden Maßnahmen der verschiedenen Fachgruppen und Arbeitsgruppen.

Ressourcenlandkarte: Qualifizierung der Lehrpersonen

Die Qualifizierung der Lehrpersonen wird Jahr für Jahr weiterentwickelt. Eine Herausforderung im Schulsprengel Leifers besteht darin, dass es sehr viele Verwendungen gibt, junge engagierte und hochqualifizierte Lehrpersonen oft jahrelang im Unsicheren bleiben, was ihre Stellen betrifft. Dieser Umstand ist für eine angestrebte Qualifizierung ein hinderliches Element.

Dennoch gelingt es, qualifizierte Lehrpersonen für die besondere sprachliche Situation zu gewinnen, Lehrpersonen mit unbefristetem Auftrag zum Besuch von Kursfolgen und umfangreichen Lehrgängen zu motivieren.

Heterogenität ist eine positive Herausforderung, die es anzunehmen und zu leben gilt. Eine Reihe von Qualifizierungsmaßnahmen und Entwicklungsmaßnahmen für Schul- und Unterrichtsentwicklung werden angeführt

Spezialisierungen, Lehrgänge, Kursfolgen, Hospitationen

Zweite Sprache Deutsch

- 1 GS Lehrperson mit unbefristetem Lehrauftrag in Ausbildung „Lehrgang Zweite Sprache Deutsch“, Pädagogische Abteilung
- 2 GS Lehrpersonen (Supplentinnen mit abgeschlossenem Studium) haben „Deutsch als Zweitsprache“ auch als Studienfach belegt und zudem jahrelange Erfahrung im Ausland gesammelt.
- 1 GS Lehrperson hat eine zertifizierte Ausbildung für interkulturelle Sprach-Mediatoren und in dieser Tätigkeit auch Berufserfahrung, sie bringen ihre Kompetenzen zudem in der Elternarbeit sehr gut ein.

Zweite Sprache Italienisch

- 1 MS Lehrperson mit unbefristetem Arbeitsvertrag hat einen mehrjährigen Ausbildungszyklus im Italienischsprachigen Bildungsressort zur Mehrsprachigkeit und Integration von Schülerinnen und Schülern absolviert und bringt ihre Kompetenzen in der Sprachförderung mit ein.
- E-Twinning als Fortbildungsmaßnahme

2020-2023

- 1 Lehrperson mit abgeschlossenem Studium „Deutsch als Zweitsprache“ soll für die Sprachförderung Deutsch in der Grundschule und Mittelschule in einer eigenen Ausschreibung beworben werden.
- 1 Lehrperson mit abgeschlossenem Studium „Italienisch als Zweitsprache“ soll für die Sprachförderung Deutsch in der Grundschule und Mittelschule in einer eigenen Ausschreibung beworben werden.

Mehrsprachigkeit im heterogenen Klassenzimmer

Kursfolgen I und II „Mehrsprachigkeit im heterogenen Klassenzimmer“, Pädagogische Abteilung, Leitung Petra Eisenstecken; beide Kursfolgen fanden aufgrund der großen Nachfrage im Schulsprengel Leifers statt.

- 19 Lehrpersonen der GS Leifers und GS St. Jakob haben die Kursfolge I besucht
- 8 Lehrpersonen der GS Leifers, GS St. Jakob und der GS Pfatten haben zwei weitere Module der Kursfolge II besucht,
- In der Folge Erprobung des Lehrwerkes „Die Sprachstarken“ in den Grundschulen Leifers und St. Jakob und zum Teil auch in der Mittelschule; Besuch weiterer Module, sofern die Fortbildung wieder angeboten wird

Englisch in der Grundschule

Lehrgänge der Pädagogischen Abteilung

- 3 GS Lehrpersonen haben einen Lehrgang bereits abgeschlossen (zwei mit unbefristetem, eine mit befristetem Auftrag); eine dieser Lehrpersonen beteiligt sich am Erasmusprojekt PluriPro zur vertiefenden Qualifizierung
- eine GS Lehrperson besucht den derzeit laufenden Lehrgang
- Fortführung der Qualifikation
- 1-2 Lehrpersonen und die Direktorin beteiligen sich an Erasmus+ Projekten K1

Systematische Frühförderung

- 1 GS Lehrperson mit unbefristetem Auftrag hat ihre Masterarbeit zum Thema Frühförderung und Diagnostik durch verschiedene Tests verfasst und hat sich zu verschiedenen Frühförderungstests in Deutsch und Mathematik qualifiziert;
- Fachgruppe, bestehend aus 5 GS Lehrpersonen und Besuch der entsprechenden Ausbildungsreihe
- Fachgruppe führt Erhebungen, Analysen im gesamtem Schulsprengel für Deutsch und Mathematik durch und berät in der Folge die Kolleginnen und Kollegen, kontinuierliche Fortbildung und Treffen in der Pädagogischen Abteilung
- Fortführung in den folgenden Jahren

Hospitationen

Im Schulsprengel Leifers erfolgen systematische und kontinuierliche Hospitationen der Lehrpersonen in anderen Schulen, schulintern in allen Klassen mit wachsendem Zuspruch. Hospitationen sind fester Bestandteil der schulinternen Lehrerfortbildung. Die Unterrichtshospitationen bestehen in der Regel aus Vorbereitung-Unterrichtsbesuch-Nachbereitung.

Tutorinnen und Tutoren

Sie begleiten junge Lehrpersonen im ersten Unterrichtsjahr, in der Berufseingangsphase und im Probejahr, ebenso nehmen sie Praktikanten und Praktikantinnen der Oberschulen und der Universität auf. Im Bereich Inklusion sind regelmäßig Auszubildende von deutschen und österreichischen Hochschulen zu Gast.

Die Tutorinnen und Tutoren bieten ebenfalls Hospitationen an.

Die Fortführung dieser systematischen Betreuung in den folgenden Jahren ist gesichert.

Die zahlreichen Praktikantinnen sind herzlich willkommen und werden intensiv betreut.

Crescere tra le culture/ Aufwachsen zwischen den Kulturen

„Crescere tra le culture“ Seminarreihe unter der Leitung von Ilaria Bampi zusammen mit dem Sozialsprengel und dem italienischen Schulsprengelüberreicht.

- 3 Lehrpersonen der Mittelschule besuchten die Ausbildung
- Seminarreihe in Deutsch für alle Lehrpersonen und Pädagoginnen der Kindergärten in Zusammenarbeit mit den Netzwerkpartnern vor Ort

Lehrgang Reformpädagogik

Lehrgänge der Pädagogischen Abteilung (PI) unter der Leitung von Christian Laner

Etablierung und Ausbau von reformpädagogischen Konzepten in den Grundschulen von Branzoll, Pfatten und Leifers sowie in der Mittelschule

- 3 GS Lehrpersonen haben bereits den ersten Lehrgang „Reformpädagogik“ absolviert, davon 2 GS Branzoll, 1 GS Pfatten; maßgeblich am Aufbau der reformpädagogischen Schulen im Schulsprengel beteiligt
- 2 Lehrpersonen der GS Branzoll schließen den Lehrgang ab

Schuljahr 2019-2020:

- 3 ausgebildete Lehrpersonen, 4 weitere im laufenden Lehrgang „Reformpädagogik“, davon 3 GS, 1 MS

folgende Jahre

- Fünf von sieben ausgebildeten Lehrpersonen im Dienst
- Ausbau des Freien Unterrichts in der GS Branzoll, erste Umsetzungen in der GS Leifers und Fortführung in der MS

Teamorientierte Unterrichtsentwicklung

Lehrgänge der Pädagogischen Abteilung (PI) unter der Leitung von Katharina Froner

Schuljahr 2016-2017:

- 3 GS Lehrpersonen, 3 MS Lehrpersonen haben bereits um 2010 einen Lehrgang absolviert

Schuljahr 2019-2021:

- Alle Lehrpersonen der Mittelschule wollen die Teamorientierte Unterrichtsentwicklung wieder verstärkt aufgreifen und den sprachsensiblen Sachfachunterricht im Konzept integriert aufbauen. Eine Schulpartnerschaft mit der MS St. Ulrich wird angedacht.
- Die zweijährige Kursfolge in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Abteilung startet Ende November 2019

Gedächtnis der Schule – durchgeführte Evaluationen

Die letzte externe Evaluation gilt als Ausgangspunkt für den Qualitätssicherungs-Kreislauf, der auch in den nächsten drei Jahren weitergeführt wird.

Externe Evaluation 2014-2015

- Maßnahmenplan der AG Schulentwicklung 2015-2016

Interne Evaluation

- Grundschule Branzoll: Freies Lernen 2015-16; erste Eindrücke der Kinder 2016-2017
- Mittelschule Leifers: Parallelsetzung der Deutsch- und Mathematikstunden zur Verbesserung des individuellen Lernerfolgs 2015-2016
- Pädagogischer Tag 2015-2016: Zukunftscafè
- Pädagogischer Tag 2016-2017: Sprache und Vielfalt
- Pädagogischer Tag 2017-18: Gesunde Schule-Lehrergesundheit
- Pädagogischer Tag 2018-19: Stärkenschmiede, Potenzialentfaltung
- Pädagogischer Tag 2019-20: Elternarbeit

- Feedback von außerschulischen Partnern und Praktikanten ab 2015-2016 laufend

Bildungsmonitoring

- Abschlussprüfungen der Mittelschule: Ergebnisbericht für die Schule 2014-2015
- Abschlussprüfungen der Mittelschule: Ergebnisbericht für die Schule 2015-2016
- Abschlussprüfungen der Mittelschule: Ergebnisbericht für die Schule 2016-2017
- Abschlussprüfungen der Mittelschule: Ergebnisbericht für die Schule 2017-2018
- Abschlussprüfungen der Mittelschule: Ergebnisbericht für die Schule 2018-2019

- INVALSI: 3. Klassen Mittelschule 2017-2018, Deutsch, Mathematik, Englisch
- INVALSI: 3. Klassen Mittelschule 2018-2019, Deutsch, Mathematik, Englisch

- Kompetenztests Grundschulen, 2015-2016, 2016-2017, 2017-2018, 2018-2019

Interne Evaluationen 2016-2017

- Hospitationen (2-Jahres-Zeitraum): Lehrpersonen, die eine Hospitation gemacht haben
- Schulführung und Schulmanagement: Schuldirektorin
- Unterricht: Lehrpersonen, die in den letzten zwei Jahren keine Hospitation gemacht haben; eigener Schwerpunkt kann gewählt werden

Interne Evaluationen 2017/2018

- Unterricht: Lehrpersonen, Schulsozialpädagogin und Mitarbeiterinnen für Integration, die in den letzten drei Jahren keine Hospitation gemacht haben; eigener Schwerpunkt kann gewählt werden

Interne Evaluationen 2018/2019

- Unterricht: Lehrpersonen, die in den letzten drei Jahren keine Hospitation gemacht haben; eigener Schwerpunkt kann gewählt werden
- Mensa: Zufriedenheit der Eltern, Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler
Rückspiegelung an die Gemeinden: in Leifers werden Lärmschutzmaßnahmen getroffen, der neue Koch setzt neue Akzente

Interne Evaluationen 2019/2020

- Akkreditierung: Zufriedenheit der Eltern, Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler
- Unterricht: Lehrpersonen, die in den letzten drei Jahren keine Hospitation gemacht haben; eigener Schwerpunkt kann gewählt werden
- Hospitationen (3-Jahres-Zeitraum): Lehrpersonen, die eine Hospitation gemacht haben

Potenziale entfalten mit Fokus auf Inklusion, Sprachen und Kommunikation

Im Schulsprengel Leifers hat sich für den Dreijahresplan das Thema **Potenziale entfalten mit Fokus auf Inklusion, Sprachen und Kommunikation**

herauskristallisiert.

Es ist in mehrere Schwerpunkte gegliedert:

- A) Inklusion
- B) Sprachen
- C) Kommunikation



Maßnahmen umsetzen in Ausarbeitung mit Herbst 2020

Folgende Maßnahmen zum Umgang mit Konflikten werden umgesetzt und weiterentwickelt

- Hinweisen zeitnah nachgehen
- Vertrauenspersonen, Lehrpersonen oder Sozialpädagogin führen Einzelgespräche
- ein gemeinsames Gespräch mit den Beteiligten führen
- gegebenenfalls einen Vertrag zwischen den Parteien abschließen
- Kummerkasten
- Information durch Expertinnen und Experten für Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen und Eltern
- Für ein gutes Arbeits- und Klassenklima sorgen
- kritischen Umgang mit dem Internet und digitalen Medien fördern
- Fortbildungsangebote für Eltern, auch im Schulverbund

Die Grundschule Leifers beginnt im Herbst 2016 eine **Streitschlichter-Ausbildung** mit der Sozialpädagogin als Pilotprojekt in den 4. Klassen der Grundschule. Ein Streitschlichter-Büro wird eingerichtet.

Siehe auch handyfreie Schule und gelingende Kommunikation (siehe Seite 7).

- Ausweitung des Streitschlichter-Projektes auf die Grundschulen und die Mittelschule, Fortbildung der Lehrpersonen, Weiterbildungsangebote für Eltern, Thematisierung im Unterricht
- Eigene Arbeitsmaterialien zur Stärkung der Sozialkompetenz (z.B. Fach Religion, Deutsch, usw.) ausarbeiten
- Informationsarbeit stärken
- Präventionsmaßnahmen einführen, mehrere Projekte
- Aufbau des Unterstützerteams, bestehend aus Lehrpersonen, Eltern, nicht unterrichtendem Personal, Sozialpädagogin, Direktorin
- Lehrpersonen achten auf ihre Gesprächskultur im Team
- Gruppensupervision der Junglehrer/innen
- Aufrüstung des PC-Raumes in der Mittelschule

- Vernetzung mit dem Sozialsprengel und anderen Einrichtungen
- Weiterführung der Erneuerung der digitalen Ausstattung und Schulung der Lehrpersonen der Grundschulen und der Mittelschule
- Evaluation und Reflexion zur Streitschlichter-Ausbildung durch die Klassenlehrer und die Sozialpädagogin
- Weiterführung gelungener Maßnahmen
- Umfrage zu Schul- und Klassenklima
- Weiterführung der Erneuerung der digitalen Ausstattung und Schulung der Lehrpersonen der Grundschulen und der Mittelschule
- Fortführung der Streitschlichterausbildung
- Projekte zur Persönlichkeitsentwicklung in Zusammenarbeit mit der Sozialpädagogin, auch im Rahmen des ESF Projektes „Achilles“
- Einzelinterventionen der Sozialpädagogin bei Schülern und Eltern
- Erweiterung der Maßnahmen durch die Vernetzung und die mit dem Jugendzentrum Fly und mit den italienischen Schulen
- Gemeinsame Sportveranstaltungen der Schulen, z. B. Leifers läuft
- Handyfreie Schule in allen Schulen
- Nachmittagsangebote für die GT Klassen gestalten, aber auch offene Angebote, zusammen mit dem Jugendzentrum Fly
- Sports4Peace, soziales Lernen durch Spiel und Bewegung, ein Projekt der Mittelschule im Rahmen des staatlichen Projektes „Le Pratiche dello Sport“ in der Mittelschule
- „Internet-Führerschein“ mit Grundlagen zu Kommunikation im Netz für Grund- und Mittelschule (in Planungsphase)
- Leitfaden zu den wichtigen Grundlagen gelingender, auch digitaler Kommunikation in unserer Schule erstellen
- Evaluation der Streitschlichter Ausbildung
- **Reorganisation** der Verwaltung, im Laufen
- **Begleitung neuer Lehrpersonen**
- **Leitfaden** als Einstiegshilfe für neue Lehrpersonen erstellen, Vademecum erstellt
- Systematische Einführung aller neuen Lehrpersonen durch die Schulführung am Beginn des Schuljahres
- Begleitung durch die Schulleiterinnen und Koordinatoren
- Tutorinnen und Tutoren für die jungen Lehrpersonen
- Gruppensupervision
- **Personalressourcen verbessern:**
In den ersten und zweiten Klassen der Grundschule Leifers und der Grundschule St. Jakob: Deutsch und Italienischlehrerinnen in Zweierteams für eine realistische Differenzierung und Umsetzung (geringe bis sehr gute Sprachkenntnisse sowie Begabungsförderung), um allen Kindern gerecht werden zu können.
Teamstunden sollen nicht durch den Einsatz für Vertretungsstunden verloren gehen.
- Eigene Lehrpersonen für die Sprachförderung ausbilden: Deutsch als Zweitsprache

- Professionelle Teambegleitung und Teamentwicklung mit allen Lehrpersonen der ersten und zweiten Klassen, wenn erforderlich
- Heterogene Klassen in St. Jakob ohne Ganztagsgruppe, Schulentwicklungs- und Organisationsentwicklungsprozess „mehrsprachige Schule“
- Erarbeitung von Materialien
- Umsetzung und Erprobung von Frühförderungskonzepten in den ersten Klassen der Grundschulen
- Erste Schulwochen: Grundkompetenzen stärken, „wir lernen uns kennen und bilden eine Gemeinschaft“
- Teamorientierter Unterricht in Grund- und Mittelschule, sprachsensibler Unterricht mit professioneller Begleitung
- Kommunikation nach innen: Handreichung für neue Lehrpersonen, Tutoren
- Ethikunterricht für die Schülerinnen und Schüler, die vom Religionsunterricht befreit sind und deren Sprachkenntnisse ausreichend sind; Vielfalt der Religionen als Reichtum erkennen und umsetzen, erste Vorarbeiten und Recherchen
- Reformpädagogische Konzepte weiterentwickeln
- Heterogene Klassen in den Grundschulen Leifers und St. Jakob fortlaufend aufbauen (Stufe 1 bis 5)
- Interkulturelle Elternarbeit weiterentwickeln
- Mehrsprachencurriculum im Schulsprenkel Leifers, erste Schritte und Überlegungen, vor allem in der GS St. Jakob

- Erste Umsetzung von Forschungsergebnissen der Universität Verona, Universität Bozen ... Analoge Alphabetisierung in Deutsch und Italienisch, GS St. Jakob
- Weiterführung der heterogenen Klassen in die Klassen
- Innere Kommunikation: Reorganisation der Fach- und Arbeitsgruppen und Aufbau eines Qualitätsmanagements im Drei-Jahres-Rhythmus
- Schulentwicklung und Architektur St. Jakob
- Abschluss der Konzeptphase für den Bereich Begabungsförderung Ethikunterricht: Planungsphase, erste Orientierung, Unterlagen sammeln

- Mehrsprachencurriculum GS St. Jakob
- Systematische Begabungsförderung in der Mittelschule: Vielseitigkeit, Talente fördern
- Erste Projekte der Begabungsförderung mit dem Schulverbund
- Ethik Unterricht: Wiederaufnahme der Thematik Planungsphase,
- Sprachen machen Musik: sprachgruppenübergreifendes Schulorchester der Mittelschulen „Franzelin“ und „Filzi“

DRITTER ABSCHNITT